

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

9.1.1937 (No. 7)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-949051](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-949051)



Ostfriesische Tageszeitung

Ver kündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: 2214. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Volksbank Hannover 969 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Reener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Bezugspreis 1,80 RM einschl. 80 Pf. Postgebühren zuzüglich 86 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L/E

Folge 7

Sonntag, den 9. Januar

Jahrgang 1937

Volksempörung gegen Moskautnechte:

Bauernaufstand vor Valencia!

Das nationale Spanien hilft dem Arbeiter Francos wichtige Sozialverordnungen

Salamanca, 9. Januar.

Der bei Alicante ausgebrochene Aufstand der Landbevölkerung gegen das bolschewistische Schreckensregiment hat sich nach Mitteilung des nationalen Senders auf zahlreiche Ortschaften an der Levanteküste bis nach Valencia ausgedehnt. Die roten Oberhäuptlinge haben sich bereits genötigt gesehen, starke Milizaufgebote in die Provinz zu entsenden, da die Bauern sich weiterhin gegen die Erpressung ihrer landwirtschaftlichen Produkte wehren und alle Steuerzahlungen verweigern. Bei Eintreffen der roten Horden aus Valencia entstehen überall heftige Schieereien, die bis jetzt schon zahlreiche Tote und Verwundete gefordert haben.

Während die Bevölkerung der noch unter roter Herrschaft stehenden Gebiete dem Terror der bolschewistischen Machthaber und ihrer jüdisch-bolschewistischen Auftraggeber ausgeliefert ist, hat der von seinen Gegnern als „Reaktionär“ verschrieene Staatschef des neuen Spanien, General Franco, noch mitten im schwersten Kampfe stehend, das größte und schwierigste Problem Spaniens, die Lösung der sozialen Frage, mit starker Hand in Angriff genommen. Im Staatsanzeiger des nationalen Spanien ist eine Verordnung über großzügige sozialpolitische Maßnahmen erschienen, durch die auch dem letzten notleidenden Arbeiter zu Arbeit und Brot verholfen werden soll.

In der Verordnung wird einleitend festgestellt, daß das hervorstechendste Kennzeichen der nationalen Bewegung des neuen Spanien die Sorge um die soziale Gerechtigkeit sei. Die nationale Solidarität würde wirkungslos sein, wenn die arbeitende Bevölkerung im Kampfe gegen die Feinde Spaniens hinsichtlich ihrer notwendigsten täglichen Bedürfnisse nicht die Unterstützung erführe, die sie als wertvollstes Glied des nationalen Staates verdiene.



Die Einsegnung des Brautpaares

Kronprinzessin Juliana von Holland und Prinz Bernhard empfangen in der Grooten Kerl im Haag den kirchlichen Segen. (Weltbild, A.)

Im einzelnen werden die Gouverneure angewiesen, dafür zu sorgen, daß in ihrem Amtsbezirk nicht ein Arbeiter ohne Arbeit oder ohne eine dem Umfang seiner Familie entsprechende Unterstützung bleibt. Die öffentlichen Arbeiten, die bereits früher begonnen sind, sollen fortgesetzt werden, wenn sie im nationalen Interesse liegen. Die Gemeindeverwaltungen haben die Möglichkeit, die Inangriffnahme neuer öffentlicher Arbeiten zu prüfen. Bei den zahlreichen durch die Revolution zum Stillstand gezwungenen Fabriken, Werkstätten usw. haben die Gemeinden, Provinzialverwaltungen und andere Behörden nach Prüfung ihrer Bedeutung für die Nationalwirtschaft in Zusammenarbeit mit einem technischen Staatsauschuß etwaige Schwierigkeiten zu beseitigen und die Familien der Arbeiter so lange zu unterstützen, bis die Arbeiter wieder eine Beschäftigung haben, durch die sie ihren Lebensunterhalt verdienen können.

Die elementare Bedeutung der von General Franco in Angriff genommenen Maßnahmen kann man daran ermessen, daß soziale Fürsorge für das schaffende Volk bisher in Spanien fast völlig unbekannt war, und daß die unsoziale Einstellung vieler kapitalistischer Kreise entscheidend dazu beigetragen hat, die Gifttaut des Bolschewismus in Spanien zum Keimen zu bringen.

Nach vorliegenden Meldungen haben zwei nationale Kriegsschiffe, darunter der Kreuzer „Canarias“, am Freitag früh die Mole des kleinen kanarischen Hafens Culera und die Grenzstadt Port-Bou beschossen.

Ueber die roten Dampfer wird verfügt

Londoner „Morningpost“ würdigt deutsche Gegenmaßnahmen

Berlin, 9. Januar.

Die an die roten Piraten in Valencia gerichtete befristete deutsche Aufforderung des Admirals der in den spanischen Gewässern stationierten deutschen Seestreitkräfte ist gestern morgen um 8 Uhr abgelaufen. Bis zu diesem Zeitpunkt ist weder die Restladung des deutschen Dampfers „Balos“ freigegeben worden, noch gemäß der deutschen Aufforderung die Auslieferung des widerrechtlich von deutschem Hoheitsgebiet entfernten Passagiers erfolgt.

Die den roten Machthabern angekündigten deutschen Gegenmaßnahmen treten damit in Kraft.

Sie werden, wie angekündigt, darin bestehen, daß die beiden beschlagnahmten roten Dampfer „Maria Juquera“ und „Aragon“ unter Abrechnung mit der spanischen Nationalregierung verwertet werden. Die Einstellung des Gegenwertes des widerrechtlich beschlagnahmten deutschen Eigentums ist damit sichergestellt.

Darüber hinaus wird sehr wahrscheinlich auch die Verweigerung der Auslieferung des spanischen Passagiers weitere Maßnahmen zur Folge haben müssen.

Es darf als selbstverständlich gelten, daß die Weigerung der roten Piraten, der deutschen Aufforderung nachzukommen, einen neuen Präzedenzfall geschaffen hat, der in seiner Tragweite als außerordentlich schwerwiegend bezeichnet werden muß.

Die deutschen Gegenmaßnahmen gegen das rote Gangstertum haben schon gezeigt, daß Deutschland nicht gewillt ist, Leben und Eigentum seiner Staatsangehörigen oder ihm anvertrauter fremder Staatsangehöriger der bolschewistischen Willkür preiszugeben. Nach den Vorfällen, die sich mit dem deutschen Dampfer „Balos“ abspielten, darf es heute als feststehend angenommen werden, daß in Zukunft mit den schärfsten Mitteln durchgegriffen werden wird, wenn es zu einer Wiederholung derartig flagranter Rechtsbeugungen kommen sollte.

Die Weigerung des roten Piratengefindels, der deutschen Aufforderung nachzukommen, hat außerdem erneut gezeigt, daß sich der rote Mob in Spanien außerhalb alles Rechtes und Gesetzes befindet.

Zur Beschlagnahme der „Balos“ hatte die „Morningpost“ am 4. Januar ausgeführt: Nachdem man das deutsche

Auf dem Ausguck

In Ostfriesland, am 9. Januar 1937.

otz Dreier großer deutscher Soldaten ist in dieser politischen Umshau zu gedenken, dreier Männer unseres Volkes, die wenige Tage hintereinander verstorben sind. Die Forderung besten Soldatentumes, die im Wort des Feldmarshalls Schlieffen so kläffisch ausgedrückt wurde — „Mehr sein als scheinen!“ — stand auch über ihrem Leben. Das Schicksal hat gerade dem Generalobersten Hans von Seeckt, dem Admiral Paul Behndke und dem „Seydlitz“-Kommandanten Kapitän Morik von Egidy schwerste Aufgaben gestellt, höchste Verantwortung aufgebürdet — aber es hat sie stark und unbeuglam gefunden. Die trostlose und erbärmliche Zeit, in der General von Seeckt und Admiral Behndke als Chefs der Heeres- und der Marineleitung unter dem doppelten Druck der Versailles-Fron und des wehrfeindlichen Parlamentarismus ihre Arbeit begannen, hätte auch sehr mutige Männer entmutigen können. Beide hatten sich im Weltkrieg unvergänglichen Ruhm in hohen Kommandostellen erworben, beider Name war mit unsterblichem Waffenruhm verbunden. Und nun sollten sie sich unmittelbar der gefährigen Seehe roter Vaterlandsverräter und Phrasendrescher aussetzen, sollten dem endlosen Geschwätz der berüchtigten Ausschüsse mit ihrer Stammtischkritik schweigend zuhören? Heute, wo wir dem Führer ein starkes deutsches Volksheer verdanken, können wir erst erkennen, wie wichtig es war, daß damals sich Männer bereitfanden, die wenigstens auf dem Gebiet der zahlenmäßig so geringen Reichswehr der roten Zerklebung einen Wall entgegenbauten und in der kleinen Truppe den Geist einer großen Vergangenheit wachhielten. Bezüglich sowohl für Generaloberst von Seeckt wie auch für Admiral Behndke ist es gewesen, daß sie auch nach ihrem Abschied niemals müde wurden, in knappen Worten und doch unmißverständlich zum Wiedererwachen des Volkes zu mahnen. Seeckts militärpolitische Schriften, Behndkes Einsatz für die Verlangung des vom Novemberjystem vergessenen Auslandsdeutschtums gehören mit zum Gesamtbild dieser Männer.

Morik von Egidy aber, der sich mit Stolz Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung nannte, wird immer unvergeßlich bleiben durch die Tatsache, daß er einen schon verlorenen Schlachtkreuzer — „Seydlitz“ — dennoch waidwund und völlig zertrümmert heimbrachte von der Stageratschlacht, in der er sich

Schiff, das von spanischen Schiffen aufgegriffen war, freigelassen hatte, war kein Grund für Zurückhaltung eines Teiles der Fracht und eines der Passagiere. Die Verweigerung von mehr als teilweiser Genugung für den klaren Verstoß war eine platte und ganz unnötige Provokation, die nicht geduldet werden, wie sie auch nicht übersehen werden konnte.

Zu den deutschen Gegenmaßnahmen bemerkt das gleiche Blatt: Gerade solche Handlungsweise könnte sehr wohl unsere eigene Regierung unter ähnlichen Umständen gewählt haben und hat sie tatsächlich in der Vergangenheit vorgenommen. Während des amerikanischen Bürgerkrieges griffen Kreuzer der Bundesregierung auf hoher See den britischen Postdampfer „Trent“ auf und entführten zwei Bundesagenten, Mason und Sidel, welche Bordpassagiere waren. Die britische Regierung trieb ihren Protest gegen diese Handlung bis auf die hohe Spitze der Kriegserklärung, als die Bundesregierung nachgab und die Gefangenen wieder auslieferte.

So bestätigt auch das angesehenere englische Blatt, daß Deutschland seine Gegenmaßnahmen im „Balos“-Fall streng im Rahmen des Notwendigen und Angemessenen gehalten hat.

Degrelle sprach im italienischen Rundfunk

Der belgische Außenminister Spaak hat den italienischen Botschafter Preziosa empfangen. Gegenstand des Besuches war die Ansprache, die der Führer der Reg. Bewegung, Léon Degrelle, am Mittwoch von einem italienischen Sender aus gehalten hat.

In einer von der „Belga-Agentur“ veröffentlichten Mitteilung heißt es, daß Außenminister Spaak dem italienischen Botschafter sein Erstaunen und den unangenehmen Eindruck mitgeteilt habe, den auf die Regierung und einen großen Teil der öffentlichen Meinung in Belgien die Tatsache gemacht habe, daß ein belgischer Postträger ermächtigt worden sei, einen italienischen Sender zu benutzen, um eine Kampagne fortzusetzen, die das politische Leben in Belgien angehe. Der Außenminister habe betont, daß ein solches Geschehnis den guten Beziehungen zwischen Belgien und Italien nur Schaden könne.

Will Paris Ernst machen?

Der Londoner Botschafter bei Eden

so ruhmvoll geschlagen hatte. Auch der Gegner kannte schon im Kriege den Namen des Mannes, der das „Seydlitz“-Wunder vollbracht hatte, das der vortrefflichen Zusammenarbeit von Kommandant und Besatzung ein so rühmliches Zeugnis ausstellte. Auf seinem Schiff war es auch, wo sich ein schlächter Pumpenmeister von selbst bereit fand, seine Kameraden zu retten, indem er die rot glühenden Ventilräder herumtrieb und so seine eigenen Gliedmaßen opferte. Kein Wunder, daß ein solcher Kommandant auch nach dem Kriege nicht hinter dem Ofen saß, sondern sich früh zur Gefolgschaft Adolf Hitlers fand. Noch im vorigen Jahr erlebten es die Westfalen, daß er in einer einzigartigen Rundgebung neben einem seiner Männer von der „Seydlitz“ sprach — dem Gauleiter der Kurmark, Emil Störig.

Der erste Tag des neuen Jahres hatte weltpolitisch eine besondere Bedeutung dadurch, daß mit ihm die beiden Flottenverträge von Washington und London abließen, Abkommen also, die die Seepolitik der Weltmächte in der Nachkriegszeit maßgeblich bestimmt hatten. Wohl wurden von der einen oder anderen Seite noch 1936 Anstrengungen unternommen, um einem vertraglichen Zustand vorzubeugen, doch hatten sie keinen Erfolg. So ist nach dem Erlöschen der anderen Verträge nur das deutsch-englische Flottenabkommen übriggeblieben, das bekanntlich das Verhältnis der Flottenstärken dauerhaft regelt und das heute von immer weiteren Kreisen auch im Auslande als eine glückliche Lösung und als wirklich gutes Vorbild erkannt wird.

Gleich am 1. Januar 1937 hat man in England den Kiel für die beiden neuen 35 000-Tonnen-Großkampfschiffe „King George V.“ und „Prince of Wales“ gelegt, denen noch in diesem Jahr zwei weitere Neubauten dieser Klasse folgen sollen. England wird daneben seine Kreuzerflotte ganz beträchtlich verstärken und auch dem Ausbau seiner Flottenstützpunkte in Uebersee sein besonderes Augenmerk schenken. Amerika legt ebenfalls seine Flottenrüstungen mit Hochdruck fort und wird gleichfalls eine große Schlachtschiff-Flotte ausbauen. Frankreich hat bereits den 35 000-Tonner „Jean Bart“ begonnen und wird auch ein zweites dieser Großkampfschiffe bald beginnen. Daneben vergißt es nicht, seine ohnehin sehr stattliche Flotte an Kreuzern, Zerstörern und Ubooten zu erweitern.

Als in diesen Tagen in Rom durch Graf Ciano und Sir Eric Drummond das Militärabkommen zwischen Italien und England unterzeichnet wurde, da wurde das bei uns in Deutschland empfunden als die Beendigung eines Zustandes, der einmal den Frieden Europas sehr schwer bedroht hatte. Londoner Blätter haben jetzt mit ziemlich grimmigem Humor auf die Lage hingewiesen, die durch das geradezu katastrophale Verhalten des Genfer Völkerbundes entstanden war. Sie haben auch getadelt, daß sich englische Kreise damals so stark mit jener Sanktionspolitik eingelassen hatten, die unter gnädiger Obhut Moskaus (des laufenden Dritten) als neuestes Aushilfsmittel der „Liga der Nationen“ ausgebrütet war. Kritische Tage waren das damals, als Leute wie Litwinoff entschlossen waren, die Armeen und Marinen anderer Mächte für ihre eigenen trüben Ziele gegen das bitterböse Italien in Marsch zu setzen. Daß der Gefahrenpunkt schließlich überwunden wurde, daran tragen die Friedensengel vom Schlage der Fintelstein gewiß keine Schuld.

Der Abschluß des Mittelmeerabkommens schließt zwei Dinge in sich, die von nicht geringer Bedeutung sind. Einmal hat sich nunmehr England mit der Tatsache des neuen italienischen Kolonialreiches in Abessinien abgefunden. Dann aber bekennt sich das Abkommen zum „alten Zustand“ (status quo) im Randgebiet des Mittelmeeres. Und da kann auch in London nicht übersehen werden, daß ein Sowjet-Katalonien — von dem Moskau träumt und für das es seine „Pflanzzüge“ der Munitionstransporter in Marsch gesetzt hat — eben nicht in ein friedliches Mittelmeergebiet gehört. So wichtig ein ruhiges und aufblühendes Spanien allezeit für das Mittelmeer war, so fürchtbar müßte sich eine ständige Sowjetfiliale bei Barcelona auswirken — auch für England. Wenn heute noch die Marxisten in England den roten Verbündeten von Madrid, Valencia und Katalonien billiges „Kanonenfutter“ liefern, dann wirken sie damit zugleich gegen das britische Weltreich und für den roten, weltzerstörerischen Imperialismus Moskaus!

Es soll nicht wenige Norweger gegeben haben, die einigermaßen aufmerksamen, als fürzlich „Genosse Leo Trozki“ — der eigentlich auf den ersten jüdischen Namen Laib Bronstein hört — den Dampfer bestieg, der ihn nach sonnigeren Gestaden bringen wird. Viel Vergnügen hatten sie an diesem „harmlosen Flüchtling“ nämlich in den letzten Jahren durchaus nicht gehabt und auch die jüngeren Hebräer seines Gefolges waren ihnen einigermaßen auf die Nerven gefallen. Gastfreundschaft ist lobenswert — aber der Gast, der am liebsten dem Wirt das Haus anzündet und zudem von hier aus alle Fäden für eine zerlegende Weltpropaganda spinnt, wird nirgendwo geschätzt.

Wohin die Reise geht, die Bronstein-Trozki angetreten hat? Mexiko hat er sich als neues Ziel gewählt, jenes amerikanischen Land, in dem der Bolschewismus aller Schattierungen so mächtig seine Trommeln rührt. Wer aufmerksam die politischen Vorgänge verfolgt, wird wissen, daß gerade auch aus Mexiko die Waffenendungen für die spanischen Bolschewistenherde so reichlich abgingen, daß weiter unter dem bunten Völkergemisch der „Internationalen Brigade“ seltsamerweise (!) so viele Mexikaner zu finden sind. Das sogenannte „internationale“ Börsenkapital hat — was wiederum zu beachten ist — in den letzten Jahrzehnten gerade hier mit an der Schaffung eines entwurzelten Proletariats gearbeitet. Moskaus findige Späher aber fanden bald heraus, daß in Mexiko sich das gebildet hatte, was man den rechten Nährboden für struppellose marxistisch-jüdische Verheerung nennt. Als aber die ersten Bortrupps der Komintern im Lande waren und bei unterschiedlichen Staatsgouverneuren nur geringen Widerstand fanden, da begann die Arbeit im Großen. Es ist nicht uninteressant, daß heute im mexikanischen Staate Tabasco ein Mann regiert, dessen Sohn den klangvollen Vornamen „Lenin“ trägt, daß gerade unter den sogenannten „Intellektuellen“ des Landes so manches geflügelte Werkzeug der Dritten Internationale ist. Auch Laib Bronstein wird — wenn er seinen Einzug hält — schon eine nicht unbeträchtliche Anzahl seiner Agitatoren dort vorfinden. Die Gefahren, die gerade die Anwesenheit des Juden Trozki für Mexiko in sich birgt, dürfen nicht gering angeschlagen werden. Um eine baldige entschiedene Abwehr wird keine verantwortliche Stelle herumkommen, wenn Mexiko den Weg zum inneren Frieden finden soll. Das Beispiel anderer lateinamerikanischer Länder kann hier nicht übersehen werden.

Eitel Kapte

Wie Reuter aus Paris berichtet, werden die deutsche und die italienische Antwort in Paris am Freitag antworten. Verhandlungen hierüber würden jedoch in London geführt werden. Obwohl man in französischen Kreisen genaue Einzelheiten über Frankreichs Pläne, die Freiwilligen an der Reise von Frankreich nach Spanien verhindern sollten, nicht mitteilen wollte, stellten französische Kreise fest, daß sie in der Lage seien, die Rekrutierung und die Entsendung von Freiwilligen zu verhindern.

Im Zusammenhang hiermit weist Reuter unter Zitat des „Deure“ darauf hin, daß der französische Botschafter am Donnerstagabend Eden in einer Unterredung erklärt habe, die französische Regierung habe die Frage der britischen Regierung positiv beantwortet, ob die französische Regierung ein Gesetz vor das Parlament bringen würde, das die Rekrutierung von Freiwilligen unter Strafe stelle.

„Deure“ glaubt zu wissen, daß der französische Botschafter in London am Donnerstag dem englischen Außenminister im Auftrage der französischen Regierung erklärt habe, daß Frankreich bereit sei, im Parlament ein Gesetz einzubringen, das die Anwerbung von Freiwilligen für Spanien streng bestrafe. Es handele sich hierbei um die Verantwortung einer Frage, die die englische Regierung am Mittwoch dem Quai d'Orsay unterbreitet hatte. Der französische Botschafter in London, so schreibt das Blatt weiter, habe ferner Auftrag erhalten, bei der englischen Regierung darauf zu bestehen, daß sie die Bedingungen einer Blockade der spanischen Häfen prüfe.

Der „Temps“ schreibt, man könne also hoffen, daß durch die Antworten wenigstens jedes unmittelbare Eingreifen ausgeschlossen werde. Wenn Berlin allerdings die Rückberufung aller fremdländischen Elemente aus Spanien zur Vorbedingung eines neuen Abkommens machen sollte, würde dadurch eine Verständigung ziemlich schwierig gestaltet werden. (?)

Es steht fest, daß Deutschland und Italien nicht die Bildung eines revolutionären Staates in Spanien dulden würden, der der kommunistischen Internationale hörig ist. Bemerkenswerterweise stellt das Blatt schließlich fest, daß die spanische Krise in einem wahren Geiste europäischer Zusammenarbeit, also erst dann gelöst werden könne, wenn eine derartige Möglichkeit endgültig ausgeschlossen sei.

Die „Information“ schreibt, die deutsche und die italienische Antwort sei in der Beantwortung der französisch-englischen Vorgangsweise gleich. Beide Antworten nähmen möglicherweise den französisch-englischen Vorschlag wegen der Freiwilligen in Spanien an, stellten aber Bedingungen, die praktisch gesehen Frankreich und England zwingen würden, ihre Verfassung zu ändern und die Frei-

heiten zu beschränken, an denen sie festhalten wollten. (?) Das „Journal des Debats“ fordert, daß London und Paris nun erst einmal dafür sorgen, ihren guten Willen auch in die Tat umzusetzen und ihre Worte mit ihren Handlungen in Einklang zu bringen. Man müsse zunächst einmal den Mut haben, anzuerkennen, daß nicht alle Kritik, die die deutsche und die italienische Note enthalten, unbegründet sei.

Der „Intransigeant“ schreibt, die deutsche und die italienische Antwort sei zwar nicht gerade herzlich, aber sie erkläre sich zu allem bereit, ja, sie fordere sogar noch mehr als vorgeschlagen gewesen sei.

„Paris Soir“ spricht von „totalitären Lösungen“, die von totalitären Staaten vorgeschlagen wären. Die grundsätzliche Annahme des französisch-englischen Vorschlages drohe durch eine Fülle schwer (!) durchführbarer, weitergehender Forderungen unmöglich gemacht zu werden. Das Blatt sieht keine Möglichkeit, wie der Quai d'Orsay oder der Foreign Office auf die Franzosen oder Engländer einwirken könnten, die sich bereits in Spanien befinden und sich vermutlich der Rechtsprechung ihrer Heimatländer entziehen wollten.

Einmischung unerlässlich

Innische Freiheit Moskaus

London, 9. Januar.

Ein Bericht des Korrespondenten der „Morningpost“ aus Riga zeigt deutlich, wie wenig Moskau sich an die Nichteinmischungsbedingungen zu halten beabsichtigt, und daß es alles tun wird, um die Bolschewisierung Spaniens auch weiter zu fördern.

Moskau lehne, so heißt es in dem Bericht, die Antworten Deutschlands und Italiens auf den englisch-französischen Schritt in der Freiwilligenfrage scharf ab und begründe diese Haltung damit, daß britische, französische und sowjetrussische „Freiwillige“ sowie Kriegsgüter „für die Aufrechterhaltung der Demokratie in Spanien unerlässlich seien“. In Moskau werde schon jetzt allgemein erklärt, daß die Sowjetregierung ohne Rücksicht auf das, was sie vielleicht versprechen müsse, nicht einen einzigen Soldaten zurückschicken oder ein einziges Maschinengewehr oder Geschütz zurückholen werde. Die Sowjetregierung sei außerdem überzeugt davon, daß Frankreich ebenso handeln werde. Aus dem Bericht des Korrespondenten der „Morningpost“ geht weiter hervor, daß Moskau London die Rolle zubente, Ausschüsse einzuberufen und den Austausch von Notizen zu besorgen, während Sowjetrußland und Frankreich „praktische Maßnahmen“ durchführen würden.

„Frankreich gab ein schlechtes Beispiel“

Italienische Blätter zur Frage der Nichteinmischung

Rom, 9. Januar.

Die italienische Presse veröffentlicht in größter Aufmachung den Wortlaut der Antworten Italiens und Deutschlands zur spanischen Freiwilligenfrage. In den Ueberschriften und in den Kommentaren wird auf die grundsätzliche Uebereinstimmung der beiden Antworten und auf die vorhergehende Kühlungnahme zwischen Rom und Berlin sowie auf die Klarheit und unwiderlegbare Berechtigung ihrer Ausführungen hingewiesen.

In dieser Stellungnahme, so schreibt „Messaggero“, ist das ganze Wesen des Problems enthalten. Es ist klar, daß beim Abschluß einer Vereinbarung über die Nichteinmischung in allen ihren möglichen direkten und indirekten Formen auch die Kontrolle totalitär und absolut sein muß und keine Ausflüchte, stillschweigende Vorbehalte und Hintergründe möglich sein dürfen.

Kontrolle heißt schärfste Ueberwachung aller Zugänge nach Spanien zu Lande wie zu Wasser. Groß ist die Verantwortung jener, die den wichtigsten Zugang, die Landverbindungen, zu überwachen haben.

Falls auf die Vereinbarung über die Freiwilligen nicht rasch auch eine Vereinbarung über alle anderen Formen der indirekten Einmischung zustandekommen sollte, würde sich, wie weiter übereinstimmend in den römischen Kommentaren festgestellt wird, die italienische Regierung zur Neuprüfung der Frage gezwungen sehen.

„Popolo di Roma“ betont in diesem Zusammenhang, daß jene, die zur Nichteinmischung auffordern, mit dem Beispiel der Nichteinmischung hätten vorangehen müssen. Frankreich habe das Gegenteil dieser Beispiele gegeben. Mit einer Unversfrorenheit, die nur noch von Sowjetrußland übertroffen wurde, habe es die spanischen Marxisten mit Freiwilligen und mit Waffen ausgerüstet. Viele Menschenleben wären erschaffen geblieben, wenn der entsprechende Vorschlag auf eine totalitäre

Nichteinmischung seinerzeit sofort angenommen worden wäre.

„Französischer Krämergeist“

Warschau über die Pariser Presse verchnupft!

Der „W. B.“ meldet aus Warschau:

Nach der Freundschafts- und Umgebung, die im Anschluß an die Aussprache über das französische Anleihegesetz im polnischen Sejm stattfand, macht sich jetzt wachsendes Mißvergnügen über die Art bemerkbar, mit der Paris auf die Rede Becks reagiert. Besonders verchnupft hat ein Artikel des „Temps“, in dem es hieß, Frankreich gewähre Polen gern finanzielle Hilfe, aber selbstverständlich die Konsequenz dieser Hilfe müsse eine enge Verbundenheit der beiden Diplomaten in Zukunft sein. Polen müsse sich klarmachen, daß es in Mitteleuropa nicht eine Postfilie treiben könne, die gegen die französische Politik gerichtet sei. Der „Temps“ äußerte sich lobend über die jüngst erfolgte Vertiefung der polnisch-rumänischen Beziehungen, verlangt aber gleichzeitig in energischer Weise die Beilegung des polnisch-ukrainisch-litauischen Zwistes durch Nachgiebigkeit Polens.

Der Aufsatz des „Temps“ wird hier mit einer seltenen Einmütigkeit abgelehnt. Frankreich, so wird in Warschau betont, habe die finanzielle Hilfe für Polen an keine politischen Bedingungen geknüpft, da Polen sonst die Hilfe nicht in Anspruch genommen hätte. Noch sei die Anleihe nicht ausbezahlt worden. Um so bestreudender sei es, daß schon jetzt von gewisser französischer Seite versucht werde, auf Polen einen Druck auszuüben. Man habe es mit einer typischen Erscheinung des französischen Krämergeistes zu tun, der nicht von der Vorstellung loskomme, daß die Politik der silbernen Äugeln die erfolgversprechendste sei. In bezug auf Polen treffe das aber nicht zu, da Polen unter keinen Umständen seine politische Freiheit preisgeben werde.

Amerikanischer Kampfaufbruch gegen Weltbolschewismus

New York, 9. Januar.

Die Hearst-Blätter veröffentlichten am Freitag einen achtspaltigen Leitartikel, der wahrscheinlich aus der Feder William Hearsts stammt. Der Artikel enthält den schärfsten Kampfaufbruch gegen den Kommunismus und gegen Sowjetrußland, der bisher in Amerika gehört wurde.

Der Verfasser erklärt, die Ursache aller Unruhen in Europa seien Sowjetrußland und der kampflustigste Kommunismus, der das Gewebe seiner Wühlpropaganda bis ans Westende spinne. Angesichts der sowjetrussischen Bedrohung könne kein Staat in Europa eine demokratische Regierung haben. Die Demokratie sei nicht fixiert

genug, um mit der kommunistischen Sabotage fertig zu werden. Nur Gewalt könne Gewalt unterdrücken. Deshalb habe sich die eiserne Faust des Faschismus erhoben, um den Kommunismus zu bekämpfen, den bolschewistischen Aufstand zu unterdrücken und Leben und Eigentum zu retten. Kein Staat, kein System, keine Zivilisation und keine Kultur seien sicher, solange Sowjetrußland besteht. In der Welt könne es keine Abrüstung geben, solange die sowjetrussischen Rüstungen sie bedrohen. Die Welt könne nicht auf Frieden hoffen, solange Sowjetrußland den Krieg im Sinne habe und, wie in Spanien und China, Krieg gegen den Frieden führe. Der Kommunismus müsse vernichtet werden wie man Verbrechen unterdrückt.

Wir besuchen eine Landapotheker

Bildbericht der OTZ.

Als wir noch klein waren, da haben uns unsere großen Brüder und andere, die uns noch nicht für voll nahmen, mit fünf Pfennigen zur Apotheke geschickt, um gegen eine grobhartige Betsprechung „Saumiblaue“, „Müggensfett“, „Lauseier“ und sonstige Heroinartikeln zu besorgen. Unsere ersten Botengänge zur Apotheke war auch unsere ersten Blamagen, die wir rachebrütend einstecken mußten.

Doch als wir dann vernünftiger wurden, da erkannten wir auf unseren Gängen zur Apotheke — vielleicht zum ersten Male in unserem unbesinnlichen Dasein — daß Krankheit viel Sorge und Not bringen kann. Wir warteten mit Herzklopfen, bis der geheimnisvolle Mann im weißen Kittel die Arzneien bereitet hatte; wir waren dann voller Hoffnung und Zuversicht, daß unsere Mutter oder Schwester, unser Vater oder Bruder nun sicherlich besser werden würde.

Und wenn wir heute als Erwachsene, die wir die Härte des Schicksals kennengelernt haben, voller Sorge um einen schwerkranken darniederliegenden lieben Angehörigen zur Apotheke laufen, dann ist unsere Hoffnung immer mit einem leisen Zweifel gemischt: Wird es auch wohl helfen? Komme ich nicht zu spät? Wir haben ja schon erfahren müssen, daß auch Arzt und Apotheker mit ihrem ganzen Können scheitern müssen, wenn eine höhere Macht ihr Recht antreten will. Dennoch atmen wir erleichtert auf, wenn wir mit der Arznei auf dem Heimweg sind, mag sie auch nicht immer Rettung bringen, so kann sie doch schon Linderung sein für einen Kranken, dessen Qual und Pein uns ins Herz schneidet.

Die meisten von uns waren sicherlich schon einmal in einer Apotheke, doch wenige werden wissen, wie es „hinter ihren Kulissen“ aussieht. Es wird darum unsere Leser und Leserinnen interessieren, was bei einer eingehenden Besichtigung eines Apothekenbetriebes alles zutage kommt.

Wir haben für unsern Besuch eine alte Landapotheker im Rummhörn gewählt, einen der sechs anerkannten Lehrbetriebe Ost-



Oben: Hochbetrieb in der Apotheke — die Gruppe herrscht Unten: Im Laboratorium. Eine Landjahrkandidatin führt gerade unter Anleitung des Betriebsführers eine Arzneimitteluntersuchung aus.

Früher gab es auch keine Sonntagsruhe. Im Dritten Reich ist es aber erreicht worden, daß auch die Landapotheken am Sonntag schließen können, wenn die zuständigen Verze die für Unfälle und für dringende Notfälle benötigten Arzneien bereitgestellt bekommen.

Unsere Bilder können nur einen kleinen Ausschnitt aus der vielseitigen Arbeit des Apothekers zeigen. Es ist unmöglich, im Rahmen eines kurzen Berichtes all das in Wort und Bild zu schildern, was hinter den Kulissen einer Apotheke vor sich geht. Wir würden auch kaum hinter die tausendfachen „Geheimnisse“ kommen, die man uns mit unzähligen Formeln und lateinischen Fachausdrücken enträtseln möchte.

Wir können nur staunend durch die uns völlig fremde Welt des Apothekenbetriebes gehen, von dem wir bisher eigentlich nur den Kundenraum kannten. Vielleicht haben wir auch einmal ein Bild in die damit verbundene Rezeptur werfen können, wo die Rezepte bearbeitet werden. Doch das mit allen neuzzeitlichen Hilfsmitteln ausgestattete Laboratorium ist uns mit seinen vielen Apparaturen, Instrumenten, Gläsern, Retorten, Tiegeln, Präzisionswaagen und wie all die glühenden und blinkenden Dinge sachmännisch genannt werden mögen, völlig fremd. Wir haben gar nicht geahnt, daß das alles zu einer Apotheke gehört. Und wir haben jetzt auch ein wenig mehr Verständnis dafür, daß Menschen, die mit soviel Verantwortung für das Leben ihrer Mitmenschen werken und mit soviel peinlicher Sorgfältigkeit kaum meßbare Mengen von Flüssigkeiten, Chemikalien, Siften und Gegengiften bearbeiten müssen, Nerven haben, die empfindlicher sind als die eines Kellerarbeiters oder Seemanns.

Ein jeder Mensch hat seinen Vogel, so pflegte ein alter Apotheker zu sagen, der Apotheker aber darf deren zwei haben. Und dann lachte der alte Herr gelassen aber auch ein wenig ironisch über Leute, die seine gerne über den Apotheker spötteln, weil sie dessen nervenaufreibende und verantwortungsschwere Arbeit nicht kennen.

Zu dem Laboratorium gehört die sogenannte Stoffkammer. Hier werden Kräuter geschnitten, größere Pulvermengen gemischt und alle größeren Arbeiten verrichtet, die der Apotheker nicht unbedingt selber zu machen braucht. Wir werfen dann noch einen Blick in den „Apothekerkeller“, wo auf langen Regalen Essenzen und alle möglichen Chemikalien lagern. Zum Schluß besehen wir uns dann auch noch die umfangreiche Materialkammer, wo die Trockenschmelzen und die vorsichtig aufzubewahrenden Mittel, vor allem auch die vielerlei Kräuter, aufbewahrt werden. Hier befindet sich auch unter besonderem Beschluß des Giftschrank.

Ja, und nun wird es höchste Zeit, daß wir uns bei einem „Magentropfen“ sammeln und erholen von all den vielen Eindrücken. Was man uns nämlich nebenbei alles erklärt und auseinandergesetzt hat, das ist hier noch gar nicht erwähnt worden. Man darf es dem Berichterstatter nicht übelnehmen, wenn er es unterschlägt und abschließend feststellt: Ein vorbildlicher Apotheker zu sein, ist doch nicht so einfach.

Karl Engelkes



Unten: Ein Teil der reichhaltigen Materialkammer. In den großen Dosen auf der rechten Seite werden die vielerlei Kräuter aufbewahrt, die bei unserem teuchten Klima besonders sorgfältig behandelt werden müssen.

3 OTZ-BILDER

frieslands. Selbstverständlich hätten wir auch eine andere von den insgesamt 41 Apotheken Ostfrieslands besichtigen können, wir würden überall ein ähnliches oder gleiches Ergebnis haben. Und dies Ergebnis ist — kurz vorweg gesagt — daß wir Hochachtung vor der Arbeit eines Berufsstandes bekommen haben, der uns immer ein wenig fremd geblieben ist und dessen Arbeit wir oft genug auch verkannt haben. Der deutsche Apotheker will, das sei einmal klar herausgestellt, Diener an der Volksgesundheit sein. Er will vor allem ein aktiver Mithelfer sein und nicht etwa nur Handlanger für Fertigfabrikate. Er ist dazu verpflichtet, seinen Betrieb so einzurichten, daß er die meisten Arzneien nach Möglichkeit vom Ursprung an selbst herstellen kann. Die Rohmaterialien dazu liefern ihm die seriöse Großindustrie, die Kräutersammler und die kräuterverarbeitenden Großhandlungen. Besonders in heutiger Zeit wird von der deutschen Apothekerschaft die heimische Heilpflanzenengewinnung erstrebt, da damit viel Devisen gespart werden können.

In den Laboratorien der Apotheken wird neben der täglichen Arzneiverfertigung noch viel wertvolle wissenschaftliche Forschungsarbeit geleistet. Die Besitzer der von uns besuchten Apotheke ist zum Beispiel ein bekannter Spezialist auf dem Gebiete der Schädlingsbekämpfung.

Apotheken sind ja nicht nur dazu da, die Arzneiverfertigung des Volkes sicherzustellen, sie sollen auch Tiere und sogar Pflanzen versorgen. (Saatsaaten, Gemüseschädlinge, Obstbaumpflege u. a. m.)

Zwischen dem Apotheker und seinem Kunden muß ein unbedingtes Vertrauensverhältnis bestehen. Es mag in diesem Zusammenhang interessieren, daß der Apotheker durch Eidesleistung zur Schweigepflicht verpflichtet ist. Der Kunde kann also unbesorgt seine Wünsche äußern, ein Unberufener erfährt nichts davon. Tag und Nacht steht vor allem der Landapotheker seinem Kundentum zur Verfügung. Es ist nicht mehr als recht und billig, daß für die Nachtkunden eine Schutzkappe eingeführt wurde; sie soll ja nur verhindern, daß der Apotheker bei jedem kleinen Anlaß aus dem Schlafe gerufen wird.

Auch in der deutschen Apothekerschaft ist der Grundsatz „Gemeinnutz vor Eigennutz“ wieder Richtschnur geworden. Der Reichsapothekensführer sorgt dafür, daß die in der Apothekerschaft vereinten Betriebe gesellig arbeiten und so wahren Dienst an der Volksgesundheit leisten können. Wer die ethischen Standesbelange verleht, ist nicht mehr wert, deutscher Apotheker zu heißen, er verliert seine Approbation.

Selbstverständlich kann nicht jeder eine Apotheke aufmachen, selbst wenn er das nötige Kapital und die vorgeschriebene Ausbildung besitzt. Die Notwendigkeit einer neuen Apotheke wird erst festgestellt und entschieden nach Anhörung des Amtes für Volksgesundheit. Doch ist heute selbst in kleinen Ortschaften die Arzneiverfertigung sichergestellt.

Es wurde schon erwähnt, daß besonders der Landapotheker seinen Kunden Tag und Nacht zur Verfügung stehen muß. Es gibt manche Nacht, in der die Nachtklode ihn immer wieder aus dem Schlafe weckt.



Wirtschaft / Schiffahrt

Marktberichte

Wochenmarkt in Aurich vom 8. Januar

Der gestern hier abgehaltene Wochenmarkt war gut besucht. Der Auftrieb betrug 184 Schweine und Ferkel. Der Handel war gut. Es bedangen Käufer Schweine 18-38 RM, 4-6 Wochen alte Ferkel 6-8,50 RM.

Odenburger Schweine- und Ferkelmarkt vom 7. 1.

Auftrieb insgesamt 918 Tiere, nämlich 880 Ferkel und 38 Käufer Schweine. Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel bis sechs Wochen alt 8-11 Mark, sechs bis acht Wochen alt 11-13, acht bis zehn Wochen alt 13-16 Mark. Käufer Schweine 16-40 Mark. Größere Käufer Schweine entsprechend teurer. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringe unter Notiz bezahlt. Marktverlauf mittelmäßig.

Ämtliche Berliner Butternotierungen vom 8. Januar

Ämtliche Berliner Butternotierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. Preise in Reichsmark per Pfund, Frucht und Gebinde zu Lasten des Käufers.

Deutsche Markenbutter	1.30 RM.
Deutsche feine Molkereibutter	1.27 RM.
Deutsche Molkereibutter	1.23 RM.
Deutsche Landbutter	1.18 RM.
Deutsche Kochbutter	1.10 RM.

Wieviel Kraftfahrzeuge sind versichert?

Die Sachuntergruppe Kraftfahrzeugversicherung gibt soeben das Ergebnis ihrer Erhebungen über die Zahl der jeweils am 1. Juli gegen Haftpflicht versicherten Kraftfahrzeuge bekannt. Der Stichtag des 1. Juli ist deshalb gewählt worden, um einen Vergleich mit den Ziffern des Statistischen Reichsamtes, das jedes Jahr am 1. Juli den Kraftfahrzeugbestand des Deutschen Reiches feststellt, zu ermöglichen.

Am Stichtag des verfloßenen Jahres waren in Deutschland 186 902 Kraftwagen, 703 263 Personenwagen und Omnibusse, 200 489 Lastkraftwagen und 31 367 Fahrzeuge anderer Art versichert. Während die Gesamtzahl der Kraftfahrzeuge überhaupt von 1932 bis 1936 um 52 v. H. gestiegen ist, hat sich die Zahl der versicherten Kraftfahrzeuge um 77 v. H. erhöht. Diese Entwicklung ist vor allem durch die Ziffern bei den Kraftwagen bestimmt worden, bei denen die Zahl der Versicherten auf mehr als das Doppelte gestiegen ist, während sich der Bestand jedoch nur um etwa ein Drittel erhöhte.

Deutsche Schiff- u. Maschinenbau-A.G., Bremen, Wert Seebad

Das Wesermünder Wert Seebad hat 1936 insgesamt 36 Schiffe mit rund 33 000 BRZ. abgeliefert. Der weitaus überwiegende Teil der Neubauten ging ins Ausland. Es wurden von der Werft abgeliefert: 3 Frachtdampfer von je 8000 T. Tragfähigkeit für England; 15 Fischdampfer für englische, sieben Fischdampfer für deutsche Rechnung, sowie 11 Walfänger, davon 9 für norwegische Rechnung. Die Werft ist auch weiter gut beschäftigt mit dem Bau von zwei großen Frachtschiffen für das Ausland, Walfängern sowie einer großen Anzahl von Fischdampfern für deutsche Reeder.

Schiffsverkäufe

Der Dampfer „Lactor“ der Reederei Arnold Bernstein, der seit Mitte Juni 1935 in Kiel aufgelegt hat, ist an die Nordische Dampfer-Reederei G. m. b. H., Lübeck, verkauft worden. — Der Hamburger Motorsegler „Gauenkel“, Kapitän Schildt, ist kürzlich an Kapitän Herberger, Ahrensburg, verkauft worden.

Den Heimathafen gewechselt

Die Dampfer „Angehn“, „Martha“ und „Stormarn“ der Reederei Bornhofen, Hamburg, die früher in Hamburg beheimatet waren, sind jetzt in Lübeck registriert.

Kündigungsfrist auch für Bauarbeiter

Für das Baugewerbe ist eine Reichstarifordnung erlassen worden, die am 1. Februar d. J. in Kraft tritt. Neben zahlreichen Neuerungen wird die Frage des Kündigungsschutzes grundlegend geregelt. Während bisher dem Gefolgschaftsmitglied an jedem Tage gekündigt werden konnte, kann nunmehr das Arbeitsverhältnis beiderseitig nur mit einer Frist von drei Tagen gelöst werden. Bis zu zwei unbezahlte Stunden sind dem Gefolgschaftsmitglied zur Arbeitsuche während der Kündigungsfrist zu geben. Ist ein Arbeiter mindestens drei Monate in einem Betrieb beschäftigt, so darf ihm nicht aus Anlaß einer Arbeitsversümmnis wegen Krankheit gekündigt werden, wenn er weniger als sechs Wochen fehlt.

Schiffsbewegungen

Schulte und Bruns, Emden. Amerika 7. 1. von Narvik nach Emden. Godfried Bueren 31. 12. von Constanza nach Hamburg. Johann Wessels 5. 1. von Emden nach Stockholm. Elise Schulte 6. 1. von Melilla nach Rotterdam. Asien 6. 1. von Alexandria nach Amorgos. Europa 9. 1. von Rotterdam nach Hamburg. Konjul Schulte 8. 1. labeit in Constanza. Nord 2. 1. von Königsberg in Riga. Patria 8. 1. von Rotterdam nach Melilla. Pöschel 5. 1. von Rotterdam nach Vigo. Lübed 7. 1. von La Rochelle nach Setubal. Seereederei „Frigga“, A.-G. Heimdal 7. 1. von Stockholm nach Geste. Odin 7. 1. von Rotterdam nach Narvik. Albert Janus 6. 1. von Vigo in Melilla. Norddeutscher Lloyd, Bremen. Ulster 6. 1. Newcastle NSW. nach Brisbane. Crefeld 7. 1. Hamburg nach Antwerpen. Elbe 6. 1. Antwerpen. Europa 6. 1. Neuport. Frankfurt 5. 1. West St. John. Gneisenau 7. 1. Hamburg. Helgoland 6. 1. Brunsvid nach Sale Charles. Leuna 5. 1. Cristobal nach Rotterdam. Main 7. 1. Hull nach Newcastle a. T. Rienburg 6. 1. Baltimare. Reinhard L. M. Ruz 6. 1. Antwerpen. Saar 7. 1. Hamburg. Stuttgart 6. 1. Genua nach Port Said.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Bärenfels 7. 1. Karachi. Geierfels 6. 1. Suez. Lahned 6. 1. von Lissabon nach Sevilla. Lauterfels 6. 1. Suez. Lichtensfels 6. 1. Antwerpen nach Basra. Liebenfels 6. 1. Gibraltar. Adenfels 6. 1. Rotterdam nach Neuport. Stahled 6. 1. Porto. Stolzenfels 6. 1. Duesant p. Sturmfels 6. 1. von Rotterdam. Trifels 5. 1. Gibraltar passiert.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Achilles 6. 1. Antwerpen. Andromeda 7. 1. Königsberg nach Stettin. Ceres 7. 1. Köln nach Rotterdam. Ekin 6. 1. Altona nach dem Rhein. Euler 6. 1. Antwerpen nach Setubal. Hector 6. 1. Königsberg. Hektia 7. 1. Haals Feuerlöschschiff passiert nach Ferrol. Irene 6. 1. Brunsbüttel passiert nach Stettin. Juno 7. 1. Köln nach Rotterdam. Kepler 6. 1. Sevilla. Neptun 6. 1. Rotterdam. Perseus 6. 1. Stettin nach dem Rhein. Phaedra 6. 1. Rotterdam nach Kiel. Pluto 6. 1. Sevilla. Pollux 7. 1. Heiligenhafen. Pylobes 6. 1. Brunsbüttel passiert nach Kopenhagen. Rheia 6. 1. Altona. Stella 7. 1. Königsberg. Theusos 6. 1. Gotenburg. Uranus 6. 1. Stockholm. Victoria 6. 1. Brunsbüttel passiert nach Kopenhagen. Vulcan 6. 1. Elbing.

Argo Reederei Richard Adler und Co., Bremen. Amisia 6. 1. Riga. Forelle 7. 1. Gent Greif 6. 1. Hull nach Hamburg. Oria 7. 1. Rauma.

G. A. Binnen und Co., Bremen. Christel Binnen 6. 1. von Montevideo.

Unterweiser-Reederei AG. Feghenheim 9. 1. Rotterdam fällig heimf. Schwanheim 31. 12. von Galveston heimf. Gonsenheim 3. 1. 42 Grad N — 48 Grad W gem. heimf. Bodenheim 3. 1. Neufundland pass. ausg. Hedderheim 7. 1. Gibraltar pass. heimf. Kellheim 4. 1. Antwerpen an heimf. Griesheim 7. 1. Bremen an heimf. Eigersheim 8. 1. von Rotterdam ausg. Hamburg-Amerika Linie. New York 6. 1. ab Neuport nach Halifax. Kellertwald 7. 1. an Neulorleans. Dakland 7. 1.

Sariffklarheit in der Bekleidungsindustrie

Dieser Tage sind die neuen Tarifordnungen für die Bekleidungsindustrie in Kraft getreten. Sie gelten für die Herrenbekleidung, die Knabenbekleidung und die Berufsbekleidung und wurden erlassen, um ein gerechtes Entlohnung der Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen zu gewährleisten.

Die alten Tarife enthielten so viel Mängel, daß vielfach nicht mit Sicherheit festzustellen war, welcher Lohn eigentlich zu zahlen ist. In dieser Hinsicht haben die neuen Tarifordnungen eine radikale Aenderung gebracht. Durch die scharfe Abgrenzung in verschiedene Wertstufen und eine ganz genaue Bezeichnung eines jeden Arbeitsvorgangs ist nun die Möglichkeit gegeben, jede Arbeitsleistung genau zu bewerten. Die von der D.F.G. errichteten Berechnungsstellen in Berlin und im Reich haben nun in den letzten Wochen alle vorkommenden Arbeiten bei den einzelnen Firmen berechnet, und die Praxis hat gezeigt, daß es in erheblichem Maße gelungen ist, die wirtschaftliche Lage der Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen durch die Anwendung der neuen Tarifordnungen zu bessern.

Azoren pass. nach Curacao. Vancouver 7. 1. ab Cristobal nach Puntarenas. Caribia 7. 1. Duesant pass. nach Barbados. Jherlohn 7. 1. Duesant pass. nach San Juan de Rio Rico. Hermonthis 8. 1. in Antwerpen fällig. Kurmark 8. 1. an Batavia. Freiburg 8. 1. ab Soerabaya. Esen 7. 1. Gibraltar pass. nach Rotterdam. Raumburg 8. 1. an Blijssingen. Oiva 7. 1. an Manila. 8. 1. Blijssingen pass. nach Rotterdam.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Monte Pascoal 7. 1. von Lissabon nach Bremerhaven. Espana 7. 1. von Santos nach Montevideo. La Corona 6. 1. von Buenos Aires. Belgrano 7. 1. Duesant pass. Grandon 7. 1. in Rio de Janeiro. Ludwigshafen 7. 1. in Antwerpen. Natal 7. 1. von Lissabon nach Cabedello. Porto Alegre 6. 1. von Buenos Aires. Sahjen 6. 1. von Santos nach Bahia. Tenezrife 6. 1. von Santos.

Deutsche Afrika-Linien. Wolfram 6. 1. Ymuiden pass. Wameru 5. 1. ab Lobito. Massifa 6. 1. an Antwerpen. Wanganoni 6. 1. ab Lissabon. Marzamo 7. 1. an Southampton. Wastuffi 5. 1. an Darassalam.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Achata 7. 1. in Piräus. Alfa 7. 1. in Piräus. Arabia 7. 1. von Alexandria nach Jaffa. Cartagena 6. 1. von Rotterdam nach Jaffa. Chios 7. 1. von Oran nach Rotterdam. Derindio 7. 1. von Haifa nach Beirut. Gera 7. 1. Gibraltar pass. Jthata 7. 1. von Limni nach Saloniki. Macedonia 7. 1. Gibraltar pass. Manissa 7. 1. Gibraltar pass. Clara L. M. Ruz 7. 1. Gibraltar pass. Selga L. M. Ruz 8. 1. Gibraltar passiert.

Mathies Reederei AG. Bernhard 7. 1. Holtzenau pass. nach Geddingen. Birgit 7. 1. Sönderstede pass. Gertrud 8. 1. Brunsbüttel pass. nach Hamburg. Maggie 7. 1. an Karlshamn. Margareta 7. 1. an Helsingborg. Marianna 7. 1. von Memel nach Danzig.

Odenburger-Borngiesische Dampfschiffahrts-Reederei, Hamburg. Palos 6. 1. in Sevilla. Las Palmas ausg. 6. 1. in Ceuta. August Schulze 7. 1. Finisierre pass. Oldenburg 7. 1. Dover passiert. Melilla 7. 1. von Larache nach Casablanca.

Wesermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Dampfer, Wesermünde-Bremerhaven, 7. 1. von Island: Solling, Fritz Homann, Hermann Siebert. Vom Weihen Meer: John Mahn, Heibelberg, Seerland. Von der norwegischen Küste: Coblenz. — Am Markt angekündigte Dampfer. Vom Weihen Meer: Kurland, Gneisenau, Augustenburg, Ebeling, Hugo Homann. Von der norwegischen Küste: Schwalbe, Adolf Kühling, Ernst Kühling. Von der Nordsee: Blauen, Graz. — In See gegangene Dampfer, 7. 1. Zur norwegischen Küste: Karl Kühling, Hermann Söhle. Von Island: Nordenham, Delmenhorst, Fritz Reuter, Heinrich Lehner. Von der Nordsee: Hochkamp, Farmien.

Guzhavener Fischdampferbewegungen vom 7./8. Januar. Von See: Fd. Cuxhaven, Memel. Nach See: Fd. Tannenber, Steinwälder, Neptun.

200 000 000 Reichsmark

4 1/2% Preußische Staatsanleihe von 1937

— Tilgbar ab 1938 in 20 Jahren —

Zeichnung vom 2. bis 15. Januar 1937

(Vorzeitiger Schluß vorbehalten!)

1. durch Umtausch der am 1. Februar 1937 fälligen 4 1/2% Preußischen Schatzanweisungen von 1934 Folge I

2. gegen Barzahlung

Kurs: 97,25% bei Umtausch

97,50% bei Barzeichnung

An den Großkampfstätten des Arbeitsdienstes im Moor

Kreisleiter und Gauamtsleiter aus Weser-Ems besichtigten das Emsland / Zweite Tagung im Blochhaus Althorn

10. Vom 4. bis 6. Januar fand die zweite Tagung der Gauamtsleiter und Kreisleiter des Gauweser-Ems in dem Gauamtsratsheim Blochhaus Althorn statt. Während der Tagung hielt einer der engsten Mitarbeiter des Stellvertreters des Führers, Hauptamtsleiter Friedrichs, ein richtungweisendes Referat. Im übrigen sprachen verschiedene Gauamtsleiter über ihre Aufgabengebiete. An jedes Referat schloß sich eine ergiebige und fruchtbringende Aussprache an. Am Schluß der Tagung hielt Gauamtsleiter Röver eine packende Ansprache, die zusammen mit den Aussprachen während der Tagung allen Teilnehmern neue Kraft und feste und sichere Ausrichtung auf die kommenden Aufgaben mitgab. Die Tagung trug dazu bei, das politische Führerkorps des Gauweser-Ems noch fester zu einem einheitlichen Block zusammenzuschweißen und auf der gleichen weltanschaulichen Grundlinie auszurichten.

An die Tagung schloß sich eine Fahrt ins Emsland zum Reichsarbeitsdienst zu verschiedenen Abteilungen in den Emslandmooren westlich von Meppen an. Die Führung dieser interessanten Besichtigungsfahrt hatte Oberstarbeitsführer zur Loye.

Vor nicht ganz zwei Jahren, am 21. Februar 1933, rollte unser Wagen auf der gleichen Straße in den Morgenstunden von Oldenburg südwärts, mit dem Ziel Emsland: Die damalige Besichtigungsfahrt führte uns Pressevertreter zusammen mit dem Reichsarbeitsführer in die Emslandmoore. Vorher hatte ein kleiner Absteiger der Besichtigung der aufwachsenden Siedlung Bentkullen gegolten, die besonders stark das Bild des kameradschaftlichen Einsatzes des Reichsarbeitsdienstes als Helfer und Wegbereiter der Siedler bietet, den deutschen Neubauern, die dort Generation für Generation deutschen Boden bebauen werden, wo vorher Unland und Döblande war.

Am Baumweg zwischen Althorn und Cloppenburg, diesem gerade an dem trübigen Wintermorgen unserer jetzigen Fahrt besonders phantastisch erscheinenden Urwaldbestand, wartete wir auf die kleine Wagenkolonne, die den Gauamtsleiter Carl Röver und seine Gauamtsleiter und Kreisleiter des Gauweser-Ems vom Gauamtsratsheim Blochhaus Althorn heranzubringen soll, zur Fahrt nach Meppen und weiter in die Emslandmoore, das Großkampfstätten des Arbeitsdienstes seit Februar 1935. Vom 4. bis 6. Januar hat die zweite Tagung der Gauamtsleiter und Kreisleiter des Gauweser-Ems in dem am 1. November 1936 eingeweihten Gauamtsratsheim Blochhaus Althorn stattgefunden. Den Abschluß bildete nun die gemeinsame Fahrt ins Emsland, unter Führung von dem Gauamtsführer 19, Oberstarbeitsführer zur Loye. Außer dem Gauamtsleiter, den Gauamtsleitern und Kreisleitern nahmen auch Gauamts-Stellvertreter und Ministerpräsident Joel und Regierungspräsident Eggers-Osnabrück an der Fahrt teil.

Ueber die nach den Regengüssen der letzten Tage Hochwasser führende Ems ging die Fahrt durch die Emsniederung und dann hinauf auf den flachen Geestrüden, der sich zwischen den weiten Emsmooren und der Emsniederung entlangzieht. Kurz vor Wesum zweigt dann ein Weg von der eigentlichen Straße ab. Er ist bisher nur im Sandlasten in voller Breite vom Arbeitsdienst hergestell, die Steine für die Befestigung liegen schon bereit. Neben der Straße läuft ein Entwässerungskanal entlang, der sich schnurgerade ins Moorgebiet hineinzieht. Ueberall lagen wir hier und auf der ganzen Fahrt, die uns zum Teil über die vom Reichsarbeitsdienst angelegte

Nordstraße führt, die Vorflutgräben, die Wirtschaftswege und die Planierungsarbeiten, die seit der Aufnahme des Großkampfes in den Emslandmooren, also seit Februar 1935 ausgeführt wurden. Nach kurzer Fahrt auf der Straße nach Westen halten wir in Biersch, vor den Pforten der

Emslandabteilung Rudelsburg

Dieses Abteilungsager am Rande des Esches gelegen, also noch auf Sandboden, liegt romantisch in den kleinen Baumbeständen. Als wir durch den mächtigen Lorbogen aus kräftigen Quadersteinen hindurchschreiten, tritt die Lagerwache unter den Spaten, die Trommel wird gerührt, der wachhabende Truppführer meldet dem Oberstarbeitsführer unter Nennung des Lösungsworts; dann kann die Wache wieder wegtreten. Unser Gang durch das Lager beginnt. Dieses Bild wiederholt sich im Laufe unserer Fahrt noch mehrmals die Wochen sind stolz, dem Gauamtsleiter und Gauamtsführer zu zeigen, was sie in den knappen drei Monaten Ausbildung unter dem Spaten an soldatischer Haltung mitbekommen haben. Der Name Rudelsburg weist auf die landsmannschaftliche Herkunft der Arbeitsmänner dieser Abteilung hin. Sie kommen aus dem Gau Halle-Merseburg, von der Saale schönem Strande, um hier oben auf den weiten endlosen Flächen der nordwestdeutschen Moore Dienst am deutschen Boden zu tun. Auch die Abteilung 11 kommt aus dem gleichen Gau. Die Abteilung 10 hat sich für ihre Traditionsidee im Gemeinschaftsraum ein schönes Modell der Rudelsburg geschaffen. In der Abteilung 12, deren Lager den Namen „Ruhrkampf“ trägt, stehen die Westfalen aus der Essener und Bochumer Gde. Unter dem Zeichen einer Zeit eines ersten, wenn auch bald verfallenden Widerstandswillens des deutschen Volkes nach 1918. Zwei Bilder sind es, die hier in diesem Lager im Gemeinschaftsraum eine ganze Zeitwende umspannen. Auf dem einen Bild die zehntausende der Kruppischen Arbeiterkassen, die ihre von französischen Maschinen gewehrten dahingemachten Kameraden zu Grabe tragen, auf dem anderen Bild der Führer bei einem Besuch des Bochumer Gußstahlwerks, in den Straßen Bochums, umgeben von der Arbeiterbevölkerung des Ruhrgebiets im Jahre 1935. So hat jede Abteilung ihren Namen, der eine Tradition aus deutscher Geschichte hochhält. Es verbindet sich in der Erziehung der jungen Menschen die Vereinigung der weltanschaulichen Ausrichtung auf der Grundlage der Idee des Nationalsozialismus mit der aus besonderer landschaftlicher Verbundenheit erwachsenden Vermutterung mit dem Werden deutscher Geschichte. Sie sind sich aber bewußt, daß allein im Nationalsozialismus Adolf Hitlers die Grundlage für eine Sicherung der völkischen Einheit in die weite Zukunft hinein liegt. Der Reichsarbeitsdienst fühlt sich daher als eine der machtvollen Kolonnen, in denen die deutsche Jugend marschiert, um diese unzerbrechbare Einheit zu schmieden. Oberstarbeitsführer zur Loye sprach es während des kurzen Aufenthaltes in dem schönen anheimelnden Blochhaus der Abteilung Rudelsburg aus, daß der Arbeitsdienst die Kraft zu dieser Erziehungsarbeit, die ihm als eine seiner wichtigsten Aufgaben gestellt ist, aus seiner engen Verbindung mit der Bewegung gewinnt, daß die Arbeitsdienstführer als Nationalsozialisten ihre Erziehungsarbeit und Schulungsarbeit an der deutschen Jugend leisten. Der Arbeitsdienst wird sich immer als ein Kind der Bewegung fühlen. Er dankte deshalb den Gauamtsleitern und Kreisleitern des Gauweser-Ems, daß sie unter ihrem Gauamtsleiter einmal zum Besuch der Arbeit drüben in den Emslandmooren gekommen waren.

Oberstarbeitsführer zur Loye gab dann einen

Ueberblick über die Aufbauarbeit des Arbeitsdienstes von 1935 bis jetzt

und weiter über die erfolgende Neueinteilung der Arbeitsgauen, die im Bereich des Gauweser-Ems liegen: eine Neuaufteilung, die sich, wie wir bereits kurz gemeldet haben, aus der organisatorischen Vorbereitung eines verstärkten Einsatzes des Arbeitsdienstes im Gaubereich ergibt.

Als vor nunmehr zwei Jahren, am 7. Januar 1935, der Gauamtsführer die vom Reichsarbeitsdienst übertragene Vorbereitung des Großangriffs des Arbeitsdienstes auf die Emslandmoore beginnen konnte und die Stellen für die zu errichtenden Lager der Abteilungen ausuchte, da lagen die Moore, auf die der Angriff begann, wild und einsam östlich der holländischen Grenze, während westlich der Grenze schon seit langen Jahrzehnten wertvolles Kulturland dem Boden abgerungen worden war. So war es im Wesumer Moor, im Berlemer Moor, in den Fullener Mooren, in den Heseper Mooren und im Dalumer Moor. Damals mußte vom Arbeitsdienst alles ganz neu aufgebaut werden. Wie schlagartig sich dann der Angriff vollzog, erkennt man daraus, daß in neun Wochen 19 Abteilungen mitten im einsamen Moor aufgebaut wurden und daß ihre 19 Lager mit rund 4000 Mann besetzt wurden. Diese Leistung war nur möglich durch Verwendung genormter Barackenlager, deren Aufbau in zwei bis drei Wochen durchgeführt werden kann. Rund 170 Waggons Baracken- und Unterfunktionsmaterial mußten in der kurzen Aufbauzeit in den Emslandmooren bei ungünstigsten Witterungsverhältnissen herangebracht und aufgebaut werden.

Während Oberstarbeitsführer zur Loye diese Angaben vortrug, sahen die Teilnehmer der Pressefahrt von 1935 die Straßen der Stadt Meppen und den dort eingerichteten Kopfbahnhof im Zeichen des Umladens der Materialmengen im Geiste vor sich. Sie sahen die Arbeitsmänner zum ersten Male mit dem schwarzen Band mit der silbernen Aufschrift „Emsland“ durch Meppens Straßen marschieren und die Umladung des Materials auf die kleine Feldbahn vollziehen. Sie sahen die Männer, die gerade erst einen Tag aus ihren Heimatgauen geschlossen in ihren Abteilungen in die Emslandmoore eingefügt worden waren, draußen im Moor in tiefen Wäldern mit ihren Stiefeln im Moorwasser stehen, wie sie dort die Pfahlkosten für die neuentstehenden Lager einschlugen. Sie sahen die Männer an der Arbeit, unwegsame Ortsverbindungen, die sich in Windungen durchs Moor zogen, einzuebnen und befahrbar zu machen. So sah der Anfang aus bei den heutigen Lagern von Großfullen, in Tuntel und bei Schöningsdorf. Was geleistet wurde in diesen rund 22 Monaten, zeigen die Ueberblicksziffern, die Oberstarbeitsführer zur Loye vortrug:

140 Kilometer Vorflutkanäle und Hauptentwässerungsgräben, 60 Kilometer Straßen- und Wegebauten, 70 Hektar Aushung, 50 Hektar Planierung.

Aber mit diesen Leistungen allein ist die Arbeit des Arbeitsdienstes nicht erschöpft. Die Fahrt des politischen Führerkorps des Gauweser-Ems hat deutlich gezeigt, was daneben noch geschaffen wurde. Wenn man nach Kilometerlanger Fahrt über

die neuen Straßen und Wege mitten durch die Einöde ausstieg und in das Lager einer Abteilung eintrat, dann standen dort nicht nur Baracken, dann waren um die Unterflur kleine Baumanpflanzungen und gärtnerische Anlagen entstanden, dann zogen sich an den windgeschützten Seiten der Lager Flächen für den Kartoffel- und Gemüsebau.

Neben den Lagern dehnt sich überall der weite Sport- und Übungsplatz aus, auf dem die Ordnungsübungen mit dem blühenden Spaten ausgeführt werden und auf dem vor allem Übungen zur körperlichen Erziehung zur Durchführung kommen. Hier werden die zum Teil schon verkrampften Körper wieder gelockert. Ein herrliches Bild, die frischen Jungen in ihren Kampfpfeifen, Mutübungen, Gelentigkeitsübungen, im Laufen, im Springen, im Hindernisrennen in der

Sportstunde zu sehen, wie wir es konnten; mitten in den Weiten des Fullener Moores, auf einem Platz, der vor zwei Jahren nach Regentagen nichts anderes war als eine dunkle Moorpfütze der Heide. Aber auch draußen bei der schweren Arbeit im Moor selbst wird auf die körperliche Haltung Wert genommen. Die Jungen müssen links und rechts mit dem Spaten arbeiten lernen, damit jede Einseitigkeit vermieden wird. Das Bild vom Leben der Arbeitsmänner, den die gewonnenen, war eine Verbeugung des Wahlspruchs, den die Emslandabteilung 2, Jungen aus dem Berliner Gebiet, in Fullen sich gewählt hat: Gelobt sei, was hart macht! Der Eindruck von dem Umfang der Erziehungsarbeit an den jungen heranwachsenden Deutschen im Arbeitsdienst aber wird erst vollkommen, wenn wir schließlich auch einen näheren Einblick in die Räume des Lagers, vor allem die Gemeinschaftsräume nehmen. Hier erkennen wir, wie die Arbeitsmänner selbst ihre Räume ausgestalten, wie sich in schlichter und schöner Form ein volkstümliches Schaffen rührt, das sich in Holzschneitten, Linoleumschnitten, in schmiedeeisernen Arbeiten und im vielfältigen Ausschmücken der Räume, auch mit Blumen und Pflanzen zeigt; alles Arbeiten, die letzten Endes nur aus der erlebten Gemeinschaft heraus geworden sind. Darunter wird auf der anderen Seite von der Arbeitsführung selbst mit Bewußtheit das Gemeinschafts- und Lagerleben in gehobener Form ausgebildet, die Tischstühle geregelt und für eine Gesamtausgestaltung der Gemeinschaftsräume gesorgt, daß sie einen wohligen Charakter gewinnen.

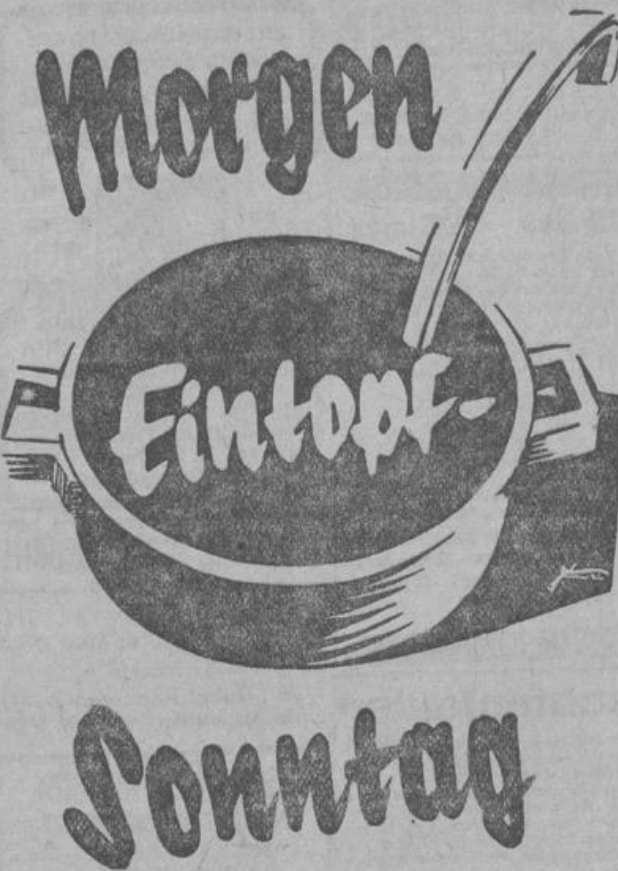
Als wir mitten im Moor bei der Abteilung 11 hielten und der Gauamtsführer die jungen Männer anrief: Was sind Sie von Beruf? — Da antwortete der erste: Maler; der zweite: Jungbauer; der dritte: Holzarbeiter; der vierte: Hausbesitzer; so folgte Schlag auf Schlag fast jeder der vielen Berufe, die wir aus den verschiedenen Gebieten der heutigen Arbeitsteilung in unserem Volke haben. An diesem Straßenbau standen zugleich aus mehreren Abteilungen des engeren Bereichs der dortigen Gruppen nebeneinander der Sachse und der Oberbayer, der Westfale und der Oberpfälzer, der Hannoveraner und der Brandenburger. An den großen Feiertagen der Bewegung werden im Emsland in jeder Gruppe die Abteilungen zusammengezogen, weil sie hier ja alle auf einem engen Raum liegen, und so feiern sie diese Tage der Gemeinschaft zusammen, die Söhne aus allen Stämmen und Gauen des deutschen Landes.

Daß dieses Werk im Emsland so wachsen konnte, daß es so schnell Gestalt gewinnen konnte, ist das Werk des vom Reichsarbeitsführer zur Führung des Arbeitsgaus 19 berufenen Oberstarbeitsführers zur Loye, der, vom Vertrauen und der Unterstützung unseres Gauleiters Röder getragen, den Aufbau des Arbeitsdienstes überhaupt im ganzen Gau vollzogen hat. Den Anfang machte er mit dem ersten nationalsozialistischen Arbeitsdienstlager in Althorn, das Gauamtsleiter Röver als oldenburgischer Ministerpräsident schon vor der Machtergreifung aufbauen ließ. Zwei Jahre hindurch hat dann Oberstarbeitsführer zur Loye den größten Arbeitsgau des ganzen Reiches geführt, in dem von 200.000 Arbeitsdienstmännern rund 11.000 in 66 Abteilungen zum Einsatz gekommen sind. Die Aufbauarbeiten, die der Reichsarbeitsführer im Frühjahr 1935 dem Arbeitsgau XIX übertrug, sind inzwischen beendet. Die 32 im Emsland eingesetzten Abteilungen haben ausgedehnte Gebiete dieses Landes erschlossen und die Hauptarbeiten für die Entwässerung und den Straßenbau durchgeführt. Da in nächster Zeit der Einsatz weiterer 20 Abteilungen im Gaugebiet durchgeführt werden soll, muß eine Teilung des Gauweser-Ems erfolgen. Zu diesem Zweck werden die im Regierungsbezirk Osnabrück liegenden 43 Abteilungen vom Gau XIX abgetrennt und zu einem neuen „Arbeitsgau XXXI-Emsland“ zusammengefaßt. Der alte Arbeitsgau XIX mit dem Sitz in Oldenburg wird künftig nach Abtrennung des Emslandgauen den Landessteil Oldenburg, den Regierungsbezirk Aurich und die Kreise Nienburg, Hoya und Diepholz umfassen. Die in diesem Gebiet liegenden großen Arbeitsvorhaben werden den Einsatz weiterer neuer Abteilungen notwendig machen, die Aufbauarbeit wird also im Gau XIX weitergehen.

Gauamtsleiter Röder dankt dem Gauamtsführer für die großen Leistungen

Für die große Leistung des Aufbauwerts im Emsland sprach Gauamtsleiter Carl Röder Oberstarbeitsführer zur Loye den herzlichsten Dank aus. Was in diesen Jahren geleistet wurde, das war, wie der Gauamtsleiter hervorhob, über alles Lob erhaben und nur möglich durch die feste enge Verbindung und das herzliche kameradschaftliche Verhältnis zwischen Bewegung und Arbeitsdienst. Dieses Verhältnis wird auch weiter so bleiben.

Daß die vielseitige Erziehungsarbeit des Reichsarbeitsdienstes, von der wir in unserem Bericht eine Schilderung zu geben versuchten, und vor allem der Großeinsatz des Arbeitsdienstes im Emsland, der von Oldenburg aus seine Führung und Leitung erhielt, die Aufmerksamkeit des In- und Auslandes auf sich gezogen hat, bewiesen auch die Besuche bei den Emslandabteilungen im Laufe des vergangenen Jahres. Von englischen Politikern besuchten das Emsland Lloyd George und Lord Lothian, außerdem aus dem Ausland der bekannte schwedische Forscher Sven Hedin. Von führenden Männern des Reiches haben im vergangenen Jahr der Präsident des Reichsrechnungshofes, Staatsminister a. D. Saemisch, Reichsfinanzminister von Schwerin-Krosigk und Reichsriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg die Emslandlager besucht. Der Reichsriegsminister hat sich außerordentlich anerkennend über die vielseitige erzieherische Arbeit des Reichsarbeitsdienstes neben seinem Einsatz für die Landeskultur ausgesprochen. Diese Erwähnung des Oberbefehlshabers der Wehrmacht soll uns zu dem Schlußgedanken führen, mit dem wohl jeder der Besucher nach der Fahrt durch die Moore die Stadt Meppen verließ: die Gewißheit, daß die drei großen Erziehungsmächte des Dritten Reiches Hand in Hand arbeiten, Schulter an Schulter stehen, die Partei und ihre Gliederungen, der Reichsarbeitsdienst und die Wehrmacht, alle geeint durch den Führer Adolf Hitler und seine Idee, die nationalsozialistische Weltanschauung!



Club Juni und Provinz

Vor der Oldenburger Hengstföhrung 1937

Am Nachmittag des 5. Januar trafen in Oldenburg die ersten Hengste für die diesjährige Föhrung ein. Die Boxen sind bereits fertiggestellt, und auf dem Pferdemarktplatz sind die Tribüne und der Schutzfall errichtet worden. Am Donnerstag, 14. Januar, findet ein großes Züchtertreffen statt.

Vier Geschwister zusammen 329 Jahre alt

Vor einigen Tagen wurde Friedrich Borchers aus Roggenmoor bei Apen 87 Jahre alt. Wie bekannt wird, besitzt er noch zwei Brüder im Alter von 90 und 74 Jahren und eine Schwester von 78 Jahren, so daß die vier Geschwister zusammen 329 Jahre alt sind.

Fischzug für das WSW.

Ein zugunsten des WSW vom Fischereiverein Wildeshausen veranstalteter Fischzug brachte 150 Kilogramm Fische. Sie wurden sofort an minderbemittelte Familien verteilt.

Wildente verurteilt Kurzschluß

In der Gegend von Osttrrum versagte das Licht. Als man die Hochspannungsleitungen prüfte, stellte man fest, daß eine Wildente gegen die Hochspannungsleitung geflogen war und Kurzschluß verursacht hatte. Das Tier hing völlig verbrannt in der Leitung.

Zwei Kraftwagen gleichzeitig vom Zuge überfahren

Auf einem schrankenlosen Bahnübergang überfuhr der von Heilsminde, nördlich von Hadersleben, nach Kolding fahrende Motorzug zwei Kraftfahrzeuge, die beide schwer beschädigt wurden, während die Wageninsassen wie durch ein Wunder unversehrt blieben. Es handelte sich um einen Last- und einen Personenkraftwagen. Der Zugführer hat bei der Annäherung an den Uebergang vorschriftsmäßig Warnungssignale gegeben, die von dem Führer des Personenkraftwagens überhört worden waren, während der Führer des Lastkraft-

wagens gelaubt hatte, den Bahnübergang noch rechtzeitig passieren zu können. Beide Fahrzeuge wurden erfasst und etwa zehn Meter weit mitgeschleift. Die Fahrer konnten rechtzeitig abspringen.

Aufruf an alle ehemaligen Göttinger Studenten zur 200-Jahrfeier der Universität

Die Universität Göttingen wird in den Tagen vom 25. bis 30. Juni 1937 ihre 200-Jahrfeier begehen. Sie will damit ihre Forschungs- und Erziehungsarbeit von der Ebene der nationalsozialistischen Gemeinschaft aus neu begründen. Im Zusammenhang mit dieser Feier, die eine Feier der Arbeit werden soll, liegt der Universität Göttingen daran, die ehemaligen Göttinger Studenten der Georgia Augusta, die über die Universitätsfeier unterrichtet sein wollen, ihre Anschrift möglichst umgehend an das Rektorat der Universität (Aula, Wilhelmplatz 1) mitzuteilen. Es wird zugleich um kurze Angaben über die Studienfächer und den Zeitpunkt des Studiums gebeten.

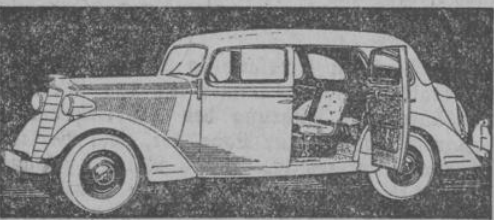
Der Unfall des Feuereschiffes „Norderney II“ vor dem Seeamt

Das Seeamt Bremerhaven verhandelte in öffentlicher Sitzung über einen Seeunfall des Feuereschiffes „Norderney II“ und verurteilte folgenden Spruch: „Das Feuereschiff „Norderney II“, das am 1. Dezember 1936 wegen Kettenbruchs die Station verlassen hatte und zur Uebernahme des neuen Untergeschirrs auf der Blexer Reede zu Anker gegangen war, ist gegen 18 Uhr ins Treiben geraten und mit der Steuerbordseite auf einem Prellbock festgeraten, so daß es abgeschleppt werden mußte und Schäden am Boden erlitten hat. Das Anstreibengerät ist auf den ungünstigen Untergrund zurückzuführen. Die Schiffsleitung trifft kein Verschulden, jedoch ist die Anordnung des Wachdienstes zur fraglichen Zeit zu beanstanden. Die Maßnahmen nach dem Aufsehen waren sachgemäß.“

Berufsausbildung

im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe

Die Maßnahmen der Reichsregierung zur Leistungssteigerung in allen Berufen lassen auch für die Angehörigen des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes für die Zukunft strengere Bedingungen für den Nachweis einer abgeschlossenen Berufsausbildung erwarten, als sie bisher noch galten. Daß Interesse für die Neuordnung dieser Berufsfragen besteht, ließ gestern nachmittag eine Versammlung in Emden, an der eine Anzahl von Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes aus Aurich, Norden, Leer und Emden teilnahmen, erkennen. Nach den Ausführungen des Gaufachgruppenleiters Willi Meyer aus Oldenburg wird im Gau Weser-Ems zur Zeit schon eine erfreulich hohe Zahl von Kursen abgehalten, damit beim Erlaß der neuen Bestimmungen für die Fachgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe bereits eine ganze Anzahl von Angehörigen dieses Berufsstandes vorhanden sind, die den zu erwartenden Bestimmungen entsprechen. So sind auch für die nächste Zeit für Ostfriesland zwei Kurse von je 200 Stunden Dauer vorgelesen, die bis zum Monat Mai erledigt sein sollen. Für die Kreise Emden, Norden, Aurich finden diese Kurse in Emden und für die Kreise Nibendörfer und Hümmeling in Leer statt. In diesen Kursen werden die Teilnehmer von berufensten Kräften im Getränkewesen, Tafelwesen, Servierkunde, Speisefunde und dem gewerblichen Schriftverkehr auf das gründlichste ausgebildet werden. Zahlreiche Betriebsbeschäftigungen werden das Programm ergänzen und bereichern. Die Kurse werden durch eine Prüfung abgeschlossen. Für solche Mitglieder der Fachgruppe, die ohne jede Vorbildung in den Beruf geraten sind, werden noch weitergehende Ergänzungslehrgänge abgehalten, um auch diesen ein möglichst großes Fachwissen zu vermitteln.



Alles einsteigen!

Ob eine sechsköpfige Familie in aller Bequemlichkeit reisen will, oder ob der Raum eines großen Sechssitzers für die Mitnahme übermäßig großer Gegenstände gewünscht wird - der Sechssitzer Opel 6 erfüllt diese Ansprüche zu einem Preis, der wahrhaft erstaunlich ist.

Sechssitzer
OPEL 6
der zuverlässige
NUR RM 4400.- AB WERK

Vertretung und Dienststelle

- In Emden: I. Janssen Tel. 2508
- In Wittmund: H. Wessels Tel. 141
- In Leer: Martin Dirks Tel. 2792
- In Aurich: Hippen & Romanschens Tel. 624
- In Esens: Hans Janssen Tel. 172
- In Hage: G. C. Cassens Tel. 2175

Kalk ist die Grundlage jeder Düngung, aber richtig das ist wichtig, daher nur mit dem originalen, gebrannten, leicht abgelöschten Seemuschelkalk „Edelweiß“ kalk

Feinstens gesiebt, leichtlösliche, reine Ware Saubere, verlustfreie Verpackung, in 3fache Papiersäcke Zu beziehen durch sämtliche Kunstdüngerhändler

Alleinige Herstellerin: Kalkwerke „Ostfriesland“ Inh. R. Houwing, Leer/Ostr. Fernruf 2666

Gesucht bei sofortiger Abnahme eine größere Anzahl schwere erstklassige

Magdeburger Alterpferde

darunter mehrere Paar beste Schimmel wofür Extrapreise zahle.

Angebote an meinen landwirtschaftlichen Betrieb in Bingham.

Adolf Bolle, Magdeburg und Bingham
Telephon Leer 2523



Man nehme 200 Eier,

Anthrazit-Eierbriketts natürlich, das ist gerade ein gewöhnlicher Eimer voll, fülle den Ofen und er ist nicht nur für vierundzwanzig Stunden versorgt, sondern man findet am andern Tag noch soviel Glut, daß ohne Feueranmachen gleich weitergeheizt werden kann.

DARUM BRENNT

RUHR-ANTHRAZIT-
Eierbriketts

Vermischtes

Breismarken Ankauf und Verkauf. Auswahlföhrung. Walter Hansen, Hamburg 23.

Bächter! Mieter!

Erwerben Sie sich ein „Eigenheim“, eine eigene Scholle, einen eigenen landwirtschaftlichen Betrieb, dem durch Nacht oder Miets wird kein Ziel und kein Stein Ihr Eigentum! Darum führen auch Sie sich noch heute durch die Deutsche Bau- und Hypothekensparanstalt e. G. m. b. H., Hamburg 1, die notwendigen

Darlehen

(zinlos und unkündbar) auch zur Ablöfung von Zins-Darlehnen von 2 bis 50 000 RM mit einer Monatsrate von RM 3.20 für je RM 1000.- Darlehen während der Spar- und Tilgungszeit. Schreiben Sie noch heute an die

Dauagentur für Niedersachsen Walter Goch, Bremen, Sternstr. 13 Kostenlose, unverbindliche Vorprüfungen und Beratung, jedoch nur auf schriftliche Anfrage.

Flechtenleiden

Hautausschlag. Wie schwer ist es oft sich von diesen unangenehmen das Leber verblühenden Leiden zu befreien. Ich gebe Ihnen gern kostenlos ein einfaches Mittel bekannt, das in vielen beglaubigten Dank schreiben in kurzer Zeit, oft schon in 14 Tagen auch bei hartnäckiger Schuppenflechte, völlige Heilung brachte. Heilmittelvertrieb Max Müller, Dresden-We. es. Hl. 500 Db. 11

Wer einmal M. Brodmanns gewürzte Futtermischung **Zwerg-Mark** gefüttert hat, bleibt dabei u. kauft nur noch Original-Brodmann



Die günstige Wirkung dieses zuverlässigen Weisfutters erklärt M. Brodmanns „Ratgeber“ Neue (10.) Ausgabe mit neuesten Fütterungsanschlägen kostenlos in den Verkaufsstellen oder von M. Brodmann Chem. Fabrik, Leipzig-Geisth.

Werbung schafft Arbeit!

Wäscherei und Plättel-Maschinen Fabrikniederlassung Gebr. Poensgen A.-G. Hamburg 15, Spaldingstr. 160, Ruf 24 2314

Jürgen Stralmann
Tabakwaren-Großhandlung
Leer. Vaterkeberg 14
Fernruf 2385

Zu verkaufen

Herr B. Arnold in Norden will am

Mittwoch, dem 13. Januar, nachmittags 5 Uhr,

im Othen'schen Gasthof in Grectfel sein zu Grectfel belegenes



Wohnhaus mit Garten

groß 29 Ar

zum sofortigen Antritt öffentlich meistbietend vermietet oder evtl. verkaufen lassen.

Bewsum. I. Alberts, Preuß. Auktionator.

Fertel zu verkaufen

J. Weerts, Deternerlehe.

Zu vermieten

Freundliche abgeschlossene Oberwohnung

2 Zimmer, Küche und Zubehör, zum 1. März zu vermieten. Schr. Angebote unt. E 26 an die DIZ, Emden.

Fortzugshalber sof. od. spät. 3-zinnige Etage

5 Zimmer/zu verm. Näheres Emden, Westerbuttenne 4, pt.

2-zinnige Unterwohnung

mit Zubehör und Stall zu verm. Zu besichtig. Sonntag. Sinte, Siedlung 166.

Fräulein J. van Senden, hier selbst, hat mich beauftragt, den an der Parreterstraße (bissher Teehaus Cethoff) belegenen

Laden

nebst den dazu gehörigen Räumen und Bodenraum zum Antritt per 1. Febr. d. J. zu vermieten. Elektrisches Licht und Wasserleitung ist vorhanden. Emden, den 9. Januar 1937. Reinemann, Auktionator.

Oberwohnung

zu vermieten. Arnold de Buhr, Maternstr., Ernstgem. Züchr. unt. A. G. 100 Aurich, Kl. Mühlenwall 11. postlagernd Leer (Ostfriesland).

3-Zimmerwohnung

mit Keller und Bodenraum in der Nähe von Emden an alleinstehende Dame oder alt. Ehepaar zu vermieten.

Zu erfragen unter E 31 bei der DIZ, Emden.

Zu mieten gesucht

Junger Mann sucht zu sofort gut möbl. Zimmer

Angebote mit Preis um. E 32 an die DIZ, Emden.

2-räumige Wohnung

zu mieten gesucht in E.-Wolth. oder E.-Vorjum. Zu erfragen unter E 33 in der DIZ, Emden.

Stellen-Angebote

Bäckergejelle

gejucht. Bäckerei Wessel Janssen, Emden Kranitzstr. 37, Fernruf 3077.

Haushälterin

Offerten erbittet B. Borus, Bunde.

Stellen-Gesuche

Junger Bäckergejelle

möchte sich wegen Arbeitsmangel verändern. Gefl. Angebote an B. Haeborger, Bäckergej., b. Bäck. u. Kond. F. Thienes, Norderney.

Suche für meinen 15-jährigen Sohn zu Ostern eine

Lehrgejelle im Manufakturwaren-Geschäft.

Johann Brahn, Wehrhauderfeh, Rajen 124b.

Suche Stelle als

Haushälterin

in frauenlosem bürgerlichen Haushalt. Angebote unter E 16 an die DIZ, Leer.

Heirat

Bauer, 33 J., m. neuem Gebäude, Diet. Bauern- o. Landwirtschaft.

Einheirat

Etw. Vermögen erwünscht. Verschwiegenh. w. zugef. Offerten unt. E 27 an die DIZ, Emden.

Junger Bauer im Kreise Leer wünscht glückliche

Heirat

Ernstgem. Züchr. unt. A. G. 100 Aurich, Kl. Mühlenwall 11. postlagernd Leer (Ostfriesland).

Die Zeitung des Nationalsozialisten ist die OTZ.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Norden

Dem Kreise Norden sind wieder neue Mittel zum Bau von Kleinsiedlungshäusern im Kreise Norden in Aussicht gestellt worden. Als Siedlungsanwärter können sich solche Bauwünsiger melden:

- I. a) die ein mindestens 1250,- qm großes Grundstück in Eigentum oder Erbbaurecht haben,
 - b) oder ein mindestens 600,- qm großes Grundstück in Eigentum oder in Erbbaurecht haben und dazu mindestens 650,- qm Gartenland zu einem angemessenen Pachtzins auf mindestens 12 Jahre gepachtet haben,
 - II. die als Eigenmittel mindestens 20 Prozent der Bau- und Bodenkosten (etwa 500,- bis 700,- RM.) als Barmittel nachweisen können. Die Barmittel können aus von Arbeitgebern oder Verwandten gegen langfristige Grundbuchliche Sicherstellung oder einfachen Schuldschein angeliehen oder gegen deren Bürgschaft bei einer Bank oder Sparkasse aufgenommen werden. Auf die Eigenmittel können auch der Wert eines Grundstücks, die eigene Arbeitsleistung oder der Wert eigener Baustoffe angerechnet werden.
 - III. Bei Familien mit vier oder mehr Kindern genügen als Eigenmittel 15 Prozent der Bau- und Bodenkosten. Diese Familien können einen Teil der Eigengelder aus Kinderbeihilfemitteln erhalten.
- Etwaige Anträge sind an den Sprechtagen (Montags — ganztägig —, Donnerstags vormittag und Sonnabend vormittag) beim Kreisbauamt in Norden (Gräuleinshof) zu stellen.
- Norden, den 7. Januar 1937.
- Der Landrat des Kreises Norden. S. h. e. d.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Murich

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Murich-Wiesmoor I Band I Blatt Nr. 28 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück

am 4. Februar 1937, 10 1/2 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 14, versteigert werden.

Lfd. Nr. 1, Gemarkung Murich-Wiesmoor I, Kartenblatt 6, Parzelle 15, Grundsteuerunterlagen Artikel 192, Gebäudesteuerrolle Nr. 80, Weide und Hofraum, Größe: 5 Hektar 05 Ar 13 qm.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Mai 1936 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Kolonist Johann Lienemann in Kreismoor jetzt Altsiedlung eingetragen.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Es ist zweidmähig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundstück bezweckenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanspruchten Rangschritts einzureichen oder zu Protokoll der Geschäftsstelle zu erklären.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, wird ersucht, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Bieter haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.

Murich, den 14. Dezember 1936. Das Amtsgericht.

Leer

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Beenhufen Band X Blatt Nr. 359 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück

am 27. Februar 1937, 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Wördestraße Nr. 5, Zimmer Nr. 19, versteigert werden. Lfd. Nr. 1, Gemarkung Beenhufen, Kartenblatt 2, Parz. 200/4, Grundsteuerunterlagen Nr. 391, Gebäudesteuerrolle 240a, Weide, Hofraum usw., Haus Nr. 118, Größe 2 Hektar 29 Ar 91 qm, Grundsteuerwert 225 RM. Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Februar 1936 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Schmiedemeister Georg Ufferts in Beenhufen eingetragen.

Bieter haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.

Leer, den 4. Januar 1937. Das Amtsgericht II.

Wittmund

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Wittmund Band XV Blatt Nr. 1012 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke

am 19. März 1937, 10 1/2 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Marktplatz Nr. 1, Zimmer Nr. 7, versteigert werden. Lfd. Nr. 1, Gemarkung Wittmund, Kartenblatt 2, Parzelle 41, Grundsteuerunterlagen Nr. 38, Gebäudesteuerrolle Nr. 51a/b, Wohnhaus mit Hofraum und Stall in Carolinenfeld, Warfstraße Haus Nr. 49, Größe 3 Ar 25 qm, Gebäudesteuerwert 240 M. Lfd. Nr. 2, Gemarkung Carolinenfeld, Kartenblatt 9, Parzelle 40, Grundsteuerunterlagen Nr. 38, Hausgarten, Carolinenfeld, Größe 7 Ar 46 qm. Der Versteigerungsvermerk ist am 28. September 1936 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Zimmermann und Gärtner Cornelius Menßen in Carolinenfeld eingetragen.

Amtsgericht Wittmund, den 6. 1. 1937.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Willen Band IV Blatt Nr. 136 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück

am 19. März 1937, 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Marktplatz Nr. 1, Zimmer Nr. 7, versteigert werden. Lfd. Nr. 1, Gemarkung Willen, Kartenblatt 2, Parzelle 290/84, Grundsteuerunterlagen 302, Gebäudesteuerrolle Nr. 135, Wohnhaus mit Anbau, Hofraum u. Hausgarten, Updorf, Warfstraße Haus Nr. 60, Größe 12 Ar 19 qm, Gebäudesteuerwert 60 M. Der Versteigerungsvermerk ist am 29. August 1936 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Postkassierer Johann Janßen in Veepeys eingetragen.

Amtsgericht Wittmund, den 7. 1. 1937.

Zu verkaufen

Die Erben des verstorbenen Landwirts Gerhard Galts in We: dum lassen am

Freitag,

dem 15. Januar 1937,

nachmittags 2 Uhr,

bei der früheren Wohnung des Erblassers:



6 Stück Hornvieh

- 1 frischmilche Kuh,
- 1 i. März kalb. Kuh,
- 1 hochtragend. Rind,
- 1 zweijähr. Rind,
- 1 einjähr. Rind,
- 1 Kuhlkalb,
- 3 Wochen alt,

3 Läufer Schweine

ferner an

gebrauchten Sachen:

- 2 Kleiderschränke, 1 Glas-schrank, 1 Eckschrank, versch. II. Schränke, 2 Spiegel, mehrere Tische, Sessel u. Stühle, 1 Stubenofen, 1 eis. Kochherd, Kessel, Töpfe, Tors- u. Kohlenlöffeln, 2 Wanduhren, Gardinen, 2 Lampen, Porzellan- und Steinzeug, 1 Wirtschaftswaage, 4 Milchtransportkannen (fast neu), 3 Leitern, 2 Karren, Gartengerätschaften, 1 Aulute,
- außerdem
- 7-8 Fuder bestes Landheu, 1 Partie Brennholz u. a. m.
- freiwillig öffentlich auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung am Auktionstage.
- Freitag, den 7. Januar 1937.
- H. Janßen, Preussischer Auktionator.

eine sehr gut erhaltene Stubeneinrichtung

dunkelbraun, besteh. aus Büfett, Knebenz, Sofa mit Umbau, Ausziehisch und vier ledergepolsterten Stühlen; eine

Schlafzimmer-einrichtung

besteh. aus breitem Schrank, 2 Betten mit Patentmatrassen und Aufleger, 1 Waschtisch und 2 Nachtschränken mit Spiegel und Marmorplatten;

1 weißlack. 2tür. Kleiderschrank, 2 einzelne Betten und 1 Kinderbett

in freiwilliger öffentlicher Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen.

Unbekannte Bieter müssen auf Sicherheitsleistung bedacht sein.

Murich, den 9. Januar 1937.

J. Pleuter, Preussischer Auktionator.

Verkäuflich beste 5jährige schwarze

„Egon“ Tochter

fromm und jugfest in jedem Geschirr.

J. Ringena, Weisterhusen.

Abgewöhnte Ferkel

zu verkaufen.

Jans Ranninga, Varrelt.

Ferkel zu verkaufen

Grimjes, Neu-Frühlingenborg, Adolf-Hitler-Straße.

9 Wochen tragend. Schaf

zu verkaufen.

Friede G. Frühling Bwe., Osterlander.

Zu verkaufen erstfl. schwere 6jährige Stute

J. B. Ringena, Freepium.

Frau Landwirt Conrad Meyer Ww. in Hörnhufen bei Weener will wegen Einschränkung der Landwirtschaft am

Dienstag, 19. Jan. d. J., mittags 1 Uhr

bei ihrem Platzgebäude daselbst



- 1 2jähr. Pferd
- 1 1jähr. Pferd (Fuchs)
- 1 Füllen

sowie die vorzügliche

Stammbuchherde

als:



- 14 Milchkühe
- 5 2jähr. Rinder
- 5 1jähr. Rinder

fordern

landwirtschaftliche Geräte

als: 2 Aderwagen, 1 Karnmühle, 1 Schwadenrechen, 2 Hartmaschinen, darunter 1 fast neu, 1 Kultivator, 1 Beetelegge, 1 Paar Kreiten, 5-6 Rollen Stacheldraht und was sich sonst noch zeigen wird

öffentlich meistbietend auf 6monatige Zahlungsfrist freiwillig durch uns verkaufen lassen. Besichtigung 2 Stunden vorher. Käufer haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.

Weener.

Peter Goeman, Bernh. Tholema, Versteigerer.

Das an hervorragend günstiger Geschäftslage in Leer, Adolf-Hitler-Straße Nr. 21,

belegene

Geschäftshaus

steht durch mich zum Verkauf.

Die zwei Läden an der Straßenfront sind zur Zeit vermietet, dagegen sind Büro- und Lagerräume zum sofortigen Bezug frei. Gute Kapital-Anlage. Interessenten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Leer.

Bernh. Buttjer, Preussischer Auktionator.

Für Bäcker

Brotback, 300 Pfund, mit Auspresser und Elektromotor

mit allem Zubehör sehr preiswert zu verkaufen. Wenig gebraucht.

Auskunft bei

Ewald Spier, Aurich

Breiterweg.

Für Kinder!
Verkaufe mein

Zwerg-Gelgespann

mit Geschirr, gut eingefahren. Btlh. Janßen, Neffe. Telefon Dornum 69.

Stroh (Drahtballen)

verkäuflich. Jacobs, Bangtiede. Telefon Riepe 14.

Mehrere Läufer Schweine

zu verkaufen. Johannes Hinrichs, Timmelfeld.

1 Bandläge u. 1 Mikroskop

billig zu verkaufen. Diedrich Hinrichs Ww., Spekerfehne.

Ferkel

zu verkaufen. Meinen Wwe., Theene.

Einachsigen Personenwagen-Anhänger

m. geschlossenem Kastenbau verkauft preiswert Thomas Eimers, Leer.

BMW Motorrad

N 52, 500 ccm, steuerfrei, gut erhalten, zu verkaufen. Hans Dühring, Seiel.

Zunge hochtragende rotbunte Stammtub

zu verkaufen. Hth. Tholen, Ww., Thlowerhörn.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 138 A

Ueberempfindlichkeit

529

Ueberwintern

des Ueberreigners, dann muß außerdem noch ein Leih-, Miet- od. Verwahrungsverhältnis vereinbart werden. Einen Ueberreignungsvertrag soll man immer schriftlich unter Zuziehung eines Anwaltes abschließen. — Wird der rechtswirksam übereignete Gegenstand von einem anderen Gläubiger des Ueberreigners gepfändet, so kann der neue Eigentümer die Freigabe verlangen u. gegebenenfalls auf Freigabe klagen. Soll ein zum eingebrachten Gut gehörender Gegenstand übereignet werden, dann ist die Zustimmung beider Ehegatten erforderlich. S. Sicherung.

Ueberempfindlichkeit i. Alergie.
Uebergangsjahre i. Wechseljahre.
Uebergangskleidung, Kleidung für Frühling und Herbst muß dem starken Temperaturwechsel angepaßt sein. Es ist besser, sich warm zu halten, als zu leicht anzuziehen. Am besten hilft man sich mit Strickachen, die jederzeit abgelegt werden können, sowie mit leichten Uebergangsmänteln.

Ueberlophen von Milch verhindert man durch ständiges Umrühren, oder durch Bestreichen des inneren Topfrandes mit Fett.

Ueberlandzentrale Anlagen, von denen aus größere Gebiete mit Elektrizität versorgt werden.

Uebermanganreiches Kalz, schwarze grünlich-schimmernde Metalle, die Wasser dunkelviolett färbend Manganverbindungen, die keimtötend wirkt. Schwache Lösung benutzt man zum Abwischen nicht ganz frischen Fleisches, verdorbenes Fleisch kann dadurch

jedoch nicht gerettet werden. Ferner wäscht man mit der Lösung Eischränke aus, die Geruch angenommen haben und benutzt sie als desinfizierendes Mundwasser.

Ueberreife, Stoff- oder Gummischuhe, die man bei schlechtem Wetter über der eigentlichen Fußbekleidung trägt. Stoffüberreife eignen sich für den Winter, da sie gleichzeitig den Fuß warm halten. Nach Gebrauch stopft man Ueberreife mit Papier aus, damit sie ihre Form behalten.

Ueberstichtigkeit ist eine Form der Sehtörung (s. dort). Der Augapfel ist zu kurz gebaut, so daß sich die Lichtstrahlen erst hinter der Netzhaut zu einem Bild vereinigen. Ausgleich durch Konvexgläser. Vgl. auch Sehtörungen.

Uebertragen einer Zeichnung, das Durchpauken des Musters auf Unterlagen wie Seide, Wolle, Leinen. Auf den Stoff legt man das Kopierpapier und darauf das auf dünnem Zeichenpapier gezeichnete Muster und zieht die Linien mit einem zugespitzten Hölzchen nach.

Ueberwintern, andere Bezeichnung für Abbrühen, das Ueberziehen von Nahrungsmitteln wie Kohl, Spinat usw. mit kochendem Wasser.

Ueberwintern von Topfblumen kommt meist für Sommerblühende, ausdauernde Pflanzen in Frage, z. B. Balkon- und Fensterbrettplanzen. Sie werden in luftige, jedoch frostsichere, helle Räume gebracht, ab und zu ge-

Zur Beachtung! Oben und an der Innenleiste auf der Kartenlinie auszeichnen! SWA-Ordner werden neuen Bezählern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Mit einem Bleistift durchhaken, oder mit einem Locher ausstanzen und in den Ordner einheften!

Bei Regenguß den Schirm von BUSS
EMDEN, Neutorstraße

Gebrauchte DKW-Wagen
 generalüberholt, im besten fahrfertigen Zustand, verkauft preiswert ab Werk

Auto Union A. 6., Chemnitz
 Scheffelstraße
 Abt DKW-Altswagen

Gut erhaltene
Dezimalwaage
 (faßt neu)
 zu verkaufen.
 Behr u. Jan, Pevsum (Molkerei).

Gute hochtragende rotbunte
Stamm-Färsen
 zu verkaufen od. gegen junge Weibefuh zu vertauschen.
 J. M. Saathoff, Schirum.

3 Monate altes
rotbuntes Kuckalb
 verkauft
 G. Rosenboom, Neumoor.

Zu kaufen gesucht

Alttertümliche Möbel

Kabinettschränke und Kommoden mit geschweiften Laden, Truhen und Telleranrichten, Zinnfächer usw. kaufe höchstzahlend u. bitte um Angebot.
 Berend Jansen, Emden (Ditr.), Klunderburgstraße 1.
 Werkstatt für antike Möbel.

Kleinere Maschinenarbeit
 evtl. mit angechl. Maschinenhandel von Ingenieur zu taufen gesucht. Anzahl. ca. 20 000 RM.
 Angebote unt. **J. G. 30071** an **Ma, Hamburg 1**

Zu kaufen gesucht
 schweres
Arbeitspferd
 5 bis 10 Jahre alt.
 Kieck u. Meyer, Holzhandlg., Papenburg.

Pachtungen
 Herr Bauer Fritz Ubers
 25 Diemat

Güftweiden
 unter Seriem, in Stücken von 1 1/2 bis zu 7 Diematen liegend, sowie 2 und 1 1/2 Diem. unter Moorweg, an der Landstraße Ems-Neuharlingerfeld belegen,
 für die diesjährige Nutzung zum Weiden öffentlich durch mich verpachten lassen.
 Verpachtungstermin:
Mittwoch, 20. Jan. 1937,
 nachmittags 3 1/2 Uhr,
 im G o l d h a m m e r s c h e n G a s t h o f e z u E m s .
 Ems, den 30. Dez. 1936.
 H. Jansen,
 Preussischer Auktionator.

Der Kapitän a. D. Thomhen in Mitregroßesehn wird am
Donnerstag, d. 14. d. M.,
 nachmittags 3 Uhr,
 in der Gastwirtschaft von Sünke U d e n d a s e l b s t f o l g e n d e
Ländereien
 wie
 1. ca. 2 Diemat in Timmelfeld zum Weiden od. Bauen,
 2. ca. 1 Diemat in Timmelfeld zum Weiden,
 3. ca. 3 Diemat Neebe, in Hüllenersehn gelegen,
 freiwillig, öffentlich, meistbietend auf 6 Jahre durch mich verpachten lassen.
 Timmel, den 9. Januar 1937.
 Heinrich Buh,
 Preussischer Auktionator.

Stellen-Angebote
 Gesucht auf sofort oder zum 15. Januar eine
Hausgehilfin
 nicht unt. 20 J. Angeb. unt. **E 28** an die **OTZ., Emden.**

Suche wegen Verheirat. der jetzigen zum 1. Februar
Hausgehilfin
 nicht unter 20 Jahren.
 D. Barthmeyer, Greesfeld, Gathhof „Zum hohen Hause“.

Gesucht zum sofortigen Antritt eine junge selbständige
Verkäuferin
 für Manufaktur- und Kolonialwaren-Geschäft auf dem Lande.
 Sofort. Angebote unt. **A. B.** postlagernd Stradholt/Ditr.

Nach Kiel
 zuverlässiges kinderliebes
Mädchen
 zum 1. Februar 1937 gesucht.
 Kochkenntnisse erforderlich.
 Frau Breckenreuth, Emden, Bahnhofstraße 17.

1/2 Klosterfrau-Mellifengest
 Wer dieses ausgezeichnete Rezept erprobte, fährtet Erkältungstankheiten nicht mehr. Lassen Sie sich deshalb nicht von einem Anfall überfallen, sondern verlangen Sie jetzt schon eine Flasche des echten Klosterfrau-Mellifengestes bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen. Flaschen mit ausführlicher Gebrauchsanweisung zu RM. 2.95, 1.75 und —.95

Von langwieriger Erkältung befreit!



Erkältungen und Grippe verschwinden durch Klosterfrau-Mellifengest meist sehr rasch, wenn man gleich die ersten Anzeichen, wie: Frösteln, Husten, Kopf- und Hals-merzen, energisch bekämpft. Aber auch bei vorgeschrittenen Erkältungsstankheiten und Grippeanfällen leistet Klosterfrau-Mellifengest vorzügliche Dienste. So schreibt Herr Willi Möhle, Handelsvertreter, Hannover, Hildgasse 14, am 29. 6. 36: „Klosterfrau-Mellifengest wurde mit von einem Bekannten empfohlen. Dieser wurde sofort nach Gebrauch von einer langwierigen Erkältung befreit. Seitdem gebrauche ich ihn als Universalmittel bei allen möglichen Störungen der Verdauungsorgane mit vollem Erfolg. Im vergangenen Winter hatte ich eine böse Grippe. Die Folgen beseitigte ich mit einer kleinen Flasche Klosterfrau-Mellifengest.“

Nach wir-ndes erprobtes Rezept: Man kocht je einen Esslöffel Klosterfrau-Mellifengest und Zucker in eine Kaffeetasse, rührt gut um und giebt lachendes Wasser hinzu. Zwei Portionen dieses Gesundheitsgrog trinke man möglichst heiß vor dem Schlafengehen. Kinder nehmen ihn entsprechend verdünnt. In der Regel fühlt man sich schon am anderen Morgen beschwerdefrei oder doch merklich besser. Erkältung und Grippe gehen rasch zurück. Zur Nachkur und gegen Rückfälle trinke man noch einige Zeit täglich dreimal ein Glas voll enthaltend 1/2 Klosterfrau-Mellifengest und 1/2 Wasser, oder fahrt dem Tee jeweils einen Guß Klosterfrau-Mellifengest bei. Wer dieses ausgezeichnete Rezept erprobte, fährtet Erkältungstankheiten nicht mehr. Lassen Sie sich deshalb nicht von einem Anfall überfallen, sondern verlangen Sie jetzt schon eine Flasche des echten Klosterfrau-Mellifengestes bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen. Flaschen mit ausführlicher Gebrauchsanweisung zu RM. 2.95, 1.75 und —.95

Wie sie sich kennenlernten?

Das begann eigentlich auf recht prosaische Art, und zwar durch den keineswegs mehr ungewöhnlichen Weg über die Heiratsanzeige in der OTZ. Heute sind sie beide froh darüber, Heiratsanzeigen aufgegeben und gelesen zu haben, denn sonst würden sie wohl nie zusammengekommen und ein so glückliches Paar geworden sein! Die Heirats-Kleinanzeige in der OTZ.

hilft allen, die das Glück suchen!

Gesucht zum 1. Februar ein im Haushalt erfahrenes
Mädchen
 H. Waten, Brinkum bei Leer.

Suche auf bald eine
landw. Gehilfin
 wegen Heirat der jetzigen.
 G. G. Peterßen, Rogumer Vorwerk h. Emden.

Tagesmädchen
 nicht zu jung, kinderlieb und in all. Hausarbeiten erfahren, auf sofort oder später gesucht.
 Auskunft erteilt die **OTZ., Emden,** unter **E 30.**

Chrlische Hausgehilfin
 in allen Zweigen des Haushalts erfahre gegen guten Lohn gesucht.
 Kochen Bedingung.
Modershaus Egg, Schmidt
 Emden, Wilhelmstraße 22.

Zum 1. Februar suchen Nachbarchöfe zwei ordentliche nette
Mädchen
 welche landwirtschaftliche Arbeiten verstehen und auch melken können.
 Bauer H. Iburg, Behrie, Kreis Osnabrück.

Zum 1. Februar zuverlässige
Hausgehilfin
 für kleinen Haushalt gesucht.
 Frau Osterbind, Barel (Oldenburg), Gartenstraße 12.

Gesucht auf sofort oder später ein tüchtiges
Mädchen
 für Haus und Landwirtschaft bei gutem Lohn.
 Bauer Heinz Osterloh, Zum Holze, Döttingen, Post Wägenstedt üb. Wildeshausen i. D.

Ehrliches, häusliches, in all. Arbeiten erfahrenes
Mädchen
 zum 1. Februar gesucht.
 Zu erfragen unter **E 29** bei der **OTZ., Emden.**

Suche ein ehrliches älteres
Mädchen
 Papsdorf, Pektum bei Emden.

Beg. Verheiratung der jetzigen suche zum baldigen Antritt eine
Dienstgehilfin
 Molkerei Uttum.

Tüchtiges Alleinmädchen
 zum 1. Februar gesucht.
 Garber, Aurich, Eisenstr. 21 I.

Zum 1. Febr. gesunde erfahr.
Hausgehilfin
 mit guten Kochkenntnissen.
 Frau H. Stahlknecht, Bremen, Bismarckstraße 65.

Stene Diern einen
Lehrling ein.
 Herm. Wilken, Bäckermeister Emden, Voltentorstraße 46.

Suche auf sofort oder zum 1. Februar eine
landw. Gehilfin
 Frau G. van Hove, Oibersum.

Kriegsbeschädigter (Witwer) wünscht
Haushalterin
 im Alter von 30—35 Jahren. Schr. Ang. mit Bild u. Geh.-Ansp. u. A 10, **OTZ., Aurich.**

Suche zum baldigen Antritt eine ehrliche, tüchtige
erste Hausgehilfin
 Frau Marta Stange, Molkerei Oiberum.

Erfahrenes häusliches
Mädchen
 (auch älter)
 in Bäcker-Haushalt zum 1. 2.
Bäckeri Schopenhauerstr. 2
 Bremen, Telephon 50 130

Spüßmonoyalu
 neuu. geb., günst. Zahlungsbedgn
 Heine Brennecke Nachf., Wäschereimaschinenfabrik, Hannover

Gesucht auf sofort ein
Tischlergeselle
 für Möbel und Bau. (Dauerstellung.)
 Heine Unger, Tischlermeister, Westerstede i. D.

Kontoristin
 für sofort oder später gesucht. Kenntnisse in Stenographie, Schreibmaschine und Buchhaltung erforderlich. — Ausführliche schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft, Emden,
 Kleine Galberstraße 14.

Zum Besuch von Behörden, Schulen, Hotels, Großverbrauchern etc. w.
tüchtige Vertreter
 von leistungsfähigem Unternehmen gesucht zum Verkauf glänzender anerkannter Spezialartikel. Hoffort bei Auftragsingang zahlb. Provi. Sicheres Auftreten, Verkaufstalent Bedingung. Abjag unbegrenzt — Dauertunden. Angebote unter **E 508** an die **OTZ., Emden.**

Oele Felte Teere
 kauf im bei **B. Popkes Jhrhove**

Für einen tüchtigen
Reisevertreter
 ist bei einer hiesigen Großhandlung eine Stelle zum Besuch der besten Landwirtschaf frei geworden. Schriftl. Offerten mit kurzer Angabe der bisherig. Tätigkeit unter **A 9** an die **OTZ., Aurich.**

Bekanntl. Fabrikationsfirma stellt
Vertreter
 ein u. Vert. u. Haushalt. u. Aussteuer-Bücher an Privat. Vielseit. Kollektion folgenlos. Poster, a. Zeit fortiaerz.
Barverdienst.
 Salschlag 286 S. i. u. l. S. l.

Suche z. 1. Febr. für einige Monate zur Aushilfe jung.
Verkäufer
 f. mein Lebensmittelgeschäft. Kost u. Wohnung im Hause. Personl. Vorstell. erwünscht.
 H. J. Hesse, Lebensmittelgeschäft, Aurich, Wilhelmstr. 14.

Schneidergehilfe
 gesucht. Chr. Eling, Holtland, Kreis Leer.

Bäckergeselle
 baldigt gesucht.
 Joh. Julius, Ems, Bäckeri, Konditorei.

Zwei
Stellmachergesellen
 und ein
Lehrling
 für Stellmacherei u. Wagenbau gesucht.
 Schriftliche Angebote unter **E 525** an die **OTZ., Leer.**

Molkerei-Lehrling
 Zum beliebigen Antritt stellen wir einen Lehrling ein, anerkt. Lehrvertrieb. Junge Leute möglichst nicht unter 16 Jahren, mit guter allgemein Schulbildung erwünscht. Angebote erbittet
D. Stinge, Molkerei-Gen. Holtland
 Fernruf 10 Holtland.

Suche zum 1. Februar oder später ordentlichen jüngeren
landw. Gehilfen
 B. Wiemers, Boelzelersehn.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 1937

Uhr	530	Umpflanzen
gossen damit sie nicht verrotten. Für die Ueberwinterung im Freien i. auch Frostschutz.	Herkunft mit der Bedeutung „Herrin des Besitzes“. Abkürzung Rite.	Ultraviolette Strahlen sind ganz kurzweilige Lichtstrahlen welche vom Auge nicht mehr wahrgenommen werden können, aber sehr intensive chemische Wirkung haben (Bräunung der Haut usw.). Vergl. Höhenionne, Nachtitis.
Uhr, mechanischer Zeitmesser in den verschiedenartigsten Ausführungen. Da eine Uhr keinen Sinn hat, wenn sie die Zeit falsch angibt, muß man sie regelmäßig aufziehen ihren Gang regeln und bei Bedarf nachsehen und reinigen lassen. Da Fahrpläne mit 24 Stunden rechnen, sind Uhren mit entsprechendem Zifferblatt zweckmäßig. Taschen- und Armbanduhren darf man nachts nicht auf Marmor- oder Glasplatten legen da sie den schnellen Wärmeunterschied schlecht vertragen. Man legt sie auf eine warme Unterlage.	Uhr, engl. langer weiter Herren- und Damenmantel mit Raglans oder eingesehten Aermeln und Kiegel.	Ultraviolette Strahlen sind ganz kurzweilige Lichtstrahlen welche vom Auge nicht mehr wahrgenommen werden können, aber sehr intensive chemische Wirkung haben (Bräunung der Haut usw.). Vergl. Höhenionne, Nachtitis.
Uhrketten werden heute kaum mehr getragen auch nicht zu Taschenuhren. Nur zum Gesellschaftsanzug trägt man noch die sogenannte Chatelaine ein kurzes Band aus Metall oder einer Art Ordensband das lose aus der Westentasche hängt.	Ultramarin, Azurblau, blaue Farbe, die zu Anstrichen, beim Druck von Tapeten und zu Tischen verwendet wird.	Ultraviolette Strahlen sind ganz kurzweilige Lichtstrahlen welche vom Auge nicht mehr wahrgenommen werden können, aber sehr intensive chemische Wirkung haben (Bräunung der Haut usw.). Vergl. Höhenionne, Nachtitis.
Uhr, Eisenvogel, der sich in großen Forsten und in der Nähe von Felsen aufhält. Der Uhr ist in Deutschland selten geworden und gefehlich geschützt.	Ultramarin, Azurblau, blaue Farbe, die zu Anstrichen, beim Druck von Tapeten und zu Tischen verwendet wird.	Ultraviolette Strahlen sind ganz kurzweilige Lichtstrahlen welche vom Auge nicht mehr wahrgenommen werden können, aber sehr intensive chemische Wirkung haben (Bräunung der Haut usw.). Vergl. Höhenionne, Nachtitis.
Uhr, ekbar, aber minderwertiger Weißfisch, der hauptsächlich als Schweinefutter verwendet wird.	Ultramarin, Azurblau, blaue Farbe, die zu Anstrichen, beim Druck von Tapeten und zu Tischen verwendet wird.	Ultraviolette Strahlen sind ganz kurzweilige Lichtstrahlen welche vom Auge nicht mehr wahrgenommen werden können, aber sehr intensive chemische Wirkung haben (Bräunung der Haut usw.). Vergl. Höhenionne, Nachtitis.
Uhr, Rüster, Kuckbaum dessen schön gemauertes hartes Holz zur Möbelerstellung geschätzt wird.	Ultramarin, Azurblau, blaue Farbe, die zu Anstrichen, beim Druck von Tapeten und zu Tischen verwendet wird.	Ultraviolette Strahlen sind ganz kurzweilige Lichtstrahlen welche vom Auge nicht mehr wahrgenommen werden können, aber sehr intensive chemische Wirkung haben (Bräunung der Haut usw.). Vergl. Höhenionne, Nachtitis.
Uhr, männl. Vorname germ. Herkunft mit der Bedeutung „Herr des Besitzes“.	Ultramarin, Azurblau, blaue Farbe, die zu Anstrichen, beim Druck von Tapeten und zu Tischen verwendet wird.	Ultraviolette Strahlen sind ganz kurzweilige Lichtstrahlen welche vom Auge nicht mehr wahrgenommen werden können, aber sehr intensive chemische Wirkung haben (Bräunung der Haut usw.). Vergl. Höhenionne, Nachtitis.
Uhr, weibl. Vorname germ.	Ultramarin, Azurblau, blaue Farbe, die zu Anstrichen, beim Druck von Tapeten und zu Tischen verwendet wird.	Ultraviolette Strahlen sind ganz kurzweilige Lichtstrahlen welche vom Auge nicht mehr wahrgenommen werden können, aber sehr intensive chemische Wirkung haben (Bräunung der Haut usw.). Vergl. Höhenionne, Nachtitis.

zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der rechten Seite ansehenden Seiten
 S. 530/531 werden neuen Belegern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, bezugnehmend alle bisher erschienenen Seiten
 Eine Gewichte für die Städtlichkeit der Rechts-Versicherung kann nicht übernommen werden.

Kofos-Zepfiche und Bäuer
 Lybnel Willb, Seebauausführung — Emden, Lüne, Nordsee

Emden

Habe mich als **Hebammen-Schwester** u. staatl. gepr. Säuglingschwester hier niedergelassen.
Agnes Warling, Emden
 Douwesstraße 9.
 Tel. 2187. Eigenes Auto.

Ich bin unter **Nr. 2291** an das Fernsprechnetz angeschlossen

B. Tiddens Leichenbitter E. Wolthusen

Knoblauch-Beeren

geschmack- und geruchlos machen jung und frisch. Sie wirken vorbeugend bei Arterienverengung, erhöhtem Blutdruck, Gicht, Rheuma, Nieren-, Blasen- und Gallenleiden, Verdauungsstörungen, Hämorrhoiden, Würmern, Stoffwechsellinienheiten.
 Monatspackung 1.— RM.
 Kurpackung für 3 Mon. 2.65 RM.
Apotecie Johann Bruns, Emden



Museum

Montag, den 11. Januar, 20.30 Uhr pünktl. Vortrag von Oberlehrer Gehrlke über: „Die gefiederten Meisterfänger unserer Heimat“ (mit Lichtbildern und Vogelstimmen-Schallplatten).
 Eintritt f. Nichtmitglieder 30 Pf.

Krankheit kostet Geld

Für nur monatlich 6.60 RM. versichern wir Sie, Ihre Frau und Ihr Kind
 Deutsche Mittelstandskrankenkasse

Volkswohl

Emden, Am Delst 37
 Vertreter allerorts gesucht.

Bekanntmachung der NSB., Emden.

Die Sprechstunden der **Hilfsstellen „Mutter und Kind“** - Mütterberatung -

- werden erneut in Erinnerung gebracht u. sind festgesetzt wie folgt:
- Ortsgruppe Barenburg:** jeden Donnerstag von 15.30—16.30 Uhr, Geschäftszimmer Bolardusstraße 6.
- Ortsgruppe Bentinshof:** jeden Donnerstag von 16.30—17.30 Uhr, Geschäftszimmer Gymnasium.
- Ortsgruppe Volkentor:** jeden Donnerstag von 15—16 Uhr, Geschäftszimmer Parteihaus, Zimmer 20.
- Ortsgruppe Haltern:** jeden Donnerstag von 17—18 Uhr, Geschäftszimmer Daalerstraße 15.
- Ortsgruppe Herrentor:** jeden Montag von 18—19 Uhr, Geschäftszimmer Mühlenstraße 17.
- Ortsgruppe Matsdesst:** jeden Freitag von 17—18 Uhr, Geschäftszimmer Klumberburg.
- Ortsgruppe Messerland:** jeden Freitag von 17—19 Uhr, Geschäftszimmer Lloyd-Hotel.
- Ortsgruppe Vorkum:** jeden Montag von 18—19 Uhr, Geschäftszimmer Ede Ligarius- und Landstraße.

Wir weisen gleichzeitig nochmals darauf hin, daß werdende Mütter, die aus persönlichen oder wirtschaftlichen Gründen eine Betreuung bei der Niederkunft wünschen, einen entsprechenden Antrag bereits vor dem letzten Monat der Schwangerschaft zu stellen haben.

Ferner machen wir noch darauf aufmerksam, daß Hilfesuchende in allen Fragen, die Mutter und Kind betreffen, in den Hilfsstellen beraten werden.

Amt für Volkswohlfahrt, Kreis Emden.

Wir bitten dringend, Abnahmungsstellen zur Nachtragung von Leistungen des verflorenen Jahres nicht vor Ende ds. Mts. einzureichen, da wir vorher nicht in Besitz der Kontrollverrechnungsblätter sind und die Leistungsablen nicht früher bewerten können.
 Norden, den 9. Januar 1937.

Berein Ostfries. Stammbviehzüchter.

SICHERHEIT? FAHREN SIE!

DKW Front!

FRONTANTRIEB
 EINZELRADFEDERUNG
 „SCHWEBEACHSE“
 ZENTRAKASTEN-RAHMEN
 ÜBERLEGENE STRASSEN-LAGE!

AB RM 1650.— AB WERK

J. Oltmanns / Emden
 Emsmauerstraße Kraftfahrzeuge Große Straße

Die neuesten Modelle sofort ab Lager lieferbar. — Vorführung unverbindlich
Motorräder DKW und BMW die zuverlässigen Maschinen

Registrator u. Büroartikel

erhalten Sie in der Papierhandlung **Herm. Janßen** EMDEN, Kl. Osterstr. 37

Detektiv-Büro und Privat-Auskunft

C. u. W. Witt — EMDEN — Grätin-Anna-Straße 6
 Mitgl. des Reichsbundes Deutscher Detektive. —

Ein Strafmandat

ist teurer als sich einmal eine gute Lampe anzuschaffen. Gr. Auswahl, kleine Preise. Kpl. el. Fahrradlaterne v. 4.50 an.
Gottlieb Symens, Emden, Wilhelmstraße 79.

Sie können mit dem altbewährten Sprätin Auffallendes erreichen, sollten Sie an Ausschag, Flechten, Ekzem Hautjucken, Frost, Pickel leiden
 50 Gr. Pack. 0.75, 100 Gr. 1.50.
Drog. Smit, Emden, Neuestr 42
 Leer: Halner, Norden: Ihken

Olsberg Ofen
 DEUTSCHE WERTARBEIT

In unseren großen **Spezial-Abteilungen** finden Sie stets **das Richtige!** sehr preiswert

Waschsam in hübschen Druck-Mustern	Meter	1.28	1.10
Schotten für das praktische Kleid	Meter	0.88	
Cheoron-Schotten in frischen Farbstellungen	Meter	1.35	1.15
Sport-Mantelstoffe, diagonal gemustert, 140 cm breit	Meter	4.90	4.45
Kompletstoffe, Fischgrat-Muster, 140 cm breit	Meter	4.90	
Bemberg-Wäschestoffe, einfarbig 80 cm breit	Meter	1.68	1.58
Mati-Crep in vielen Farben, 94 cm breit	Meter	2.25	
Taille-Satin, solide Qualität, 94 cm breit	Meter	2.65	
Romain, weich fließend, für das elegante Kleid 94 cm breit	Meter	4.35	
Schlafdecken, 120/170 cm, weiß, gut geraut		1.15	
Schlafdecken, 130/180 cm, weiß		1.38	
Schlafdecken „Tiger“, 140/190 cm		1.48	
Schlafdecken, kamelhaarfarbig, 140/190 cm		2.25	
Jaquard-Schlafdecken, 140/190 cm		3.45	
Jaquard-Schlafdecken, 150/200 cm, extra schwer mit modernen Zeichnungen		5.75	

Beachten Sie bitte unsere Spezial-Fenster und unsere Sonder-Auslagen im Lichthof!

Schostek
 Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt
 Emden / Zwischen beiden Sielen

Achtung! Achtung!

Ab morgen, Sonntag 7 Uhr früh, verkehren unsere Omnibusse ab

Neuer Markt, Kaserne bis Harsweg, (Straßenkreuzung Deutmal), regelmäßig.

Fahrtpreis bis Kaserne 10 Pf., bis Harsweg 20 Pf.

Wir bitten um rege Unterstützung des Substums. Fahrpläne im Wagen kostenlos erhältlich.

Emder Stadt- u. Vorortverkehr, Osterbube

Emden-Wolthusen Tanz

Sonntag ab 7 Uhr abends

Hierzu ladet herzlichst ein:
J. Mundt

REICHSHOF / EMDEN

In den dazu festlich dekorierten Räumen
großes Bockbier-Fest und Gesellschaftstanz
 Sonnabend u. Sonntag

Wallsaal Emden
 Sonntag Tanz

LINDENHOF-EMDEN

Sonntag nachmittag
Teetanz
 abends
Gesellschaftstanz

Schwarzer Bär * Emden
 Täglich Tanz

Café Prinz Heinrich Sonntag ab 5 Uhr
KONZERT mit Tanzeinlagen
 Täglich Unterhaltungsmusik von Schallplatten

Fahrplan-Wendernung

Die für Montag, den 11. Januar 1937 angelegten planmäßigen Fahrten

8.20 Uhr ab Emden-Außenhafen
 12.30 Uhr ab Vorkum-Bahnhof

sowie die Sonderfahrt 17.30 Uhr ab Emden-Außenhafen fallen aus.

Vorkumer Kleinbahn- und Dampfschiffahrt A.-G.

Zu der am 9. Februar in Leer stattfindenden **Gebrauchsviehauktion**

erbitten wir bis zum 15. Januar Anmeldungen von hochtragenden Kühen und Rindern unter Angabe von Namen und Nummer des betreffenden Tieres.

Breithaupt, Emden / Stodmann, Petsum

Bekanntmachung des WHW.

Die „Lichtspiele“ werden am Mittwoch, dem 13. Januar, 15 Uhr eine Freivorstellung für die Betreuten des Winterhilfswerkes mit dem Film **„Jana“**

veranstalten — Die Karten für diese Vorstellung werden am Montag von 9—12 Uhr ausgegeben und zwar für alle Kontrollnummern. Die Anzahl der Eintrittskarten ist beschränkt. — Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren haben zu dieser Veranstaltung keinen Zutritt.

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1936/37
 Kreisführung Emden.

Jimm Triepel

Der Kautabak von Grimm & Triepel, erkennbar an seinem besonderen köstlichen, würzig-kraftigen Duft, wird in vier Gespinnstärken geliefert: twistfein, dünn, mittel und stark. Wer das Priemen erst versuchen möchte, beginnt am besten mit der feinsten Sorte. Eine Kostprobe davon bringt die neue Werbeschrift, die einschlägige Geschäfte für Sie bereit halten.

Dauerwellen-Haus
J. Müller, Emden, Am Delst 9
 Billige Preise! Volle Garantie!

Kreisbauernschaft Leer

Für nachstehende Ortsbauernschaften findet eine Kontrolle der Beitragsarten für Gefolgschaftsmitglieder statt. Die Betriebsführer werden hierdurch aufgefordert, mit den Beitragsarten an den zuständigen Kontrollstellen zu erscheinen.

Ortsbauernschaften	am	Zeit	im Gasthof
Leer, Heisfelde, Hohegafte, Veerort, Kettelburg, Neermoor	13. 1. 37	8-13	Geschäftsstelle der Kreisbauernschaft
Neermoor, Beenhuusen und Warfingsfehn	14. 1. 37	9-11	van Lengen, Neermoor
Terborg	14. 1. 37	12-13	van Loh, Terborg
Olderum, Ganderum, Tergait, Rorichum	14. 1. 37	14-16	A. Höndler, Olderum
Pettum, Widdelswehr	14. 1. 37	17-18	Gies, Pettum
Grotegafte, Miting-Mark	16. 1. 37	15 1/2 - 16 1/2	Santen, Hiltenborg
Bunde, Bunderneuland, Bunderhee, Charlottenpold.	16. 1. 37	17 1/2 - 19	Jur Blinke, Bunde
Kirchborgum	18. 1. 37	12-13	Memming, Kirchborgum
Bingum, Holtgafte	18. 1. 37	13 1/2 - 14 1/2	Schröder, Bingum
Jemgum, Crizum, Midlum	18. 1. 37	15-17	van Loh (Tammen) Jemgum

Nichterscheinen zieht Bestrafung gemäß Paragraph 11 der Beitragsordnung nach sich.

Der Kreisbauernführer.
J. C. Janßen.

Gottesdienst-Ordnungen

Murich

Lutherische Gemeinde

Sonntag, den 10. Januar: Vorm. 10 Uhr: Pastor Friedrich. Vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst des Südofterbezirks im Gemeindehaus. Vikarin Fr. Winkler. Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Schütt. Vorm. 12 1/4 Uhr: Taufen. Pastor Schütt. Abends 5 Uhr: Pastor Schütt.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Neuwallinghausen. Pastor Friedrich.
Montag, den 11. Januar: Abends 8 Uhr im Gemeindehaus: Vortrag mit Lichtbildern von Pastor Haarmann-Bremen über Seemannsmission.
Dienstag, den 12. Januar: Abends 8 1/2 Uhr in der Kirche: Quartett des Russischen Evangeliums-Chors aus Berlin mit Vortrag über Kampf und Leiden der Christen im heutigen Rußland.
Mittwoch, den 13. Januar: Abends 8 1/4 Uhr: Bibelfunde im Gemeindehaus.

Reformierte Kirche

Sonntag, den 10. Januar: Vorm. 10 Uhr: S. Rodenhäuser.
Montag, den 11. Januar: Abends 8 1/2 Uhr: Jungmädchenabend.

Emden

Evangelisch-lutherische Gemeinde

1. Sonntag nach Epiphania, den 10. Januar: Vorm. 10 Uhr: Pastor Janßen. Ep. Röm. 12 Vers 1-6 (Rechter Gottesdienst). Gefänge: Nr. 292 Vers 1-4 Wie schön leucht uns... Nr. 204 Vers 1-5 Ich bin getauft... Nr. 13 Vers 4 Majestätisch Wesen... Nr. 18 Vers 2-4 Ich bleib mit deinem Worte... - Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst, Sup. Cremer. - Nachm. 2 Uhr: Pastor Cramer. Katechese. Gefänge: Nr. 292 Wie schön leucht uns... Nr. 205 Gott und Vater... Nr. 202 Vers 2 Dr hast zu deinem Kind und... - Nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst: Sup. Cremer. Ev. Luc. 2 Vers 41-52. Gefänge: Nr. 457 Vers 1-5 Bringt her den Herren... Nr. 204 Vers 5 Ich gebe dir, mein Gott... Nr. 304 Vers 5-6 Ich dank dir, du wahre... Kollekte für den Bibelfonds.
Mittwoch abend 8 1/4 Uhr: Bibelfunde im Gemeindefaal hinter der Kirche. Pastor Janßen.
Emden-Vorjuni: Mittwoch, den 13. Januar, abends 7 1/2 Uhr: Gottesdienst in der neuen Schule. Pastor Brunken-Pettum.

Evangelisch-reformierte Gemeinde

Sonntag, den 10. Januar: Große Kirche: Vorm. 10 Uhr, Pastor Brunzema. 11.20 Uhr, Kindergottesdienst. - Gasthauskirche: Vorm. 10 Uhr, Pastor Rieblin. Abends 5 Uhr, Pastor Weerda. - Neue Kirche: Vorm. 10 Uhr, Pastor Immer. 11.20 Uhr, Kindergottesdienst. In sämtlichen Gottesdiensten findet eine Kollekte für die Heidenmission statt. - Gottesdienst auf Transvaal, Schule Dollarstr.: Nachm. 3 Uhr, Pastor Immer.
Donnerstag, den 14. Januar: Gasthauskirche: Abends 8.15 Uhr, Pastor Weerda.

Altreformierte Kirche

Sonntag, den 10. Januar: Vorm. 10 Uhr: Pastor Brink. Vorm. 11 1/4 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr: Pastor Brink.

Baptistenkirche

Sonntag, den 10. Januar: Vorm. 9.30 Uhr: Pred. Eisenblätter. Vorm. 10.50 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr: Pred. Eisenblätter. Abends 8 Uhr: Jugendstunde.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsstunde.

Methodisten-Gemeinde Emden, Veulienstraße 4

Sonntag, den 10. Januar: 10 Uhr: Gottesdienst (Pred. Minte). 11 Uhr: Sonntagsschule. 20 Uhr: Superintendent Bräunlich-Hamburg. Anschließend Feier des Heilen Abendmahls.
Dienstag, 20.15 Uhr: Bibelfunde.
Donnerstag, 20 Uhr: Frauenverein.

Mennonitenkirche

Nächster Gottesdienst Sonntag, den 17. Januar, vorm. 10 Uhr.

Esens

Sonntag, den 10. Januar: Abends 6 Uhr: Wiederbeginn der Abendgottesdienste.

Kirche Marienhaf

Sonntag, den 10. Januar: Morgens 8 1/2 Uhr: Jugendgottesdienst im Vereinshaus. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kinderlehre für Schulkinder. Nachm. 4 Uhr: Schulgottesdienst in Rechtsupweg.
Mittwoch, den 13. Januar: Bibelfunden zu den gewohnten Zeiten in Rechtsupweg, Schott und Marienhaf.

Westerholt

Sonntag, den 10. Januar: 10 Uhr: Hauptgottesdienst. 13 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. 15 Uhr: Schulgottesdienst in Willmsfeld.

10 1/2 tägl.
zahlbar monatl.
1/5 Anzahl.
Katalog frei
Anerkant Gut-Billig
Hans W. Müller Ohligs 329

Haben Sie rheumatische Schmerzen? Roosenbooms homöopath. Mönchendl hat sich bewährt. Vorschr. befolgen. Fl. 5.50, 3.- u. 1.-. Erhältl. in all. Apotheken. Anerk. beilgd.

Bin unter
Nr. 3289

an das Fernsprechnetz angeschlossen.
Anton Hollander, Architekt,
Emden, Bentinkweg 26.

Beerdigungs-Institut
St. Hilgefort, Leer

Telefon 2107
Ferntransporte zu ermäßigten Preisen

Schützen-Kompagnie
Esens, v. D.

General-Versammlung
am Freitag, dem 15. Jan. d. J., abends 8 Uhr,
im S. Bietingschen Gasthofe hiersebst.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Schützenball betr.
3. Wahl des Vereinsführers.
4. Verschiedenes.

Der Vereinsführer.
S. Blesene.
Personen, die der Schützen-Kompagnie beizutreten wünschen, wollen sich bis zum 15. d. M., abends 6 Uhr, bei dem Feldwebel König schriftlich melden.



Die glückliche Geburt eines **geunden Töchterchens** zeigen in dankbarer Freude an
Jan Bleeker und Frau
Etta, geb. Wilderts
Emden, den 8. Januar 1937.

Isolde Walter
Lambert Huismann
Verlobte
Hannover Stolze-Str. 23
9. Januar 1937.
Münberg Maxfeld-Str. 51 "

Ihre Verlobung geben bekannt
Janna Klemm
Marten Poppinga
Beenhuusen
10. Januar 1937
Neermoor-Kolonie

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Ausmerksamkeiten **danken recht herzlich!**
H. Mansholt u. Frau
Elfa, geb. Knigge
Timmel, im Januar 1937

Ihre am 30. Dezember 36 in Thedinghausen vollzogene Vermählung zeigen ergebenst an
Hermann Esdorn
Oberw. d. 9. Bati. Artl.-Regt. 22 Verden/Aller
Lisa Esdorn, geb. Braun
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Ausmerksamkeiten

Sprechstunden

vorm. 9-12, nachm. 2-4 Uhr
außer Mittwoch und Sonnabend nachmittags

Günter Zedler

Hellpraktiker - Emden
Kranstraße 6/7

Behandlung von Beinleiden (offene Beine - Krampfadern, Geschwüre - Venen- und Adernentzündungen - Beinflechten).

Sei die „D.L.“



Kameradschaft
Marx

Heute morgen ist unser liebes Mitglied, die Kameraden-

Almuth Janßen

in Frieden heimgegangen. Wir wollen ihr Andenken in Ehren halten.

Marx, den 8. Januar 1937.
Der Kameradschaftsführer.

Schirum und Strackholt, den 7. Januar 1937.
Heute abend 9.30 Uhr entschlief im festen Glauben an ihren Heiland und Erlöser unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Trientje Rieken

geb. Lübben

im 81. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrüben Herzens zur Anzeige

die trauernden Kinder
und Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 12. Januar, 2 Uhr nachmittags in Weene.

Manslagt, den 8. Januar 1937.

Statt besonderer Mitteilung!

Heute morgen verschied nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Witwe

Mientje Wildvang

geb. Bloem

in ihrem 92. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

namens aller Angehörigen
Johannes Wildvang.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 12. ds. Ms., nachmittags 2 Uhr statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unserer lieben Entschlafenen spreche ich allen meinen tiefempfundenen Dank aus.

H. Eschen.

Timmel, den 9. Januar 1937.

Die Anteilnahme an dem Heimgang unserer teuren Mutter und Großmutter, die uns von allen Seiten entgegengebracht wurde, haben wir wohlthuend empfunden.

Wir danken herzlichst.

Tammigaburg und Leer, den 8. Januar 1937.

Familie Viëtor

Familie Pastor Buurman

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Schwester spreche ich hierdurch allen, insbesondere denen, die sie so treu gepflegt haben, meinen aufrichtigsten Dank aus.

Emden.

Harm Iben.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Emden.

Familie H. Benthien
Familie E. Fischer

Herzlichen Dank

für die uns beim Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Entschlafenen erwiesene Teilnahme, für den schönen Blumenschmuck und das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte.

Emden, den 8. Januar 1937.

Im Namen aller Angehörigen

Frau Schnepel Wwe., geb. Klaassen

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sprechen wir allen, besonders der „Atlas“-Reederei und der Besatzung der „Afrika“ unsern tiefgefühlten Dank aus.

Frau Johannes Müllmann
und Kinder.

Papenburg, den 8. Januar 1937.

Für die überaus große und wohlthuende Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sprechen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Popens.

Frau Antke Janßen, geb. Jakobs
und Kinder.

Rundschau vom Tage

30. Januar gehört der Bewegung

Bekanntmachung der Reichspropagandaleitung der NSDAP.
München, 9. Januar.

Die Reichspropagandaleitung der NSDAP. gibt bekannt:

Am 30. Januar, dem Jahrestag der nationalsozialistischen Machtübernahme, ruft die Partei überall im Reich die Parteigenossen, SA., SS., und NSKK-Männer, die Mitkämpfer der Hitlerjugend, der NSD., der Frauenschaft und des BDM. zusammen, um im Kreise der in der Kampfzeit bewährten Kameradschaft der großen Schicksalswende zu gedenken, die sich vor vier Jahren für das deutsche Volk vollzogen hat. Es bedarf wohl keiner besonderen Betonung, daß Faschingsveranstaltungen an einem nationalsozialistischen Gedenktag von so großer geschichtlicher Bedeutung unangebracht und unerwünscht sind. Es wird vielmehr erwartet, daß Faschingsgesellschaften, Vereine, Gastwirte und sonstige Veranstalter von Faschingsveranstaltungen von sich aus darauf verzichten, auf den Abend des 30. Januar Faschingsveranstaltungen anzulegen.

Die nationalsozialistische Bewegung ist sicher kein Feind von Lebensfreude und Lebensbejahung, dem heroischen Kampfe des Führers und seiner Bewegung allein ist es ja zu verdanken, daß Freude und Frohsinn wieder ihren Einzug gehalten haben im Gemeinschaftsleben der deutschen Nation. Deshalb ist es aber auch eine Selbstverständlichkeit, daß der Gedenktag der großen Schicksalswende ganz und uneingeschränkt der nationalsozialistischen Bewegung gehört.

Der Führer dankt den Rettern vom Wahnmann

Oberalzberg, 8. Januar.

Der Führer empfing am Freitag auf dem Bergshof Oberalzberg eine Abordnung der Rettungsexpedition, die unter Einfluß ihres Lebens auf der Wahnmann-Ostwand die beiden kühnen und hervorragenden Bergsteiger Brez gettet hat. Die Abordnung bestand aus den Mitgliefern der Deutschen Bergwacht Siebenbrunn, Kurz und Schmauder, dem Leiter der Rettungsstelle Berchtesgaden des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, Aichauer, Hauptmann Soltmann von der Aufklärungsabteilung 7 und Oberleutnant Kaitzel vom Gebirgsjägerregiment 100.

Der Führer dankte den Männern der Rettungsexpedition für ihre hervorragende Tat und gab seiner Freude und seinem Stolz Ausdruck, daß die deutsche Nation Männer besitze, deren Mut und Tatkraft sie zu solchen bewunderungswürdigen alpinen Leistungen befähigen. Der Führer ersuchte die Abordnung, seinen Dank allen Beteiligten zu übermitteln.

Ministerialdirektor Bahlen tritt in den Ruhestand

Der Leiter des Amtes Wissenschaft im Reichs- und Preussischen Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Ministerialdirektor Prof. Dr. Bahlen hat mit Rücksicht auf sein Alter um einen längeren Erholungsurlaub und um seine Verletzung in den Ruhestand zum 1. April 1937 gebeten. Reichsminister Rust hat ihm den erbetenen Urlaub bewilligt und den badischen Minister des Kultus und Unterrichts, Dr. Wader, im Einvernehmen mit den beteiligten Stellen zunächst vertretungsweise mit der Geschäftsführung des Amtes Wissenschaft im Reichs-erziehungsministerium beauftragt.

Ministerialdirektor Prof. Bahlen, der im 68. Lebensjahr steht, hat in den Jahren des Aufbaues seit der Machtergreifung unermüdet und ununterbrochen seine Kräfte als einer der engsten Mitarbeiter von Reichsminister Rust eingesetzt.

Staatsminister Dr. phil. Wader, der seit 1. Januar vertretungsweise das Amt übernommen hat, ist ebenso wie Ministerialdirektor Bahlen Träger des Goldenen Ehrenzeichens. Er ist am 6. August 1899 in Offenbürg geboren und hat den Weltkrieg als Frontkämpfer an der Westfront miterlebt.

Dr. Goerdeler nicht mehr Oberbürgermeister

Oberbürgermeister Dr. Goerdeler hatte Ende November des vergangenen Jahres den Antrag gestellt, spätestens am 1. April 1937 aus den Diensten der Stadt Leipzig entlassen zu werden. Nachdem die maßgebenden Stellen befragt worden sind und

keine Bedenken geäußert haben, gab die Stadt am Donnerstag diesem Antrag Dr. Goerdelers für den 1. April statt. Dr. Goerdeler, der seit dem 1. Januar d. J. auf Urlaub weilte, wird nicht mehr in die Dienste der Stadt Leipzig zurückkehren.

Mord an Borchgrave festgesetzt!

Befristete belgische Note an die Bolschewisten

Brüssel, 9. Januar.

Wie Außenminister Spaal bereits im Auswärtigen Ausschuß des Senats mitgeteilt hat, hat die belgische Regierung eine neue Note an die roten Machthaber in Valencia gerichtet, in der sie diese für das Verschwinden des belgischen Diplomaten verantwortlich macht und bestimmte Forderungen stellt. Es heißt, daß die belgische Regierung für die Beantwortung der Note und Erfüllung der Forderungen eine bestimmte Frist gestellt hat.

Am Freitag hat, wie der belgische Außenminister mitteilte, die Exhumierung der Leiche des Barons de Borchgrave stattgefunden. Der Körper wies drei Einschüßstellen auf. Es ist einwandfrei festgestellt, daß Borchgrave von den spanischen Bolschewisten ermordet wurde.

Zusammenstoß von zwei Jagdflugzeugen

Berlin, 9. Januar.

Freitag vormittag stießen zwei Flugzeuge der Döberitzer Gruppe des Jagdgeschwaders Richthofen beim Verbandsfliegen in 600 Meter Höhe über Bredow bei Nauen zusammen und stürzten ab. Der Flugzeugführer der einen Maschine, Leutnant Christianen, rettete sich durch Fallschirmabsprung und erlitt einen Beinbruch, während es dem anderen Flugzeugführer, Unteroffizier Ruz, nicht mehr gelang, mit dem Fallschirm abzupringen. Er fand den Tod.

Die Eisenbahnattentäter von Oftering hingerichtet

Wien, 9. Januar.

Die beiden Eisenbahnattentäter von Oftering in Oberösterreich Alois Striegl und Joseph Scheinader, die den D-Zug Wien-München im April 1934 in räuberischer Absicht zur Entgleisung gebracht haben, wobei es einen Toten und zahlreiche Schwerverletzte gab, wurden am Freitag vom Linzer Standgericht zum Tode verurteilt. Da ihr Gnadengesuch verworfen wurde, sind die Verbrecher drei Stunden nach Verkündung des Urteils durch den Strang hingerichtet worden.

Admiral Behndke zur letzten Ruhe geleitet

Rudolf Heß in Lübeck - Generaladmiral Dr. Raeder würdigt den toten Flottenführer.

Lübeck, 9. Januar.

Freitag mittag wurde in Lübeck der ehemalige Chef der Marineleitung, Admiral a. D. Paul Behndke, der sich großer Verdienste besonders um den Wiederaufbau der Reichsmarine erworben hat, mit allen militärischen Ehren zur letzten Ruhe geleitet.

Die alte Hansestadt stand am Freitag ganz im Zeichen der Trauer. Seit Donnerstagnachmittag lag im Hafen die 3. Torpedobootsflottille. In der Marienkirche war die sterbliche Hülle des Admirals, die am Donnerstagabend in aller Stille aus Berlin übergeführt war, aufgebahrt. Die Kriegsflagge deckte den Sarg, auf dem Degen und Dreispitz des toten Admirals lagen. Vier Offiziere vom Panzerkreuzer „Admiral Scheer“, das die Tradition des ruhmreichen 3. Geschwaders bewahrt, hielten die Ehrenwache.

Um 13 Uhr begann die Trauerfeier in der Marienkirche. In der großen Trauergemeinde bemerkte man den Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß, den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, den japanischen Botschafter, Gauleiter Böhle, Reichsstatthalter und Gauleiter Hildebrandt, die Generalität und Admiralität sowie zahlreiche Vertreter von Partei und Staat.

Superintendent Bremer-Berlin hielt die Trauerrede. Sodann wurde der Sarg durch ein Spalier hoher Offiziere aus der Kirche getragen und auf die Lafette gelegt. Unter Trommelwirbel setzte sich die Trauerparade in Bewegung, die von dem Kommandeur der 30. Division, Generalmajor von Stülpsnagel, angeführt wurde. Born ritt eine Schwadron des Kavallerieregiments 13. Ihr folgten der Kommandeur und die Flaggenträger mit den Ehrenflaggen der Schiffe „Lützow“, „Derfflinger“, „Thüringen“ und „Malsau“. Vier Kompanien der Marineunteroffizierslehre und eine Batterie schlossen sich an. Hinter dem Sarge gingen mit den

Zahl der Rundfunkhörer verdoppelt!

Ein bedeutender Erfolg des Nationalsozialismus

Berlin, 9. Januar.

Aus Anlaß der Ueberschreitung der 8-Millionen-Hörerziffer im deutschen Rundfunk landte Reichsminister Hadamowski an den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, nach dem Oberalzberg nachstehendes Telegramm:

„Lieber Parteigenosse Dr. Goebbels!

Ich melde Ihnen die Ueberschreitung der 8-Millionen-Hörerziffer um fast 200 000 mit dem 1. Januar 1937. Damit ist die von Ihnen 1933 gestellte Aufgabe der Verdoppelung der Hörerzahl erfüllt worden. Von den neuzugekommenen Hörern sind weit über zwei Millionen Besitzer des Volksempfängers. Die Hörerzunahme war auch im Jahre 1936 drei mal so groß wie in der Systemzeit und doppelt so groß wie in England.

Heil Hitler!

Hadamowski.“

Reichsminister Dr. Goebbels antwortete mit folgendem Telegramm:

„Lieber Parteigenosse Hadamowski!

Ich danke Ihnen für Ihre Mitteilung betr. Ueberschreitung der 8-Millionen-Hörerziffer beim deutschen Rundfunk und beglückwünsche Sie und alle Mitarbeiter an den deutschen Reichsendern herzlich zu diesem großartigen Erfolg.

Heil Hitler!

Reichsminister Dr. Goebbels.“

König zum Sultan

In London fand am Freitag ein englischer Ministerrat statt, in dem über die internationale Lage Bericht erstattet.

In Paris dementiert man alle Gerüchte über französische Truppenbewegungen im Gebiet von Alexandrette.

Wie man in polnischen politischen Kreisen erklärt, wird Staatspräsident Moscicki gemeinsam mit Außenminister Bedemnachst einen offiziellen Besuch in Buzarest machen.

In Moskau wurde auf einer Sondertagung scharfe Kritik an den schweren Mißständen in der sowjetrussischen Zivilwirtschaft geübt.

Der britische Handelsminister Walter Runciman reist demnächst nach den Vereinigten Staaten, wo er auch den Präsidenten Roosevelt aufsuchen wird.

Das amerikanische Waffenexportverbot ist nach Unterzeichnung des Staatspräsidenten nunmehr in Kraft getreten.

Die Lage in China hat sich erneut dadurch verschärft, daß neun Generale des Marischalls Tschangshuekung sich von der Zentralregierung losgesagt haben. Es soll bereits zu schweren Kämpfen gekommen sein.

selbsttragenden Angehörigen der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und das gesamte Trauergefolge.

Gegen 15 Uhr traf der Trauerzug unter dem feierlichen Geläut der Kirchenglocken auf dem Friedhof ein, wo sich inzwischen eine große Trauergemeinde eingefunden hatte. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, legte dann den Kranz des Führers nieder. Tiefe Ergriffenheit herrschte, als er mit erhobener Rechten Abschied von dem Toten nahm.

Nach weiteren Kranzniederlegungen entbot der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, dem Verstorbenen den Abschiedsgruß der Kriegsmarine. „In tiefer Dankbarkeit und stolzer Trauer“, so führte er aus, „gedenken wir heute eines Mannes, der, vornehm im Denken, unerbittlich in seiner Zielsetzung und kühn im Handeln, seinem deutschen Vaterland gedient hat. Der Verstorbene gehört zu den wenigen deutschen Männern, die in der kaiserlichen Marine und in der Nachkriegszeit Großes geleistet haben.“

Nachdem Generaladmiral Raeder dann die Verdienste des verstorbenen Admirals als Mitarbeiter des Großadmirals von Tirpitz und als Führer des Spingeschwaders in der Stageraaf-Schlacht besonders erwähnt hatte, würdigte er in Worten tiefen Dankes sein Wirken als Chef der Marineleitung. „In den vier Jahren seiner Tätigkeit hat er die gefundene Grundsätze geschaffen, auf der seine Nachfolger aufbauen konnten. Sein Wirken wird allezeit ein Markstein in der Geschichte der Kriegsmarine sein.“

Sodann widmete der japanische Botschafter dem Toten einen herzlichen Nachruf. Sein Tod bedeute auch einen Verlust für Japan. In seiner Eigenschaft als Präsident der Deutsch-Japanischen Gesellschaft habe sich Admiral Behndke große Verdienste um die Annäherung der beiden Nationen erworben.

Gauleiter Böhle nahm im Namen aller Auslandsdeutschen von dem Verstorbenen Abschied, der sehr viel für die Wiederherstellung des deutschen Ansehens in der Welt getan habe.

Ein Vertreter des Auswärtigen Amtes und ein Mitglied der Japanischen Gesellschaft dankten dem Admiral in ihren Abschiedsworten besonders für sein gegenständliches Wirken auf dem Gebiete der Verständigung zwischen den Völkern.

Nach der feierlichen Beisetzung schloß eine Kompanie der Marineunteroffizierslehre Friedrichsort den Ehrensalut.

USA. bauen zwei neue Schlachtschiffe

900 Kriegssflugzeuge angefordert - Roosevelt verkleinert den Regierungsapparat

Washington, 9. Januar.

Präsident Roosevelt landte am Freitag dem Bundestag seine Botschaft über den Staatshaushalt für das am 1. Juli beginnende Etatsjahr. Danach wird der nächste Etat bis auf Ausgaben zur Abtragung der öffentlichen Schuld und für noch unbestimmte Notstandsmassnahmen ausgeglichen sein. Roosevelt kündigt u. a. den Abbau des großen Regierungsapparates, der sehr vereinfacht und eingeschränkt werden soll, sowie die Einstellung derjenigen öffentlichen Arbeiten an, die nicht dem Gemeininteresse dienen, sondern bisher nur zur Behebung der Privatindustrie in Angriff genommen worden seien. Dagegen verlangt er die Beibehaltung des freiwilligen Arbeitsdienstes, den er zu einer jändigen Einrichtung erheben lassen will. Neue Steuern sind nicht beabsichtigt. Für das laufende Etatsjahr 1937 sind an Einnahmen 5 828 Millionen Dollar und an Ausgaben 8 481 Millionen Dollar veranschlagt. Der Voranschlag für das am 1. Juli 1937 beginnende Etatsjahr 1938 sieht an Einnahmen 7 294 Millionen Dollar und an Ausgaben 6 158 Millionen Dollar vor. Darin sind 316 Millionen Dollar für Notstandshilfen eingelegt mit der Maßgabe, daß der erwartete Ueberschuß von 136 Milli-

onen Dollar zusätzlich für die Arbeitslosenunterstützung verwandt wird. Für die Landesverteidigung sind 981 Millionen Dollar eingelegt gegenüber 888 Millionen Dollar im laufenden Etatsjahr. Von diesen 981 Millionen Dollar entfallen auf das Heer 394 Millionen Dollar und auf die Marine 587 Millionen Dollar. Die Marine erhält zwei neue Schlachtschiffe, die auf Kiel gelegt werden sollen, weil die Flottenverträge nicht erneuert würden und auch England zwei Linienchiffe baut. Roosevelt bemerkt dazu, die Vereinigten Staaten hätten fünfzehn Schlachtschiffe, von denen sieben bereits überaltert seien. Er hätte es begrüßt, wenn sich eine Einigung zwischen den Seemächten über eine Verschiebung von Neubauten hätte erzielen lassen. Aber da sich das als unmöglich erwiesen habe, müsse er von der leistungsfähigen Ermächtigung Gebrauch machen, zwei Schiffe in Bau zu geben, falls andere Nationen Linienchiffe auf Stapel legten. An Flugzeugen verlangt die Marine 400 Stück für 28 Millionen Dollar, das Heer fordert 500 Flugzeuge im Werte von 27 Millionen Dollar. Für die Zahlung von Entschädigungen an Kriegsteilnehmer sind 578 Millionen Dollar, für den gesamten auswärtigen Dienst der Vereinigten Staaten nur 165 Millionen Dollar veranschlagt.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paeh. Emden.

Hauptredakteur: J. Menjo Folkerts. Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innepolitik und Bewegung: J. Menjo Folkerts, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper, für Heimat und Sport: Karl Engelkes, für die Stadt Emden: Dr. Emil Krieger, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichschach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwo. Emden. - D. A. XII. 1936: Hauptausgabe über 24 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben V C im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel V für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ V für die Hauptausgabe Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.

In der NS-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen „nagelant“: Ostfriesische Tageszeitung, Emden DA über 24 000 Bremer Zeitung, Bremen DA über 33 135 Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg DA über 29 000 Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven DA über 12 000 Gesamtauflage: über 93 135

Aurich

Hotel Deutsches Haus
AURICH

Sonntag ab 4 Uhr Konzert, ab
20 1/2 Uhr mit Tanzeinlagen

Zur Hengstkörung

Montag und Dienstag
Unterhaltungskonzert
Kapelle Schüssler, Leer



Hotel „Zum schwarzen Bären“
AURICH

von Sonntag bis Mittwoch
Zur Hengstkörung

Künstler-Konzert
der beliebten
Stimmungskapelle.

HOTEL GOLDENER ADLER
Zur Hengstkörung

empfehle ich meine gemütlichen Räumlichkeiten
In Getränke! Kalte und warme Speisen! — Fritz Oertel, Aurich

Bronnemannhof

Sonntag ab 4 Uhr: **Unterhaltungsmusik**
ab 6 Uhr: **Gesellschaftstanz**

Eintritt und Tanz frei!

Zur Hengstkörung

am Montag, dem 11., Dienstag,
dem 12., und Mittwoch, dem
13. d. M., in Aurich
empfehle ich:

Cramers-Patent-Mühlen, 33, 40,
50 u. 70 cm Steindurchmesser,
Düngerstreuer „Schieferstein“,
Modell 1937 (wird vorge-
führt),
Düngerstreuer „Westfalia“ und
„S. D. G.“,
Drillmaschinen „Sagonia“ mit
Achshenstellentung, 2 m mit
11, 13 oder 15 Reihen,
Saugpumpen „Sannibal“,
„Siegerle“, „Alfa“, in den
Ausführungen als fahrbar u.
stationär,
Sadmaschinen „Sagonia“ in den
verschiedenen Ausführungen,
Saugerfüller in den verschiedenen
Größen,
Rübenschnيدر in mehreren
Ausführungen, für Scheiben,
Schneid u. Rollen schneidend,
Kartoffelquetscher,
Eberhardt- und Ewensche Pflüge
und Eggen,
Unkrauteggen
in mehreren Ausführungen,
Schwadenrechen „Martin“ u.
„Dla“, Modelle 1937,
Grasmäher Mc. Cormick, Krupp
u. Ganz, zwei- u. einpännig,
Heuregen, schwere, mittlere und
leichte Ausführung,
Drehmaschinen in mehreren
Ausführungen als Breit- od.
Stiftendrescher,
Strohpressen für Draht- und
Garnbindung,
Langschie Bulldogs in den Aus-
führungen als Acker- oder
Verkehrsmaschinen,
Kornreiniger „Amazone“ und
„Reform“ mit verzinkten
Sieben,
Häffelmaschinen für Kraft- und
Handbetrieb,
Diesel-Motoren,
Alfa-Bieh-futterdämpfer,
Ringelwalzen,
Senior-Geräte usw. usw.

Aurich, Foote Janssen

2 geb. Drillmaschinen,
„Sagonia“ und „Benkt“,
2 m,
2 „Stilles-Patent-Mühlen,
neu geriffelt,
1 „Alfa-Butterfertiger,
1 „Rübenschnيدر,
Scheiben schneidend,
1 „Deuger Benzol-Motor,
1 „Düngerstreuer „Westfa-
lia“, 3 m.

Trumpf Junior Ganzstahl
Cabrio-Limousine

Vorführungswagen
abzugeben

Auto-Zentrale, Aurich

Ehrenerklärung.

Nehme hiermit die gegen den
Zimmermeister Johs. Lübben in
Friedeburg ausgesprochenen Be-
leidigungen betreff. des Haus-
kaufs und die damit zusammen-
hängenden unwahren Auslagen
mit dem Ausdruck des Bedau-
erns zurück. Lübben hat mir
nichts Nachteiliges zugefügt.

Wiesede. Albert Aiden.

Soufflé
das Beste gegen Viehläufe
(Trodenanwendung)
Mettien (antis.)

H. Wiemers
Aurich, Norderstraße

Wo kaufe ich meine Brille?

bei Th. Habben
Optik und Uhren
Aurich, Wilhelmstraße 34

von Emden's
Möbelspedition
Aurich Telef. 272



Umzüge per Bahnmöbelwagen
Spezial-Möbeltransporte von
und nach Richt. Berlin, Hamburg,
Hannover, Köln mit modernen
Automöbelwagen

Halte meinen
angeförnten Eber
zum Decken empfohlen.

G. Smit, Victorh. Marsch

Der staubdicht gefapfelte
Ackerwagen

mit **Stahllachsen** und der durch
D. R. G. M. geschützten, seit
5 Jahren bewährten
Pressschmierung!

Nur direkt vom Hersteller zu beziehen!

Otto Fleßner - Aurich
Wagenbau — Fernsprecher 515

Der mit einer ersten Nachzuchtprämie ausgezeichnete
Angeld- und Leistungsprämienbulle
„Radbod“ 41 370
deckt für 30 RM.

Station S. Lindena, Uthwerdum.

Es werden nur gesunde Tiere zugelassen.
Stierhaltungs-genossenschaft Brokmerland.

Eilers und Gerdas
Aurich — Fockebollwerkstraße

empfehlen ihre
Stellmacherei und Karosseriebau
Dünger- und Moorkarren stets auf Lager.

Lutherische Kirchengemeinde Aurich.
Die vierte Hebung der Kirchenbeiträge

(Rechnung 1936/37) für den Stadtbezirk Aurich findet am
Montag, dem 11., bis Donnerstag, den 14. d. M., im Geschäfts-
zimmer des Sparkassendirektors i. R. W. Blotkamp in
Aurich, Zingelstraße 21, von 9 bis 13 Uhr statt.
Die Hebung in der Gemeinde **Tannenhausen** findet am
Montag, dem 18. d. M., von 17.30 bis 20 Uhr, und nicht, wie
bekanntgegeben war, von 15 bis 20 Uhr, in der Gastwirtschaft
Löpfer statt. Der Kirchenvorstand.

Piqueurhof / Aurich

Zur Hengstkörung
(2. Tag)
Dienstag, den 12. Januar
Großes
Winterfest

in sämtl. oberen Räumen
des Piqueurhofes.
Erstklassige Musik!
— Anfang 7 Uhr. —
Saalöffnung 6 Uhr.
Hierzu ladet freundl. ein
der Festausschuß. Otto Culln

Zur Hengstkörung
habe ich einen
Univerfal-
Höhenförderer
für Schräg- und Steilförderer
ausgestellt und lade zur Besich-
tigung ergebenst ein

Foote Janssen, Aurich
Landmaschinen
Fernsprecher Nr. 292

Norden

Selbstüberwindung
macht
reich!

sagte die Feldmaus. Mit
diesen paar Körnern
würde ich schnell fertig, aber wie steht es dann mit der
winterlichen Zeit? Dann müßte ich darben? — Nein,
die Körner werden aufgespeichert. — Von der Feld-
maus braucht sich niemand beschämen zu lassen. Wir
Menschen, die wir an die Zukunft u. das Wohlergehen
unserer Lieben denken, bringen unsere Spargroschen
auf die Sparkasse. Dort vermehren sie sich und sind
sicher. Und trifft uns einmal unverhofft ein „Winter“,
so wirft uns die Not nicht um.

Sparen bewahrt vor Sorgen
Sparen macht froh

Spare bei der
Kreis- und Stadtparkasse Norden
(Zweckverbandssparkasse)

Dank

Sie sind dankbar,
daß Sie Steuern sparen
können, wenn Sie sich eine
Schreibmaschine kaufen?

Johann Janssen
Norden, Posthalterlohne
Fernsprecher 2748

Büromaschinen
Büromöbel
Bürobedarf

Einige billige gebrauchte
Schreibmaschinen zu ver-
kaufen.

Deutsche Christen
Norden

Mitgliederversammlung
(zu Beginn kurze Gedenkfeier)

am Montag, dem 11. Januar,
abends 8 Uhr, in der „Börse“
zu Norden. Es spricht Pastor
Meyer, Aurich.
Freunde unj. Sache willkommen.

NORDER LICHTSPIELE

Fernruf 2761

Sonder-Vorstellung
Jugendfrei!

Spielzeit ab Dienstag, den 12. Januar 1937 bis
einschließlich Donnerstag, den 14. Januar 1937
Am Mittwoch 2 Vorstellungen 4 und 8.30 Uhr

Max Schmelings Sieg-
ein deutscher Sieg

Beiprogramm: Kleine Weltreisen durch Berlin. — Deutscher
Pflanzer am Kamerunberg und Wochenschau.

Bäcker-Innung Norden-Krummhörn

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß in der anbe-
raumten Innungsversammlung am Dienstag, dem
12. d. Mts., 4 Uhr nachm. in der Börse in Norden
unser Bezirksinnungsmeister Herr Willmann aus
Hannover teilnehmen wird. Somit darf ich wohl
mit dem vollzähligen Erscheinen sämtlicher Mit-
glieder und Gefolgschaftsmitglieder, Gesellen und
Lehrlinge rechnen. Der Obermeister.

Autospritzlackierung

Fr. Krieger

Ausbesserung einzelner Teile

NORDEN
GROSS-NEUSTR. TELF. 2509

1836-1936
100 Jahre
eine Zeit, die beweist, daß
Satruper
Biehwashpulver

sich bewährt hat. Alle Tier-
halter und Landwirte ver-
wenden für die trostene
Behandlung
Satruper Biehwashpulver

Apothete Marienhof
Apothete Hage
Ab. Lindemann, Drogerie
Norden,
Apothete Kemels,
W. de Beer, Vagband

Särge und Leichenwäsche
in verschiedenen Preislagen
und Ausführungen
Bestattungsinstitut
Heye Steen
Norden Fernr. 2142

Ueberführungen mit Leichentransport-
auto werden fachgemäß und preiswert
ausgeführt.

Preiswerte

H.-Hemden
H.-Unterhosen

Militär-Barchenthemden
2.60 1.95

Normal-H.-Hemden
2.80 1.90

Braune Körperhemden
extra schwer
3.40 2.90

H.-Normalhosen
2.75 2.10 1.75

Futter-H.-Unterhosen
äußerst solide Qualitäten
3.50 2.90 2.50

Restposten H.-Futterhosen
• 1.75 •

F. Damm
NORDEN

Kinderstiefel

Schulstiefel
mit kernigen Kappen
und Sohlen

27/30	31/35
4.20	5.20

la Rindbox-Knaben- und
Mädchenstiefel
mit den unverwundlichen
Elefantensohlen

6.50	7.50
------	------

Mädchen-Schnür-
und Spangenschuhe
ebenfalls sehr preiswert

K.-Ueberschuhe
Restposten
1.95 0.95

Sämtliche Reparaturen in
eigener Werkstatt schnell,
sauber und preiswert!

F. Damm
Norden

Das am Sonntag

Beilage zur Dürrieschen Tageszeitung vom 9. Januar 1937

Tjark Eilts von Baltrum

Erzählung von Berend de Vries

Der Nebel ist keines Menschen Freund. Da mag einer sagen, was er will: es ist schon so. An Land nicht, und erst recht nicht auf See. Verhängnisvoller aber, als irgendwo sonst, wirkt er sich im Wattenmeer aus. Dafür gibt es Beispiele genug. Da kann es geschehen, daß sich selbst erfahrene Fischerleute nicht mehr auskennen und gefährlich täuschen.

Wie war es doch mit dem Baltrumer Tjark Eilts, der die Seemannsschule in Timmel besuchte? Gegen Weihnachten des Jahres 1866 herrschte jenes feuchte, neblige Wetter, das man um diese Jahreszeit so oft an der Nordseeküste erlebt: Der Winter will sich nicht durchsehen; erst nach Neujahr beginnt es ein wenig zu frieren. Um so dichter und trostloser aber braut dann der Nebel über Land und Meer.

Ein paar Tage vor Weihnachten, an einem Sonntag früh erreicht der Steuermannschüler Tjark Eilts endlich den Deich bei Rehmerfel. Er ist die ganze Nacht gewandert und kommt geradewegs von Timmel im Auricherland. Die Dorfstraße schlägt links, als er durch die leeren Gassen zum Hafen geht. Man merkt, er weiß hier Bescheid. Obwohl es noch stockdunkel und oben drein die von Nebel ist, findet er sich recht. Bei einem Fischerhaus, das sich das Dach tief über die Ohren gezogen hat, hält er an und klopf an die Scheiben.

Nach einer Weile wird die Haustür halb geöffnet. Ein bärtiger Fischerkopf lugt nach draußen. „Wer ist da?“ fragt der Mann und späht aus verlässigen, aber doch schon wachen Augen des Fischers und Fährmanns, der Ueberwachungen gewohnt ist, scharf nach dem Fremden aus.

„Tjark Eilts ist es, Kassen Willms“, erwidert der junge Seemann. „Ich möchte hinüber nach Baltrum. Ist das Boot flott? Seht mich gleich über, du und Jan.“

„Komm zunächst mal herein, Tjark“, sagt Kassen Willms und öffnet die niedrige Tür ganz. Tjark Eilts, hoch und schlank gewachsen, muß sich bücken, als er die Türschwelle überschreitet.

Der Alte führt ihn in die Küche. Frauen sind nicht im Haus. Kassen Willms haust mit seinem Sohn Jan allein. Tjark wird zu dem einfachen Frühstück eingeladen. Dann gehen sie zum Hafen und fahren los.

Tjark und Jan rudern, während Kassen das Steuer handhabt. Aber was nützt Steuern bei diesem Nebel! Alle paar Bootslängen sitzen die Riemenblätter im Schilde der Briellante fest. Es wird erst besser, als sie aus den Brielwindungen heraus und im freien Wattenmeer sind.

Hier steht der Flußstrom stärker ein. Die See ist glatt wie Del. Kein Windhauch ist zu spüren. Und ein Nebel, so dicht, daß Kassen Willms meint, ein Marispieker könne darin reiben, und es sei am besten, zum Ziel zurückzukehren.

Aber davon will Tjark Eilts nichts wissen; Kassen mit seiner großen Erfahrung werde es schon schaffen, meint er. Er legt sich stärker in den Riemen und zwingt dadurch Jan, dem das nicht recht paßt, mit ihm Strich zu halten. Nein, Tjark will nach Baltrum und zu Hause Weihnachten feiern.

Kassen Willms späht scharf in den Nebel und laut nachdenklich seinen Tabak. Das, was der ungeduldige Draufgänger da von seiner langen Erfahrung sagte, ist gut gemeint und sagt ihm zu; aber es hat sich was mit Erfahrung, wenn man nicht eine Bootslänge weit sehen kann. Wo, zum Kukud, steht die nächste Besenbake? Verdammter Scheiß! ... Aber was denn? Der Jungferl will hinüber zur Insel, das hat er sich nun mal in den Kopf gesetzt; umzukehren, hat auch keinen Sinn, unsicher ist eins wie's andre. Ja, und er, Kassen, kann das Fährgeld jetzt vor Weihnachten gut gebrauchen. Das ist sicher. Und hat es bei früheren Fahrten nicht immer best geklappt, wenn auch das Wetter unsichtig war? Immer! Wenn er Fahrtrichtung und Strömung gegeneinander abwägt und in Rechnung zieht, geht die Sache klar. Und Kassen Willms, der um die Wahrheit zu sagen, sich eine Zeitlang schwankend und unsicher fühlte, wird wieder zuversichtlicher. „Lange Erfahrung“, hat der Steuermannschüler gesagt. „Wohl, wohl! Kassen Willms verpörrt Ehrgeiz. Sein Berufsstolz ist gewest. Aber ganz will die Unruhe doch nicht von ihm weichen.“

Unverdroffen rudern die beiden jungen Männer. Auch Jan ist jetzt in Fahrt gekommen: Tjark Eilts reißt ihn mit. „Ja, Tjark pulst hart zu. Dem geht es wahrhaftig noch nicht schnell genug“, denkt Jan, „ob da ein Mädchen dahintersteckt?“ Aber er hält sich wohlweislich, diesen Gedanken in Worten auszudrücken. Denn was ist er gegen den großen Tjark Eilts, der die Steuermannsschule besucht und schon alle sieben Meere befahren hat? Ein Schlickruderer, weiter nichts. Aber wartet nur: auch Jan Willms geht eines Tages auf große Fahrt!

Es werden nicht viele Worte gewechselt. Nur das rhythmische Klacken und Knarren der Riemen in den Dollen und das kludernde Rauschen des Wassers am Bootsbug unterbrechen die eintönige, graue Stille.

Mit jedem Ruderschlag komme ich der Insel näher“, denkt Tjark. Das Herz wird ihm warm. Seine Gedanken eilen dem Boot voraus. Scheu sieht er Hilfe vor sich, die kleine Gespielin seiner Kinderjahre; wie fein und schlank das Mädchen geworden war, als er sie vergangenen Herbst nach jahrelangem Umherirren auf manchen Meeren zum erstenmal wieder-

sah; jetzt sieht er sie vor sich, schwebt sie nicht, eingehüllt in eine roßige Wolke, mitten im grauen Nebel ständig über dem Heck des Bootes, mit den Fußspitzen den dicken blauen Klunter auf der Wollmütze des guten Kassen Willms fast berührend? Und was die andern für Augen machen werden, wenn er gleich in die Stube tritt! Mutter wird sagen: „Dor hüßt, mien Jung“, und er wird ihr die lieben welfen Wangen streicheln: „Moderte“. Der Vater, im Hörstuhle, wird ihm einen rauhen Willkommensgruß bieten. „Hallo, Stürmann!“ wird er vielleicht sagen, und dann will der alte Kapitän irgend etwas Neues von der Schule wissen, etwa auf welche Weise man dort jetzt lehrte, den Schiffsort zu bestimmen und dergleichen nautische Dinge mehr. Und die Schwestern, Nimm und Fraute, — ja, für die hat er eine Kleinigkeit mitgebracht. Nicht viel, ein paar Pfälamentörtchen nur vom Timmeler Bäcker und für jede eine Haarschleife. Er hat den Kram in eine leere Zigarettenkiste gepackt; hoffentlich schmecken die Tör-



Hamburger Fleet

Solzschnitt von Klaus Wraga (Deike M.)

hen nun nicht nach Tabak. Das Rißchen liegt unter der Ducht am Heck des Bootes verstaubt. Daß er nur so nicht vergißt, es mitzunehmen, wenn er gleich an der Wattseite der Insel aussteigt!

So rudert Tjark seinen Törn, als ob er die Fahrt bezahlte bekäme, und dabei ist er doch eigentlich der Gast hier im Boot und wird das Fährgeld nicht schuldig bleiben. Aber Tjark Eilts ist Seemann, er muß mit zupaden auf einem Fahrzeug und wenn es noch so klein ist. Uebrigens weiß er auch: sich Bewegung machen im offenen Boot bei Winterzeit ist ein wenig zuträglich, als untätig herumhocken und frieren.

Aber was hat Kassen Willms? Kaum kann man seine Gesichtszüge erkennen, obwohl sie sich auf anderthalb Meter gegenüberstehen. Macht er nicht eine unsichere Miene, der Alte?

„Hallo, Kassen“, sagt Tjark, „müssen doch bald da sein, meine ich.“

„Ja“, sagt der Alte, „lange kann es nicht mehr dauern. So potidid, wie heute, ist es mein Vebtag nicht gewesen.“

„Die Stein-Plate müssen wir doch schon achterauss haben.“

„So rechne ich auch, Tjark“, sagt der Fischer.

Sie rudern weiter, unentwegt. Jan möchte wohl ein wenig verschlafen, aber er will nicht hinter Tjark Eilts zurückstehen; dickköpfig, wie er nun einmal ist, hält er durch und knist die Lippen schmal.

Blötzlich fassen die Riemenblätter Grund, und kurz darauf schurt der Kiel über den Sand.

Kassen Willms sagt aufatmend: „Da wären wir also.“

Sie pulsen sich so weit wie möglich heran. Sie sind an einer Steilkante gelandet. Tjark braucht nicht durch das kalte Wasser zu waten; ein Sprung vom Steven kann ihn aufs Trockne bringen.

„Ach, wie eilig er es jetzt hat, der ungeduldige Tjark! Rasch bezahlt er das Fährgeld; Kassen tut, als ob er nichts annehmen will und meint, das hätte bis nach den Feiertagen Zeit. Aber nein, Tjark Eilts zahlt, verabschiedet sich eilends und springt an Land.“

„He, dein Rißchen“, erinnert Jan, faßt unter die Ducht und wirft es Tjark zu. Der fängt es auf, läßt und sagt: „Gut, daß du daran gedacht hast, Jan. Ich hätte es doch wahrhaftig vergessen. ... Gute Heimfahrt nun. Kommt heil zurück zum Ziel!“

Sie stoßen das Boot mit den Riemen vor der Steilkante ab, und schon kann Tjark es nicht mehr sehen, der breite Nebel hat es verschluckt. Ein paar Rufe noch hin und her. „Fröhliche Weihnachten“, schallt es aus dem Boot, und „Fröhliche Weihnachten“, antwortet es vom Strand. Das seltsam leuchtende Klacken der Riemen ist noch kurze Zeit zu hören. Nun verklingt dieser Laut. Nur die Flutwellen wandern, leise zischend, ihren Weg. Und drückend lastet ungeheures graues Schweigen über See und Sand.

Tjark Eilts, sein Rißchen unterm Arm, klappt durch den schlüpfrigen Sand. Bald muß der heller kommen. ... Der Himmel mag wissen, an welcher Ecke der Insel sie ihn an Land gesetzt haben. Blötzlich stoßt sein Fuß: Wasser! Ist das ein Hiesel? Aber seit wann gibt es denn an der Wattseite Hiesel, jene Einschnitte des Meeres, die mit dem Strand eine Strecke gleichmäßig verlaufen? Die gibt es doch nur an der Seeleite! Aber wer weiß. Er geht an dem Saum des Wassers entlang und will den Meeresesschnitt umgehen. Doch der Hiesel nimmt kein Ende, das Wasser ist immer noch da. Unruhe erfährt ihn. Rasch läuft er den Weg, den er gekommen ist, zurück, seine eigenen Fußspuren leiten ihn. Sonderbar ... Hat die Strömung dem Boot einen Strich gespielt? Mit einemmal packt ihn die fürchtbare Gemüht: Dies ist nicht Baltrum — dies ist eine Sandbank im Wattenmeer!

Das Boot! Um Gottes willen, ist das Boot noch in der Nähe? Er ruft und lauscht. Keine Antwort. Er schreit, so laut er kann. Nichts. Kein Ton.

Am Rande der Sandbank entlang rennend, stehenbleibend, gespannt auf Antwort lauschend, das alles immer wieder und wieder, so irrt er wie ein Wattengepenst im undurchdringlichen Nebel umher. Wie ein Wattengepenst? Ja, so mag es wohl scheinen, aber hier dreht ein junger Mensch, der vom Leben noch vieles zu fordern hat, um Rettung aus bitterster Not.

Allmählich wird er ruhiger. Er sieht ein, es ist nutzlos zu rufen. Das Boot ist weg, und Gott mag wissen, woher überhaupt Hilfe kommen soll. Er überdenkt seine Lage.

Wo befindet er sich? Unzweifelhaft auf einem der Ausläufer der Stein-Plate, an der Nordost-ecke dieser Sandbank vielleicht. Dann muß nördlich, oder einen halben Strich nach Westen zu, das Ostdorf von Baltrum liegen, und zwischen seinem Standort und der Wattseite der Insel fließt das breite Fahrwasser zwischen Festland und Inseln. Schwimmen? Die Entfernung ist zu groß, und selbst zur warmen Jahreszeit wäre das, des reißenden Gezeitenstroms wegen, vergebliche Mühe. Bieviel mehr mitten im Winter und ohne jeglichen Richtungspunkt in diesem düstern Nebelgrau!

Dennoch: dort liegt das Ostdorf! Muß es wenigstens liegen. Er glaubt, es doch deutlich zu sehen! Zwölf Friesenhäuser stehen auf den Dünen. ... Blinks ein Licht durch den Nebel? Und wieder ruft er, ruft und lauscht.

Keine Antwort, kein Lichtschein, daß ihn auch nur eine Menschenseele gehört hätte. Weiß aufblinzelnd im dumpfen Grau fließt, unwirklich groß, etwas Schattenhaftes dicht an ihm vorbei: eine Wölwe; deutlich sah er den vorn gekrümmten starken gelben Schnabel und das kalte, unbarm-

herzige Auge. Wiederum packt ihn die Verzweiflung. Wie irrsinnig rennt er im Kreise umher, bis ihn das eisige Wasser, das steigt und steigt und in das er jetzt bei jedem Schritt hineinpakt, wieder halbwegs zur Besinnung bringt.

Ja, die Flut steigt. Sie gehorcht einem ewigen Gesetz und läßt sich nicht einen Millimeter von der ihr zugemessenen Höhe nehmen. Unerträglich aber ist es, daß sie scheinbar so harmlos angerückt kommt. Rame sie doch, wie an der See-ite, im donnernden Gang der Brandung! Da weiß man doch, woran man ist. Aber dieses tödliche Geschleide mag der Satan holen.

Jetzt steht er bis an die Knie im ziehenden Flußstrom. Von den Menschen verlassen, kämpft er mutterfeienallein im wüsten wintertlichen Wattenmeer einen bitteren, hoffnungslosen Kampf. Er hat nichts, woran er sich klammern könnte, nicht einmal eine Besenbake; es mag sein, daß irgendwo am Rande der Plate sich ein verankertes lahes Birkenbäumchen aufträgt — aber wo? Vergeblich hat er auch danach schon gesucht. Nein — nun wird es ihm unheimlich klar: Es gibt keine Rettung mehr für ihn! Er muß sich darauf vorbereiten, hier zu sterben.

Und nun zeigt es sich: Der junge Steuermannschüler und Inselkriese Tjark Eilts verliert, zu sterben.

Er nimmt sein Notizbuch heraus und schreibt auf, wie es hier um ihn steht. Da steht er breitbeinig auf der überplühten Sandbank und kämpft gegen den pressenden Flußstrom;



Altes Stadthaus

Alfred Kurzer (Seite, M.)

unaufhörlich muß er die halberfrorenen Füße aus dem aufgeweichten, laugenden Sand ziehen und einen neuen Standort ertasten. Aber in den Kampfpausen schreibt er. Im fargen Stil eines Schiffstagebuchs, wie er es auf der Seemannsschule in Tümmel gelernt hat, setzt er den Angehörigen seine verzweifelnde Lage auseinander. In steifen Lettern steht das auf dem Papier. Und als ihm das Wasser bis an die Hüften reicht und es schwerer und schwerer wird, dem reißenden Flußstrom standzuhalten, da nimmt er mit schlächten Worten Abschied von denen, die ihm auf dieser Erde teuer sind.

Mit letzter Kraft, und das war schwerer noch als der bittere, salzige Endkampf — öffnet er dann das Kästchen mit der kleinen Weihnachtsgabe für die Schwestern, legt die beschriebenen Blätter hinein, verschürt es wieder, schreibt die Namen und die Anschrift des Vaters auf den Deckel und kniet sein seidenes Halsstuch schlingend und fest um die Zigarrenkiste. Dann läßt er sie treiben. Geduldig und gleichgültig, wie bei allem, das sich ihm anvertraut, trägt das Meer dieses erschütternde Vermächtnis davon.

Nun hat Tjark Eilts getan, was er in seiner Lage nur irgend tun konnte.

Ruhe erfüllt ihn jetzt.

Was soll er sich hier noch im Schlimm abmühen?

Er befiehlt seine Seele dem Allmächtigen und wirft sich vornüber in die eiskalten Arme des Flußstroms. Er schwimmt ein paar Stöße. Lange braucht er sich nicht zu quälen. Die Kälte schnürt ihm das Herz ab, und ein Wirbel, vor dem Rand der Platte, packt ihn und zieht ihn in die Tiefe.

So starb Tjark Eilts.

Es sind nun etwa siebzig Jahre her, seit er im Watt verschwunden ist. Aber die Erinnerung an ihn und seinen schweren Tod ist auf der ostfriesischen Insel Baltrum und in dem Küstendorf Neuharpenburg heute noch lebendig. Denn wenige Wochen, nachdem er ertrunken war, trug das launische Meer, das zuweilen auch einmal barmherzig sein kann, jenes Kästchen an den Wangerooger Strand. Den Toten selbst aber gab die Nordsee nicht wieder heraus.

Die falsche Nummer

Geschichte von Wolfgang Federan

Als damals die Sache mit Ilse zum Schluß gekommen war, ganz plötzlich — waren diese acht oder zehn Wochen nicht länger, als eine Ewigkeit zu dauern vermag? — da hatte Jürgen gleich das getan, was er für das Richtige fand. Schließlich hatte er sich ja nicht um eine kleine Liebeslei, nicht um ein Abenteuer gekümmert, sondern um etwas, was ihn aufrührte. Damit wurde man nicht von heute auf morgen fertig, das gab eine Wunde, die nicht so leicht verheilte. Und eben deshalb hatte Jürgen einen entschlossenen Schritt gemacht, er hatte seine Wohnung aufgegeben, obgleich er es jetzt ungleich weiter und unbequemer hatte zu seinem Büro.

„Das muß sein“, hatte er seinem Freund auf dessen verwunderte Frage geantwortet, „manchmal ist das Messer des Chirurgen das einzige und letzte Mittel, um den Patienten am Leben zu erhalten. Er muß den Krankheitsherd heraus schneiden, mit allem Drum und Dran, damit die Geschichte nicht weiter wuchert und zuletzt den ganzen Organismus gefährdet.“ Und dann hatte er sich des langen und des breiten nochmals über alles ausgelassen: warum es gekommen war und wie es gekommen war und daß er sich eben getäuscht hätte in Ilse, schrecklich getäuscht. Der Freund hatte still und friedlich zugehört, ab und an genickt und nicht mit einem Wort widersprochen. Und gerade das hatte Jürgen ihm so fürchtbar übel genommen.

Na, Schwamm drüber. Brauchte keiner zu wissen, wie es in seinem Herzen ausgesehen hatte nach jener großen Auseinandersetzung. Wie es jetzt noch drin aussah, nach so vielen Wochen, nach so unerlässlich vielen Ewigkeiten. Obwohl man sich eingelebt hatte, in der neuen Umgebung, mit einer neuen Wirtin, die auch nett, sehr nett sogar, war, wie sich Jürgen immer wieder vorsetzte. Obgleich sie natürlich mit der guten alten Frau Kieweder keinen Vergleich aushielte. Aber es war richtig, daß man damals ausgezogen, sehr richtig sogar. Die Gefahr würde nun nicht mehr so groß sein, in dieser riesigen Stadt, daß man sich begegnete. Daß Ilse noch einmal seinen Weg kreuzte. Das war's, wovor Jürgen Angst hatte. Was tat man dann, wie benahm man sich?

Sollte man einfach aneinander vorübergehen, fremd und ohne sich zu sehen? Als ob niemals eine innige Vertrautheit, eine so herzliche Verbundenheit, eine so grenzenlose Liebe zwischen ihnen beiden bestanden hätte? Sollte man das? Konnte man das? Ach, es wäre wohl sehr schwer geworden, und ansprechen — ansprechen konnte er

Der Schatz von Port Arthur

Von Arthur v. Riga

Als im russisch-japanischen Krieg der Festungshafen Port Arthur sich den belagernden Japanern ergeben mußte (1905), weil der rettende Entsatz nicht herankam, genügte die Schweizer Abkunft des kommandierenden Generals Baron Arthur Stössel, um ihn im russischen Volksmund zum Verräter zu stempeln, der die Stadt an den Feind verkauft habe. Das wirkte sogar nach, als man ihn nachher vor das Kriegsgericht stellte. Obwohl aktennäßig bei diesem Verfahren die Frage des erkauften Verrats nicht einmal gestreift wurde, standen seine Richter doch so stark unter dem Einfluß des Volksgeredes, daß sie ihn zum Tode verurteilten. Die Begnadigung durch den Zaren machte allerdings der Sache ein Ende, aber Stössel blieb doch mehr oder weniger verbannt, bis er zu Beginn des zweiten Weltkriegsjahres in stiller Zurückgezogenheit starb.

Nun stellt es sich nach drei Jahrzehnten heraus, daß Stössel im Augenblick der Uebergabe über mehr Geld verfügen konnte, als ihm die Japaner je für einen Verrat hätten bieten können. In einer Kriegskasse befanden sich rund fünfzig Millionen Rubel in Goldstücken, die jedoch von den Japanern nach erfolgter Uebergabe nicht gefunden wurden. Das Gold war zwar russisches Staatseigentum, aber wir wissen auch, daß in der Vorkriegszeit ein russischer Armeeführer über eine so weit gestreckte Macht gebot, daß Stössel sich an der Kriegskasse ungeheuer hätte bereichern können, wenn er unredlich gewesen wäre. Statt dessen sorgte er durch rechtzeitige Bergung der Kriegskasse dafür, daß sie nicht in die Hände der Japaner fiel.

Als Stössel am 210. Belagerungstage einsehen mußte, daß er Port Arthur nicht mehr gegen die japanische Uebermacht halten konnte, berief er am 2. Januar 1905 fünf Offiziere zu sich, zu deren Ehrlichkeit er das vollste Vertrauen hatte. Deshalb hatte er sie zur Bergung der Kriegskasse ausgewählt.

Durch die Lage auf der Südspitze der Halbinsel Kwantung (Liautung) war Port Arthur von See und Land vollkommen von den Japanern eingeschlossen, aber auf der Landseite befanden sich die japanischen Belagerungsgräben außerhalb des Drachengebirges. Zu diesen war der Weg von Port Arthur aus frei, und daher beschloß Stössel, die Kriegskasse dort vergraben zu lassen.

Das war aber keine so einfache Sache, weil es in Port Arthur von chinesischen, mongolischen, sibirischen und weißen Spionen Japans wimmelte, von denen jeder mit Begierde den einrückenden Japanern das Versteck der Kriegskasse verraten hätte. Nachdem sich jedoch Stössel mit den fünf Offizieren beraten hatte, fanden sie einen Weg zur heimlichen Wegschaffung des Schatzes.

Da bereits die Uebergabeverhandlungen mit den japanischen Belagerern im Gange waren, fiel es nicht auf, daß Stössel in der Nacht die nun ohnehin überflüssigen Posten der Arsenalswache einziehen ließ. In der Kälte der Januarnacht waren die eingeschlossenen, durch die lange Belagerung erschöpften Posten übrigens viel zu erfreut über den so unerwartet ermöglichten Aufenthalt in der warmen Wachtube, daß sie sich nicht weiter den Kopf darüber zerbrachen und noch weniger darum kümmerten, was nun vor dem Arsenalshaupttor vorging.

Hier fuhren fünf Bauernschlitten vor, jeder von einem der fünf Offiziere gelenkt, die sich entsprechend als Sibirier verumumt hatten. Sie gingen durch das unbewachte Tor in das Arsenal und holten von da eigenhändig die

Rüsten mit den Goldmünzen aus dem Kassenraum, zu dem ihnen Stössel den Schlüssel gegeben hatte. Dann fuhren sie mit den beladenen Schlitten nach dem Drachengebirge, vergruben dort das Gold auf der mit Stössel vereinbarten Stelle und kehrten noch vor dem Morgengrauen mit den leeren Schlitten in die Stadt zurück.

Stössel hatte sich in der Wahl seiner Vertrauensmänner nicht getäuscht, denn keiner von ihnen hat das Versteck verraten, obwohl sie dreizehn Jahre später durch den bolschewistischen Umsturz aus ihrer Laufbahn herausgeschleudert und da im Glend des Auslandseis die Verjudung zu einer geldbringenden Verwertung ihrer Kenntnis nahelag. Die Japaner hätten gewiß dem Verräter des Schatzverstecks einen erheblichen Lohn gezahlt.

Denn seit drei Jahrzehnten suchen schon die Japaner nach dem Schatz. Port Arthur, ins Japanische auf Kiojunko umgetauft, blieb bekanntlich leither japanisch und ist als Endpunkt der mandchurischen Bahn für die militärisch-wirtschaftliche Beherrschung der Mandchurei von größtem Wert.

Nach seiner Rückkehr meldete Stössel dem Zaren die Stelle, auf der er die Kriegskasse verbergen ließ. Der Zar befahl ihm Stillschweigen auch gegen die militärischen vorgelegten Behörden an, weil durch die japanische Besitzergreifung Port Arthurs und der Drachengebirge russischerseits ein Heben des Schatzes unmöglich war, und bei amtlicher Vormerkung der Versteckstelle nur die Gefahr entstanden wäre, daß das Geheimnis früher oder später an die Japaner verraten würde. Der Zar, Stössel und die fünf Offiziere waren sich einig, daß der Schatz in seinem Versteck liegen bleiben sollte, bis Port Arthur wieder russisch sein würde.

Dem Vernehmen nach ist gegenwärtig wieder einmal eine japanische Suchkolonne auf den Drachengebirgen tätig, die mit der elektrischen Mühselrute an ihr Ziel zu gelangen hofft. Fünfzig Millionen Rubel in Goldstücken, die außerdem kaum allzu tief vergraben sein dürften, sind wohl mit dem elektrischen Pendelausschlag auffindbar, aber nur, wenn man dabei auch genau über dem Versteck steht. Auf einem klüftigen Gebirge durch methodisches schrittweises Verfragen gerade auf die richtige Stelle zu gelangen, ist jedoch eine Aufgabe, die ihre ganz erheblichen Schwierigkeiten hat.



„Du mußt doch zugeben, Sophie, daß wir Männer viel schöner geschaffen sind, als ihr Frauen!“

„Sie doch auch nicht. Man hatte sich nichts mehr zu sagen. Alles, was man sich hätte sagen können, das war damals gesprochen worden, das hatte man sich in steigender Erregung an den Kopf geworfen. Bis dann mit einem Male niemandem mehr etwas zu sagen übrig blieb, bis der Mund verstummte, sein Mund und auch der Ilse, und alles leer und arm und ausgeschöpft war...“

„Es war gut, daß ich fortgezogen bin“, wiederholte sich Jürgen immer wieder. „Ich hätte es nicht ertragen, immer wieder dieselben Wege gehen zu müssen, die ich so oft mit Ilse gewandert bin. Und dann die verschwiegenen Winkel, die verdeckten Bänke im Park, wo wir gesessen haben. Nun daran vorübergehen, allein, und sehen müssen, daß vielleicht ein anderes Paar dort zärtlich zueinander ist?“

Uebrigens: Allein? Das — hochmütig schürzte Jürgen die Lippen, wenn je dies Wort sich über die Schwelle seines Bewußtseins drängte. War er allein? Ganz abgesehen davon, daß man in seiner eigenen Gesellschaft immer in der besten Gesellschaft ist, da war doch auch noch Alice. Und war Alice nicht ein nettes Mädel?

„Alice“, flüsterte Jürgen vor sich hin, auch an diesem Abend. Er hocte zu Hause, in dem Sessel, der das schönste Stück der ganzen Einrichtung, des ganzen „herrschaftlich möblierten“ Zimmers war. Die Zeitung lag auf seinen Knien. Er mochte sie nicht lesen. Er hatte zu denken. An... ach, Unsinn, nicht an das, was einmal gewesen war und nie mehr wiederkommen würde. Weg damit, fort damit! Denn da war ja nun Alice. Er würde sie heute sehen, oft hatte er schon eine Stunde mit ihr verplaudert, aber der heutige Abend, der würde ganz ihr gehören. Ihr und niemand anderem. Das Gewesene, das mußte versinken im Nichts, im Schattenreich, damit durfte man sich nicht beschäftigen.

„Es ist eigentlich nicht richtig“, dachte Jürgen, „sich mit einem Mädchen zu befreunden, das im selben Betrieb arbeitet. Man steht sich zu oft, es kommt zu Vertraulichkeiten, die sich mit dem Beruf schwer vereinbaren lassen. Es ist unvorsichtig und gibt zu Mißdeutungen Anlaß.“ Natürlich, das war immer seine Ansicht gewesen, eine sehr vertretbare, eine sehr gesunde Ansicht. Aber das Leben ist gewaltiger und fordernder als die schönste Theorie. Man hatte ja im Laufe der Zeit so viele Ansichten aufgegeben und gewechselt, da kam es auf eine Aenderung mehr oder weniger wahrlich nicht an. Man hatte ja auch eine Ansicht gehabt über Ilse, eine sehr angenehme, sehr schöne Ansicht, man hatte sich ein Bild von ihr gemacht, wie sie sei — man hatte sie gewechselt, die Ansicht, und es hatte sich herausgestellt, daß die richtige Ilse mit dem Bild, das man von ihr im Herzen trug, nicht allzu viel Ähnlichkeit besaß.

Aber es war gut, daß es Alice gab, damals als die Geschichte passierte. Sie hatte immer etwas für ihn übrig gehabt, das hatte er wohl gemerkt. Und sie war wirklich ein hübsches Mädchen, sie hatte Verstand, sie hatte Mutterwitz, und das Wichtigste: Sie hatte Herz. Spürte sie nicht sofort, daß die Geschichte aus war, mit jenem Mädchen, dessen Namen sie nicht einmal wußte, von dem sie nur ahnte, daß es Jürgen's Herz in der kleinen Hand hielt? Und hatte sie nicht triumphiert über diesen Bruch? Es wäre ja zu verstehen gewesen — sie hätte sich so auf billige Art dafür rächen können, daß Jürgen sie Jahre hindurch kaum beachtet, daß er ihre vielfältigen Freundlichkeiten nicht gewertet, einfach nicht zur Kenntnis genommen hatte. Aber sie verzichtete auf diesen leichten und menschlich verständlichen Triumph. Sie zeigte Teilnahme und versuchte, ihn zu trösten.

Das war ihr gelungen, ganz ausgezeichnet sogar. Er kam über die Sache hinweg, sie schmerzte kaum mehr, man konnte an sie denken, ohne daß es einem feucht in die Augen stieg. Das alles verdankte man Alice, ihrer Freundschaft, ihrer Liebe, ihrer wahrhaft mütterlichen Art.

„Ich werde sie anrufen“, dachte Jürgen und stand auf. „Ich werde Alice sagen, sie soll sich hübsch machen, wir wollen ausgehen...“

Mit zwei, drei Schritten war er am Schreibtisch, nahm den Hörer von der Gabel, drehte an der Nummernscheibe.

Da meldete sich jemand. „Malchow“, nannte Jürgen seinen Namen. „Ja...“ Er kam nicht dazu, weiter zu sprechen. — „Ach, Jürgen!“ wehte eine Stimme zu ihm herüber, eine so süße, zärtliche, eine so vertraute Stimme. „Endlich... endlich! Weißt du, all die vielen Wochen habe ich auf deinen Anruf gewartet. Ich habe mir gedacht: einmal, da wird er erkennen, daß er im Unrecht war, da wird er einsehen, wie weh er mir getan hat, und dann ist alles wieder gut. Einmal kommt er zu mir zurück, denn wir... wir lieben uns ja doch!“

Jürgen stand in der Einsamkeit seines Zimmers, und er, der große, starke und robuste Mann, er zitterte wie ein Kind, das vor dem Dunkel Angst hat. „Ja“, erwiderte er heiser, „ja, Ilse... jetzt wird alles wieder gut.“

„Komm“, bat Ilse, „bitte, komm gleich!“

„Ich bin gleich da — gleich, hörst du, Ilse!“ sagte Jürgen. Und dann, als drüben der Hörer aufgelegt wurde, starrte er mit verwirrten Blicken vor sich hin.

Ein Wunder? Nein, ein Wunder war es natürlich nicht, daß er aus der alten Gewohnheit heraus Ilse Nummer dieses Mal gewählt hatte. Die falsche Nummer? Nein, die richtige Nummer...“

Einunddreißig rote Rosen

Von Geno Dhlischlaeger

Der Kapellmeister Eberhard Haselbach war trotz seiner Jugend sehr ordentlich und führte über die Ereignisse seines Lebens gewissenhaft Buch.

Unter dem 31. Mai 1914 vermerkte er in seinem Kalender: „Engagement im „Picadilly“ Budapest angetreten. 5 Uhr nachmittags Arrangierprobe mit Artisten“.

Als er, kurz bevor er ins Picadilly ging, diesen Vermerk in seinem soeben gemieteten möblierten Zimmer am Kaffeetisch, den ihm die Wirtin liebevoll gedeckt hatte, machte, ahnte er noch nicht, was er auf dieser Probe erleben würde. Er sah ihr allerdings in ziemlicher Spannung entgegen, denn es war seine erste Anstellung als Dirigent eines Varieté-Orchesters. Er war seit Jahren Geiger in solchen Kapellen gewesen und hatte auch häufig den Kapellmeister vertreten. Nun mußte er aber zum erstenmal ganz selbständig dirigieren, und noch dazu in einer fremden Stadt, an einer fremden Bühne.

Doch seine Begabung siegte über alle Schwierigkeiten, keiner merkte ihm den Anfänger an. Die Tänzer, die komischen Radfahrer, der Perche-Mit, die Rollschuhläufer, die Tierdressurnummer; alle waren zufrieden; mit ein paar Unterbrechungen wurde man sich schnell einig. Nun kam noch die Hauptattraktion, Lydia Wellingtons Luft-Ballett. Die Mitglieder dieser Truppe waren eben erst eingetroffen, und doch machten sie sich gleich an die Probe. Lydia Wellingtons Luft-Ballett war eine Neuheit, die in allen Städten Sensation erregte: die Frau, nach der die Nummer benannt war, eine hübsche große Blondine und acht Balletteusen vollführten Tänze in der Luft. Natürlich waren sie der Schwerkraft genau so unterworfen wie die anderen Sterblichen, daß sie sich aber scheinbar mühelos in die Luft erheben konnten und durch den Bühnenraum schwebten wie Engel, war selbstverständlich ein Trick. Ein tüchtiger Varieté-Maschinenmeister hatte einen Apparat erdacht, mittels dessen die Tänzerinnen von unsichtbaren Drähten, die im Taillengürtel im Rücken angeheft wurden, emporgetragen und hin und her geschwenkt wurden.

Nachdem die umfangreichen technischen Vorbereitungen erledigt waren und alles klappte, wurde mit Musik probiert.

Haselbach war von Lydia Wellingtons Erscheinung sofort gefesselt. Sein Interesse hatte bisher viel mehr der Musik als den Frauen gegolten; als er Lydia sah, und als sie ihm in die Augen sah, war sein junges Herz im Augenblick entzündet, und bisher ungelante Gefühle brachten ihn in Verwirrung. Doch sobald er den Taktstock hob, um das Zeichen zum Einmarsch zu geben, hatte er sich wieder in der Gewalt und vertiefte sich ganz in die Arbeit.

Als die Nummer zu Ende war, kam Lydia, die die Solistin des Balletts war, nahe an die Rampe, streckte Haselbach die Hand entgegen und sagte:

„Bravo Kapellmeister! So gut hat mich noch niemand begleitet! Ich danke Ihnen.“

Haselbach verbeugte sich glücklich und stolz und gab das Kompliment mit einer Handbewegung an seine Musiker weiter.

In diesem Augenblick brachte ein Page Lydia einen Strauß roter Rosen. Sie las das Briefchen, das darin steckte, dann zog sie eine Rose aus dem Strauß und warf sie lächelnd dem Kapellmeister zu.

Wie auf der Probe brachte auch am ersten Abend des neuen Programms ein Page Lydia Wellington, während sie sich für den Beifall verneigte, einen Strauß roter Rosen.

Und wie auf der Probe wählte sie eine der Rosen und warf sie lächelnd dem Kapellmeister zu.

Haselbach errötete noch mehr als auf der Probe, denn nun erlebte er die Auszeichnung ja vor vollem Hause.

Auch am zweiten Abend erschien der Page mit dem Rosenstrauß, und der Kapellmeister erhielt seine Rose. Das war dann für das Publikum Anlaß zu neuem Applaus. Und so ging es fort, Abend für Abend, den ganzen Monat lang bis zur Abschiedsvorstellung.

Haselbach hatte die Rosen mit nach Hause genommen; er preßte sie in einem Chopin-Band, und als das Programm wechselte und Lydia Wellington Budapest verließ, hatte er einunddreißig rote Rosen von ihr zusammen, von einer Probe und dreißig Vorstellungen.

Nächstes Jahr, hieß es, würde sie wieder ins „Picadilly“ kommen. Haselbach hoffte darauf, aber dann kam der Krieg und warf alles über den Haufen. Haselbach zog ins Feld, und er hatte jahrelang anderes zu denken. Doch in seiner ständigen Wohnung bei seinen Eltern bewahrte er die Rosen auf. Als er nach dem Krieg seine Tätigkeit als Varieté-Kapellmeister wieder aufnahm, dachte er manchmal an sein erstes Engagement in Budapest und an seine Schwärmerei für Lydia Wellington zurück. Vergessen konnte er sie ja schon aus dem Grunde nicht, weil ihr Name nun Weltruhm hatte und ihm, seit die Artisten wieder von Land zu Land zogen, häufig vor Augen kam. Leicht hätte es der Zufall fügen können, daß sie nun an das große Münchner Varieté verpflichtet wurde, an dem er angestellt war. Doch so sehr er sich auch beim Programmwechsel nach den Artisten des nächsten Monats erkundigte, Lydia Wellingtons Luftballett war nicht darunter.

So verging ein Jahrzehnt. Haselbach dirigierte an einem Berliner Operettentheater. Aus dem schwärmerischen jungen Mann von damals war ein gelehrter Herr geworden, durch dessen Schläfenhaar sich die ersten silbernen Fäden zogen. Er war verheiratet und hatte schon einen Jungen von sechs und ein Mädchen von vier Jahren. Er war mit seiner Frau sehr glücklich.

Wenn mal Besuch kam und Haselbach Erinnerungen an die Reisejahre seiner Jugendjahre austramte, pflegte er auch von Lydia Wellington zu erzählen und ihre Rosen hervorzuholen. Seine Frau lächelte dazu und gönnte ihm die Erinnerung an die Artistin, deren Name noch überall guten Klang hatte. Und Haselbach vergaß nie seiner Erzählung hinzuzufügen, daß er sie „natürlich in allen Ehren“ geliebt habe, da sie die Freundin jenes Maschinenmeisters war, der den Trick des Luftballetts erdacht hatte und mit dem er auch bekanntgeworden war, da er die Truppe von Varieté zu Varieté begleitete, um selbst alle technischen Vorkehrungen zu leiten.

Eines Nachts kam Haselbach gegen ein Uhr an einem großen Varieté vorbei. Es war Monatswechsel, und zwei Angestellte des Varietés nahmen gerade die Bilder der Artisten des abgelaufenen Programms aus dem Aushängelasten und hingen die der Artisten des nächsten Monats hinein.

Und da las Haselbach auf einmal Lydia Wellingtons Namen! Ihr Luftballett wurde angekündigt, und ihr Bild prangte in einem der Kästen. An dem Bühneneingang des Varietés war ein kändiges Kommen und Gehen. Sicher findet jetzt die Nachprobe für das neue Programm, das in Form einer Revue gehalten war, statt, überlegte Haselbach; und vielleicht, ja sogar höchst wahrscheinlich ist dann Lydia jetzt im Theater!

Es war ihm nicht schwer, sich Zutritt in das Haus zu verschaffen. Als er den Zuschauerraum betrat, lag dieser in gelpenstlichem Halbdunkel. Nur wenige Menschen waren anwesend, lauter Mitwirkende, einige Zeitungsleute, der Kapellmeister und die Regisseure. Die Girls saßen in den Logen und warteten auf ihren Auftritt.

Geschichten um den Ehering

Von H. Th. Graf von Schlieben

Mit lebhaftem Interesse hat man vor einiger Zeit von dem Wettbewerb Kenntnis genommen, den die Deutsche Gesellschaft für Goldschmiedekunst für den schönsten Liebes- oder Hochzeitsring ausgeschrieben. Der heute übliche einfache Goldreif ist gewiß schön und wird immer seine idealen Werte behalten. Aber er ist ja auch zugleich ein Schmuckstück, oft das einzige, das eine Frau trägt, so daß die künstlerische Gestaltung eine besonders eigenartige Note erhält. Ist es nicht eine reizvolle Erinnerung, wenn wir in einem altägyptischen goldenen Ring in Hieroglyphen eingraviert eine Inschrift finden, die in der Uebersetzung lautet: „Die Herrin des Hauses Nestefebat die sich geliebt.“ So repräsentiert dieser Reif ein Jahrtausend altes Zeugnis zärtlicher Gattenliebe und ist dabei zugleich ein Zeugnis für die Stellung der Frau bei den Ägyptern jener uralten Zeit.

Der Ehering ist ja übrigens nicht nur das Symbol unwandelbarer Treue und Beständigkeit. Darum hieß er bei den Römern annulus, denn seine Rundung bildet einen Kreis. Er hat wie der Kreis weder einen Anfang noch ein Ende. Darum galt er seit uralten Zeiten als Sinnbild der Ewigkeit. Sein Urbild ist die Schlange, die sich in den Schwanz beißt; ebenso die kreisende Sonne, die den Ring des Jahres bildet. In diesem Sinne galt daher der Ehering von jeher als etwas Heiliges, Unveräußerliches, dem sogar wunderbare Heilkräfte zugeschrieben wurden, weil die Liebe alles überwindet, weil auf ihr das Glück und der Friede des Hauses beruhen.

Das Jahr umschließt in dauernder Wiederkehr die Zeit, es bindet Tage, Wochen und Monate, keine Minute kann ausfallen. Die Ungebild vermag nichts über die kreisende Zeit, daher ist der Ring auch das Symbol der Ruhe und Geduld, mit der die Wechselfälle des Schicksals ertragen werden müssen.

Die Römer glaubten in dem goldenen Ring eine Verbindung des Ringträgers mit der Gottheit zu erblicken. Und in ähnlicher Weise betrachteten sie den Ehering als eine Verbindung der Frau mit dem Manne. Später wurden im Römischen Reich goldene Ringe von allen freien Männern getragen, und der Luxus war so groß, daß Hannibal nach der Schlacht bei Cannae goldene Ringe schiffelweise nach Karthago senden konnte, die den gefallenen Römern abgezogen waren. In Rom trugen sowohl Männer als Frauen den goldenen Ring am vierten Finger der linken Hand, weil man glaubte, durch ihn gehe ein Nerv oder eine Ader, die vom Herzen komme. Diese Idee war wohl ebenso wie viele andere Vorstellungen und Gebräuche von den Ägyptern übernommen.

In der Zeit unserer germanischen Vorfahren sind, wie Gräberfunde bezeugen, viele goldene Ringe getragen worden, und zwar nicht nur Fingerringe, sondern erst recht Arminge, und zwar meist spiralförmig in Schlangenform, von denen einzelne Stücke als Zahlungsmittel benutzt werden konnten. In den germanischen Gauen setzte der Gebrauch der Ringe als Liebes- und Ehe-Ringe im allgemeinen erst später ein. Sehr interessant ist eine Beschreibung der dabei gebräuchlichen Zeremonien. Da erzählt z. B. ein Chronist den Verlauf dieser heil-

ligen Handlung folgendermaßen: „Der Priester kam zu dem im Schiff der Kirche stehenden Brautpaar, über das er dreimal das Zeichen des Kreuzes machte. Er gab ihnen brennende Kerzen in die Hand und führte sie zum Altar. Dem Ausspruch des Bekennnisses folgte ein Gebet und diesem die Ansetzung der Ringe. In der Regel wurden ein goldener und ein silberner Ring auf den Altar niedergelegt. Der Priester ergriff zuerst den goldenen, machte damit das Zeichen des Kreuzes über dem Haupt des Bräutigams und steckte ihn an dessen rechte Hand, worauf dreimal eine Segensformel gesprochen wurde. Dasselbe geschah mit dem silbernen Ring der Braut. Hierauf nahm der Brautführer die Auswechslung der Ringe vor, worauf der Priester das Symbol der Ringe erklärte: „Diese bedeuten Sonne und Mond; wie die Sonne dem Monde, so soll der Bräutigam der Braut Licht geben; und wie beide Gestirne wechselseitig am Himmel herrschen, so soll auch im Eheleben Recht und Herrschaft beiderzeitig sein.“ Man sieht, daß schon im achten Jahrhundert, aus dem diese Chronik stammt, der Frau mit der Uebergabe des Verlobungs- bzw. Eheringes gleiche Rechte wie dem Manne eingeräumt wurden, was wiederum bezeugt, daß die Stellung der germanischen Frauen allzeit eine dem Manne gleich würdige gewesen ist. Sehr charakteristisch für die Eigenart der Angelsachsen ist die Tatsache, daß es bei ihnen Sitte war, daß am Tage der Verlobung der Ring nur an die Braut gegeben wurde, die ihn bis zur Hochzeit am vierten Finger der rechten Hand trug. Erst bei der Trauung steckte ihr der Priester den Ring an den vierten Finger der linken Hand, also an die sogenannte „Herzseite“.

Seht entdeckte der Komponist der Revue Haselbach, rief ihn an und holte ihn in eine Seitenloge, in der er sich gerade mit einigen „Schlachtenbummlern“ bei einer Flasche Sekt von den Anstrengungen und Aufregungen der Probenarbeit erquikte.

Als Haselbach Platz genommen und mit den andern angestochen hatte, wurde die Bühne für Lydia Wellingtons Nummer freigemacht. Auf dem Bild draußen hatte sie fast noch wie früher ausgesehen. Frauen haben ja Zauberkräfte genug, um Jahre spurlos an sich vorübergehen zu lassen, dachte Haselbach; dennoch war er gespannt, wie sie nun in Wirklichkeit aussehen würde.

Dann kam sie auf die Bühne. Haselbach stellte sofort fest, daß sie tatsächlich noch sehr gut ausah. Sein Herz klopfte doch etwas. War es der Sekt, oder die Erinnerung?

Nun kam die Vorführung. Die Nummer war im Laufe der Zeit noch weit verbessert worden, dachte Haselbach bei einem Vergleich mit damals. Er entsann sich noch an alle Einzelheiten. Auch die Musik war modernisiert. Haselbach hatte im Augenblick die Melodie von damals dirigieren können.

Die paar Zuschauer klatschten. Und dann — Haselbach traute seinen Augen kaum! — brachte ein Page einen Strauß roter Rosen; Lydia las das Briefchen, das darin steckte, wählte eine Rose und warf sie lächelnd dem Kapellmeister zu!

„Rosen? Rosen??? Was soll denn das? . . . Woher hat sie denn . . .?“ rief Haselbach erregt. Im Halbdunkel konnte man nicht sehen, daß sein Gesicht sich verfärbt hatte.

„Das gehört doch zu ihrer Nummer!“ lachte der Komponist. „Ein Rosenstrauß von einem „Verehrer“, und eine Rose davon dem Kapellmeister zuwerfen, das tut sie immer, das habe ich auch schon vor Jahren mal in Köln so gesehen. Macht ja auch immer Eindruck aufs Publikum. Aber die Frau ist gut. Unerwünscht! Na profit!“

Doch Haselbach ließ sich nicht mehr an. Er hatte sich schon unbemerkt davongeschlichen.

„Man soll nie Erinnerungen aufreißern!“ murmelte er, während er kopfschüttelnd das Haus verließ. . . .



Es lohnt sich zu viel mehr!

Warum mußt Du seine Waschkraft nicht richtig aus? Warum gibst Du ihm keine Gelegenheit, Dir zu zeigen, was es noch alles kann? Warum läßt Du es nicht selbsttätig arbeiten? Richte Dich doch endlich einmal nach der Waschanweisung, nimm die richtige Menge Persil, vergiß nicht das Wasser vorher mit Henko weichzumachen, und Du sollst einmal sehen, wie herrlich Deine Wäsche wird und wie wenig Mühe sie dann macht!



RÄTSEL-ECKE

Rätsel-Mosaik



Die Buchstabenrücken im oberen Teil der Figur sind auf gleichgestellte Felder des unteren Teils so zu übertragen, daß von links oben an zeilenweise fortlaufend gelesen ein Ausdruck von Friedrich von Bodenstedt entsteht. — Die im unteren Teil der Figur bereits richtig eingetragenen Buchstaben dienen zur Erleichterung der Lösung.

Im Mitternacht

I.
Zwischen Sehn und Mitternacht
Bin zum Leben ich erwacht.
Ich treibe mit meinen Gefährten
In Wäldern, Wiesen und Gärten,
Die wir uns zum Spielplatz erkoren,
Ein träumerisch nedend Rumoren.

II.
Du kannst vor Mitternacht mich sehn,
Doch soll ich später nach ihr sehn.
Und loslos bin ich dir bekannt,
Als Berg im Berner Alpenland.

III.
Mit „s“ fällt es, zumeist nach Mitternacht,
Im Karneval vom Untliß halber Damen;
Mit „r“ wird es auf Briefen angebracht
Und läßt mit „u“ bisweilen Pferde lahmen.

Aus den Silben:

al — du — des — di — e — ein — fi — fle — frob —
ge — ge — gu — beim — hil — je — lei — leuch —
ma — mei — na — nes — o — of — ra — ra — un —
schal — tags — tät — ten — ter — ter — tel — un —
wet — zi — zier

sind 11 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort nennen. Die Wörter bedeuten:

1. deutsche Universitätsstadt, 2. Naturkraft, 3. altgriechischer Philosoph, 4. Insekt, 5. Blasinstrument, 6. Naturerscheinung, 7. Männername, 8. Hafenstadt in Dalmatien, 9. militärischer Dienstgrad, 10. afrikanischer Storchvogel, 11. deutsche Stadt.

Denkvortaufgabe: Der gestohlene Topf

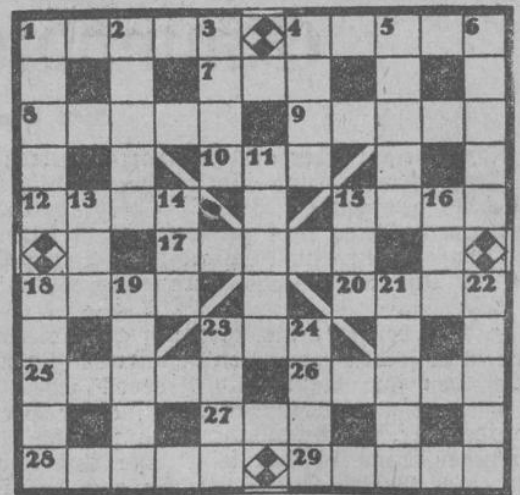


Der Forscher hatte sich die Freundschaft des Regentlings, dessen Stamm er besuchte, sehr schnell dadurch erworben, daß er ihm einen eisernen Topf als Geschenk verehrte. Leider war die Freude des biederen Stammesfürsten nur von kurzer Dauer, denn bereits am zweiten Tag war der Topf gestohlen. Wer von seinen Untertanen aber der Spitzdube war, konnte er nicht herausbekommen. Er klagte dem Forscher sein Leid, und dieser versprach ihm zu helfen. Am nächsten Tag versammelte er alle Männer des Stammes vor seinem Belt und sagte: „Hier drinnen in diesem dunklen Belt befindet sich der Bruder des Topfes, den einer von euch gestohlen hat. Ich habe ihn umgestülpt auf den Boden gelegt und er wird mir den Dieb seines Bruders verraten. Jetzt gehe jeder in das Belt, einer nach dem anderen, und lege seine rechte Hand auf den Topf. Dann tretet wieder zusammen, ich werde die große Zauberformel aussprechen, und der Dieb, der den Bruder des Topfes berührt, wird auf der Stelle tot umfallen.“ So geschah es, daß die Regentlinge einzeln im Belt verschwanden und nach kurzer Zeit wieder zum Vorschein kamen. Als alle wieder beieinander waren, rief der Forscher: „Jetzt spreche ich die große Zauberformel. Sirecht alle die rechte Hand gen Himmel.“ Die Regentlinge und schließlich trat der Forscher auf einen von ihnen zu und sprach weiter: „Die Zauberformel ist überflüssig. Du bist der Dieb. Der Bruder des Topfes hat dich verraten.“ Woran hatte er den Schuldigen erkannt?

Rätselsprung

d	a	c	h	t	f	ü	r	t	s	t	i	l	l	a	s	s	l	e	s	j	ü	n	g	m	a	n	n	t	r	e	n	n	
e	r	s	o	r	a	l	g	e	n	a	s	i	e	h	e	r	r	e	n	d	e	n											
v	o	l	l	b	e	w	a	s	d	i	e	d	i	e	n	e	l	i	n	g	v	o	m										
g	e	n	g	r	e	n	t	i	t	u	r	g	e	i	s	t	d	i	e	w	e	l	t	l	i								
f	e	r	r	a	s	h	z	o	g	t	i	g	s	i	e	g	r	e	i	f	t	d	i	e	i	s	t						
z	e	s	i	e	w																												
k	r	a	f	t	d	e	r	b	r	a	u	d	i	e	u	n	d	k	n	a	l	i	g	d	e								
f	ü	h	r	t	h	e	r	a	u	c	h	b	a	n	s	e	n	i	n	l	i	c	h	k	e	i	m	t					
d	i	e	t	a	t	w	o	i	n	d	e	n	h	e	i	k	i	n	d	e	r												
b	e	i	b	a	l	d	z	e	i	t	d	e	r	v	o	m	h	e	i	m	n	u	r	k	e	i	t						

Worträtsel



Waagrecht: 1. Fluß in Ostpreußen, 4. Ostseeinsel, 7. Kurort in Hessen-Nassau, 8. das Unsterbliche, 9. Fluß in Frankreich, 10. Kurort in Belgien, 12. Wehrmacht, 15. Fluß in Belgien, 17. Stadt der Schweiz, 18. Berggebirge, 20. Stadt in Oberösterreich, 23. Fluß in Bayern, 25. Stadt im Freistaat, 26. Clement, 27. englische Insel, 28. Strich, 29. Stadt in Brandenburg.

Senkrecht: 1. Fluß in Südtirol, 2. Norddeutscher, 3. Stadt am Niederrhein, 4. Berg im Böhmerwald, 5. ehemals deutsche Kolonie, 6. Stadt in England, 11. Stadt im Freistaat Sachsen, 13. Lebensbund, 14. Titel, 15. Fluß in der Steiermark, 16. Stadt im Erzgebirge, 18. russische Münze, 19. Ostseeinsel, 21. geographische Bezeichnung, 22. europäischer Strom, 23. Benennung, 24. Sitzgelegenheit.

Auflösung der Rätsel vom letzten Sonnabend

Auflösung zum Diagonalen-Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Laub, 3. Edam, 5. Ader, 6. Tennis, 8. Meer, 10. Kaff, 12. Weiß, 14. Srma, 16. Ubulu, 17. Erbs, 18. Loff, 19. Edda.

Senkrecht: 1. See, 2. Baer, 3. Erik, 4. Mark, 6. Terra, 7. Samara, 9. Elle, 11. Lamm, 12. Waal, 13. Blei, 14. Zise, 15. Aula.

Diagonalen: 1-20 Da Traviata, 4-18 Mastenball.

Auflösung zum Neujahr-Silberrätsel

1. Miße, 2. Urjen, 3. Nadel, 4. Charlow, 5. Esel, 6. Reigen, 7. Eißt, 8. Raube, 9. Winter, 10. Aiden, 11. Mesa, 12. Turban, 13. Eiter, 14. Tafel, 15. Vouga, 16. Dien, 17. Mantel, 18. Keffe, 19. Ema, 20. Unna, 21. Eider, 22. Nase, 23. Jaen, 24. Archibel, 25. Sazienka, 26. Reibe, 27. Magen, 28. Ente, 29. Huangho, 30. Regen, 31. Abend. Mancher erwartet vom neuen Jahr mehr als dreihundert fünfundsiebzig Tage.

Auflösung zum Neujahr-Rätselsprung

Das alte Jahr vergangen ist, / Das neue Jahr beginnt. / Wir danken Gott zu dieser Frist, / Wohl uns, daß wir noch sind! / Wir sehn aufs alte Jahr zurück / Und haben neuen Mut; / Ein neues Jahr, ein neues Glück! / Die Zeit ist immer gut. (Goffmann von Fallersleben.)

Auflösung zu: Es steht in den Sternen

Wirst man — immer reichlicher — die Buchstaben erst in den fünf-, dann in den sechs-, dann in den siebenstrahligen Sternen, so ergibt sich:

Alles Gute zum neuen Jahre!

Auflösung zu: Kopf und Fuß

Uranus — Waffel — Elegie — Isleib — Domäne — Tardien — Syrakus — Hofbe — Birkel — Istanbul — Gubba — Gurgel — Menate — Eminenz — Dover. Der Geiz ist die Wurzel alles Übels.

Auflösung zum Karzeerrätsel

Benedig — Nonne — Sund — Gut — Mine — Don — Wein — Genserfee — Spinne — Bild — Miße. Von derselben Blume nehmen die Bienen Honig, und die Spinnen Gift.

Künstlerliebe

Ein Roman von Hanns Peter Stolp

29) (Nachdruck verboten.)

Toni drehte sich in dem nur durch das fahle Mondlicht erhellen Atelier um. Mit einem leisen Schredenruf fuhr sie zusammen. Angstvoll rief sie die Augen auf und lehnte sich schweratmend an die Tür zurück.

Peter stand mitten im Raum, und sie konnte noch gar nicht fassen, was geschehen war. Mit Mühe gelang es ihr, aus der zugeschnürten Kehle hervorzukommen: „Peter... ich wußte nicht — daß du...“

Peter hatte das Wiedersehen ebenfalls sichtlich erschüttert. „Ich auch nicht. Toni...“ sagte er leise. „Wißt du dich nicht? Ich...“

Toni machte zwei hilflose Schritte. Dann blieb sie wieder stehen und schwankte leise. Rasch trat Peter hinzu und faßte sie am Arm.

Sie zuckte bei dieser Berührung heftig zusammen. Mehr vor Schreck als vor Unwillen machte sie sich los und sank auf einen Stuhl.

Stodend begann sie wieder: „Ich wußte nicht, daß du — noch hier wohnst. — Ich dachte...“

Peter unterdrückte sie. Fast ironisch. Und wie bei Stupps lag er: „Ich — bin nur gekommen, um mir etwas zu holen. Ich wußte allerdings nicht, daß ich dich hier...“

Toni machte sofort Miene aufzustehen, um zu gehen. Mit einer besänftigenden Handbewegung hielt er sie davon ab.

„Entschuldige“, sagte er leise. „Ich wollte dich nicht verlegen.“ Er hielt inne, um gleich darauf in einem leicht ironischen Ton fortzufahren: „Sa, es hat sich ja nun vieles geändert, seit ich nach Rom gefahren bin.“

Toni schaute mit großen Augen zu ihm auf. „Sa, Peter — vieles!“ gab sie leise zu.

„Na, aber ich höre, es geht dir gut!“ fuhr er fort, indem er sich zu einer leichtesten Ironie zwang.

Sie starrte ihn aus aufgerissenen Augen an, da sie nicht wußte, meint er es ernst oder ironisch. Schließlich sagte sie mit einem bitteren Lächeln: „Ich glaube aber, nicht so gut, wie es dir geht, Peter.“

„Nun, du hast doch einen einflußreichen Gönner, den Grafen Hohenstein!“ versetzte er und begann im Raum umherzugehen.

Einen Augenblick ließ Toni den Kopf sinken.

„Er ist sehr gut zu mir.“ erklärte sie dann ohne Hintergedanken. „Er hat mir viel geholfen.“

Peter glaubte seine Vermutung bestätigt. Er fuhr herum und sagte sehr höflich: „Oh, ich weiß! Du bist ja jetzt Solopartierin!“

Toni lächelte plötzlich, was er wollte. Mühsam kämpfte sie ihre Tränen nieder. Trotzig werdend, begann sie eine Rolle zu spielen, die Peter in seiner Meinung nur bestärken mußte. „Sa,“ gab sie leicht hin zu wissen, „ich muß doch schließlich an meine Karriere denken.“

„Karriere! Mit einemmal!“ Peters Worte wurden immer höflicher.

Lächelnd, während es ihr fast das Herz zerriß, sagte sie: „Sa, ich will doch etwas werden und nicht immer nur im Ballett tanzen!“

Peter machte auf seiner Zimmerwanderung jäh halt. Eine Weile kämpfte er mit sich. Dann schlenderte er ihr hart und schroff entgegen: „Und dazu müßtest du deine Geliebte werden?“

Wie unter einem Schlag fuhr Toni vom Stuhl hoch. Fast drohte alles mit ihr durchzugehen. Aber sie beherrschte sich. Nur halblaut entrang sich ihr der vorwurfsvolle Ausruf: „Peter!“

Peter verlor die Nerven. „Sawohl!“ schrie er sie an. „Verkauft hast du dich! — Karriere?! — Mätresse des Grafen Hohenstein bist du geworden! — Das ist deine Karriere!“

Entsetzt starrte ihn Toni an. Sie preßte die Hand auf ihr Herz.

Dann drehte sie sich kurz um und lief wie von Furien gepöbelt aus dem Atelier.

Peter, der mit erregt arbeitendem Gesicht zum Fenster getreten war, hörte die Tür klappen.

Er fuhr herum. Widerstrebende Gefühle kämpften in seinem Inneren. Er machte einige Schritte der Tür zu, um Toni zurückzuholen. Schließlich besann er sich.

„Nun gut!“ lachte er bitter. „Aus! Bällig aus!“

Bällig aufgelöst wankte Toni die durch Döllampfen erhellt Treppe hinunter.

Sie erreichte die Straße, und ihre Kräfte verließen sie. Ein Stück taumelte sie noch hin, um sich dann an eine Hauswand zu lehnen. Mit einem unterdrückten Wehlaut warf sie die Hände vor das Gesicht, während ein wildes Schluchzen ihren Körper erschütterte.

Fast zehn Minuten verharrte sie so, bis sie sich endlich gefaßt hatte.

Matt winkte sie einer vorüberfahrenden Pferdewärterin zu, die sie nach Hause brachte.

Am anderen Tage früh war eine alte Bedienerin emsig dabei, das neue Atelier Peters aufzuräumen.

Die alte Bedienerin stellte gerade einige Flaschen weg, als im Vorraum Schritte ertlangen. Sie horchte auf und schlürfte hinaus.

Draußen stieß sie mit Olivia von der Hagen zusammen, die gerade in das Atelier hinein kommen wollte.

„Guten Morgen, gnädige Frau!“ rief die Bedienerin unterwürdig.

„Morgen!“ sagte Olivia kurz. Sie sah sich mit einem fragenden Gesichtsausdruck um.

„Wo ist denn der Herr...?“ forschte sie endlich nervös. Die alte Bedienerin zuckte die Achseln.

„Er ist gestern abend nicht mehr nach Hause gekommen, gnädige Frau!“

Einen Augenblick blickte Olivia befremdet. Rasch aber faßte sie sich.

„Ganz richtig!“ sagte sie lächelnd Komödie spielend. Sie drehte sich um und biß sich auf die Lippen. Einen Augenblick blieb sie stehen. Schließlich sagte sie kurz: „Guten Morgen!“ und rauschte hinaus.

Bläß und übernächtigt betrat Toni am nächsten Morgen Mizzi's Zimmer.

Die blonde Mizzi stand gerade vorm Spiegel und probierte ein neues Ballkleid an. Sie sah die eintretende Freundin im Spiegel und drehte sich lachend herum.

„Na, Kleine?“ rief sie vergnügt. „Haben wir das gestern abend nicht fein gemacht mit euch beiden? Ihr habt euch doch sicher wieder ausgekostet?“ Stupps meinte... Mizzi brach erschrocken ab. „Sa, Toni, wie siehst du denn aus?“ forschte sie entsetzt. „Was ist denn?“

Toni ließ sich milde auf einen Stuhl fallen. „Ach, frag' nicht,“ sagte sie mit leinem Schluchzen. „Ich bin nur zu dir gekommen, um dir zu sagen, daß ich heute abend nicht mit zum Opernball gehe.“

Mizzi eilte zu ihr hin, hob sie an den Händen empor und sah ihr in die Augen.

„Jetzt reb!“ drängte sie. „Was hat es gestern abend gegeben?“

„Er... er hat mich... die Mätresse des Grafen Hohenstein genannt!“ schluchzte Toni auf. „Ich hätte mich ihm verkauft, um Karriere zu machen. Und... meine... meine Solopartie, die war' der schlagendste Beweis dafür.“

„Also, nein, so ein frecher Kerl!“ Mizzi warf wütend die Rülle ins Zimmer, die sie in der Hand gehabt hatte. „So was ist doch einfach unerhör! Und was hast du dazu gesagt?“

„Nichts...“ schluchzte Toni. „Ich... ich bin gleich gegangen.“ (Fortsetzung folgt.)



Leere Wort und Land

Leer, den 9. Januar 1937.

Gestern und heute

Manche Zeitgenossen sprechen mit Vorliebe von der vergangenem „besseren“ Zeit und bilden sich ein, daß die Gegenwart in jedem Falle weniger gut sei. Ihnen muß man untrügliches Beweismaterial vorlegen, will man sie vom Gegenteil überzeugen. Da ist es gut, daß wir die Statistik haben, die einwandfrei die Tatsachen festhält. Wer heute noch von der wirtschaftlichen Blütezeit der Jahre 1928 und 1929 schwärmt, dem muß gesagt werden, daß wir heute vielfach besser leben als damals. Ein großer Teil von Genussmitteln wird heute in größeren Mengen als 1928 verzehrt, obwohl wir damals jedenfalls nicht schlecht gelebt haben. Wir trinken 6 v. H. mehr Kaffee und Kakao, wir essen mehr Butter, anstatt Schweinefett und Margarine, mehr Süßfrüchte und gestatten uns auch mehr Zigaretten und Zigarren. Essen wir von einigen Nahrungsmitteln heute weniger, so hängt das zum Teil mit veränderten Lebensgewohnheiten zusammen. So ist zwar der Fleischverzehr etwas niedriger dafür ist aber der Fischverzehr fast um die Hälfte gestiegen. Jedenfalls steht ein fest, daß es nur die verschönernde Erinnerung ist, die uns vorküßt, daß wir in der Hochkonjunktur 1928 mehr und besser gegessen und getrunken haben.

Bei dieser vergleichenden Betrachtung mag uns der Gedanke kommen, ob auch in der „guten alten Zeit“ der Dyrfer ein ganzes Volk so bewährt haben würde, wie in unserer Zeit des gemeinsamen Einstehens aller für alle. Wir stellen dabei fest, daß es erst durch die Neuverweckung des Volkes möglich geworden ist, daß Dyrfer gefordert und — mit vorbildlicher Hingabe dargebracht werden. Wir haben das Weihnachtsfest erst vor kurzem gefeiert, wir sind eine zeitlang aus den Feiertagen garnicht herausgekommen, diese Feiertage haben bei vielen von uns ein arges Loch in den Beutel gerissen, aber dennoch dürfen wir fest davon überzeugt sein und sind es auch, daß wir a) in Stadt und Kreis Leer auch weiterhin unsere Schulldigkeit tun werden. Die morgige Eintopfsammlung bietet uns Gelegenheit, den Dank dafür durch eine angemessene Spende zum Ausdruck zu bringen, daß bei uns im Land Ruhe und Frieden herrscht, daß wir das neue Jahr im sicheren Schutz einer starken Führung, die sich auf Wehr und Waffen, wie auf die Einsatzbereitschaft der ganzen Nation stützen kann, bei friedlicher Arbeit beginnen konnten. Wir alle spenden nicht nur Eintopf, sondern wir essen auch Eintopf und tun durch diese symbolische Handlung kund, daß wir uns als Volk, als Einheit fühlen. Neugierig bekunden wir das Zusammenstehen durch das Bekenntnis zu der unser Reich tragenden Bewegung, die uns zur Teilnahme an einer Morgenfeier am Sonntagvormittag anruft.

In der kommenden Woche, mit dem 15. Januar, ist die Abschlußzeit des Jagen vorbei. Doch empfindet „Der Deutsche Jäger“, den Witsch im Januar nur noch mäßig vorzunehmen, da die Jagen bei milder Witterung bereits an die Vermehrung denken. Der erste Monat des neuen Jahres ist mehr als die vorhergehenden Monate die Zeit der Hege des Wildes. Dazu gehört auch, daß die Futterstellen und viel begangene Wechsel gut beaufsichtigt werden. Unsere ostfriesischen Jäger erwarten vom Monat Januar vor allem einen rechten Frost, der es ihnen ermöglicht, die Felder zu bereiten. In ihrem jetzigen Zustand ist die Ackerkrume zu weich, um eine erfolgreiche Jagd zu ermöglichen. Auch die bis zum Rande mit Wasser gefüllten Gräben stellen an die Jäger recht hohe Anforderungen im Springen, denen manch älterer Nimrod nicht mehr nachkommen kann. Sobald der Frost wieder eingeleht hat, werden in Ostfriesland noch eine ganze Reihe von Dreihagden zur Durchführung gelangen.

Das Jahresprogramm für die Urlaubsreisen 1937 ist erschienen. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Gauamt Weser-Ems führt in der Zeit vom 16.1.37 bis 1.1.38 sechzig Urlaubsfahrten in die herrlichsten Gauen Deutschlands durch. Es wird somit jedem deutschen Volksgenossen die Möglichkeit gegeben, einmal im Jahre aus dem Grau des Alltags herauszukommen und seinen Urlaub in den Bergen, an der See, am Rhein oder im Schwarzwald, überhaupt in den herrlichsten Gegenden Deutschlands zu verbringen, um somit neue Kraft zu schöpfen für sein ferneres Fortkommen.

Unter dem Vorsitz von Regierungs-Vizepräsident Dr. Jde fand im großen Sitzungssaal der Regierung zu Aurich eine Besprechung statt über die im Rahmen des Vierjahresplanes in Ostfriesland zu ergreifenden Maßnahmen. An der Besprechung nahmen teil die Kreisleiter der NSDAP Ostfrieslands, die Kreisbauernführer, die Landräte, die Vorsitzenden der Entwässerungsgenossenschaften und die Dezernenten der Regierung. Auch Gauinspektor Drescher-Leer war zugegen. Bestimmte Entschlüsse sind nicht gefaßt worden, da die Besprechung gegenwärtige Maßnahmen bezweckte. Sie hat dazu beigetragen, die schwebenden Fragen zu klären und die weitere Arbeit zu fördern.

Bauernschule Haneburg

otz. In der Bauernschule Haneburg in Leer hat die Arbeit im neuen Jahr begonnen. Die beiden Lehrgänge sind gut besetzt, aus allen Gebieten der Landesbauernschaften Hannover und Oldenburg sind 35 Jungbauern und 35 Jungbäuerinnen eingetroffen.

Der Betrieb ist in vollem Gange. Gestern Abend fand im Schützengarten der erste Volkstanzabend statt. Die allgemeine Beliebtheit dieser Veranstaltung wird bewiesen durch die rege Beteiligung der Leerer Jugend. Altes Volksgut lebt an diesen Abenden wieder auf. Nach Schifferklavier und Fiedel werden alte niedersächsische und ostfriesische Tänze getanzt. Wieder aus der Bewegung und schöne Volkslieder aus vergangenen Zeiten werden gesungen.

Wir sind überzeugt, daß diese Abende ein Großteil zur Verständigung zwischen Stadt und Land beitragen.

Tagung der Ortsfrauenchaftsleiterinnen des Kreises Leer.

otz. Gestern nachmittag fand in Leer die erste Tagung der Ortsfrauenchaftsleiterinnen des Kreises Leer im neuen Jahre statt. In einer Ansprache unter der Kreisfrauenchaftsleiterin die Arbeit des vergangenen Jahres, die durch die treue Mitarbeit aller NS-Frauen zum Erfolg geführt worden sei. Die Rednerin erinnerte an die einschneidenden politischen Ereignisse, die sich namentlich im Kampf gegen den Bolschewismus ereignet haben und ging auf den neuen Vierjahresplan ein, an dessen Erfüllung die deutschen Frauen tatkräftig mitzuarbeiten haben. Im Anschluß an die zu treuer Gefolgschaft anporrenden Ausführungen der Kreisfrauenchaftsleiterin wurden einige Rundschreiben bekanntgegeben, deren Inhalt eine rege Ansprache hervorrief. Es wurde unter anderem mitgeteilt, daß am 15. Januar wieder die Arbeit innerhalb der Bewegung voll aufgenommen werden soll, als deren Hauptziele der Kampf gegen den Bolschewismus und die Durchführung des Vierjahresplanes herausgestellt wurden.

otz. Morgenfeier der NSDAP. Morgen, Sonntag, findet bei von Markt eine öffentliche Morgenfeier der Ortsgruppe Leer statt, in deren Rahmen der Kreisleiter spricht.

otz. Von der Staatlichen Seefahrtsschule. Heute wurde das neue Schuljahr an der hiesigen Staatlichen Seefahrtsschule mit einer feierlichen Flaggenparade eröffnet.

otz. Die Kurzschriftler der Ortsgruppe Leer der Deutschen Stenographenvereins haben im neuen Jahre wieder eine eifrige Nebungstätigkeit aufgenommen. In acht verschiedenen Kursen wurden 194 Mitglieder zusammengefaßt, die regelmäßig an ihrer Aus- und Fortbildung arbeiten. Außerdem wurden zwei neue Anfängerkurse ins Leben gerufen, die nach Möglichkeit bis Ostern beendet sein sollen. Im Hinblick auf den Kreisgebietstag, der am 9. Mai in Leer stattfindet, gilt es, noch eine möglichst hohe Leistungsbereitigung herauszubilden.

otz. Keine langen Stangen auf dem Fahrrad mitführen. Ein junger Mann, der mehrere sehr lange hölzerne Stangen auf dem Fahrrad mit sich führte verlegte gestern nachmittag in der Kirchstraße ein Kind im Gesicht, als er mit seiner Last um eine Ecke fuhr. Das Mitführen derartiger Gegenstände auf dem Fahrrad ist verboten, außerdem stellt es eine Rücksichtslosigkeit anderen Straßenbenutzern gegenüber dar.

otz. Als gefunden abgegeben wurden ein Herrenfahrrad und ein Koffelverhalter.

Modernisierung der Kleinbahn Leer-Aurich-Wittmund

Infetriebsnahme von zwei neuen Lokomotiven.

otz. Die Kleinbahn Leer-Aurich-Wittmund hat in diesen Tagen eine neue Lokomotive erhalten und wird in der nächsten Woche eine zweite des gleichen Typs erhalten. Damit wird der Maschinenpark der Kleinbahn ganz wesentlich verbessert und modernisiert und die Folge davon wird sein, daß sich auch im Reise- und Transportgüterverkehr Verbesserungen geltend machen. Die beiden bei der Firma Henschel in Kassel bestellten Lokomotiven unterscheiden sich von den bisher im Betrieb befindlichen erheblich. Schon das Neuere weist darauf hin, daß die Kleinbahngesellschaft Wert auf beste Konstruktion, leichte Bedienung und erhöhte Sicherheit im Betrieb gelegt hat. Die Lokomotiven haben sechs Räder, die bisherigen nur vier, wodurch das Gewicht auf den Unterbau besser verteilt wird. Die Durchmesser der Räder sind mit 1,10 Meter um zwanzig Zentimeter größer als die bisher im Gebrauch befindlichen. Dadurch ist es möglich, die Geschwindigkeit zu erhöhen. Sie hat bislang 30 Kilometer in der Stunde betragen und wird nun eine solche von 45 Kilometer zulassen.

Eine weitere Verbesserung ist die Vergrößerung der Wasserbehälter, die es nun gestatten, daß auf den Nebenstationen nicht mehr nachgefüllt werden muß. Die 2,8 Kubikmeter Wasser fassenden Behälter reichen aus, um bei voller Belastung einen Weg von sechzig Kilometer zurückzulegen. Die Lokomotiven haben das nicht geringe Gewicht von 27 Tonnen. Es war infolgedessen schwierig, sie mit den vorhandenen Mitteln von dem Spezialwagen der Reichsbahn auf die schmaleren Gleise der Kleinbahn zu befördern. Da es sich um Tenderlokomotiven handelt, wird der Kohlenvorrat in der Lokomo-

Morgens und Abends zum Eintopfsontag. Schonzeit für weibliches Rehwild für den Monat Januar aufgehoben.

Schonzeit für weibliches Rehwild für den Monat Januar aufgehoben.

Der Gaujägermeister des Jagdgaues Hannover gibt folgendes bekannt:

Durch Verfügung des Herrn Reichsjägermeisters vom 31. 12. 1936 ist die Schonzeit für weibliches Rehwild für den Monat Januar 1937 aufgehoben. Diese Maßnahme erleichtert die Erfüllung des Abschusses. Mit ihr wird zugleich die Revertinhabern Gelegenheit gegeben, dem Winterhilfswerk dort noch beizusteuern, wo dies wegen der geringen Hasenstreden bisher erschwert war.

Über acht Millionen Rundfunkteilnehmer.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich hat am Jahresende 1936 die achte Million überschritten; sie betrug am 1. Januar 1937 8 167 957. Im Laufe des Monats Dezember ist eine Zunahme von 230 050 Teilnehmern (2,9 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl am 1. Januar befanden sich 572 498 gebührenfreie Anlagen.

otz. Zur Zeitverbüßungsaktion wird uns von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß in Zweifelsfällen jedermann beim Wohlfahrtsamt Auskunft in allen einschlägigen Fragen erhalten kann.

otz. Wer Tiere quält, ist ein schlechter Mensch. An der Straße nach Leerort erlappte ein Spaziergänger einige Jungen dabei, als sie einem Hund eine Blechdose am Schwanz befestigen wollten. Gottlob wurden die Bengels bei ihrem Treiben gestört, bevor sie ihr Werk vollendet hatten; sie ließen den Hund laufen und suchten querselbein das Weite. Derartige Tierquälereien sind deutscher Jungen unwürdig.

Die Neuananschaffung der beiden Lokomotiven war eine Notwendigkeit, zumal sich die Triebwagen bei winterlicher Witterung, besonders aber bei Frost, oft als zu leicht erwiesen haben. Die neuen Lokomotiven helfen diesem Nachteil ab, da sie bei jeder Witterung fahrplanmäßig verkehren können.

Die neuen Lokomotiven haben die Nummern 12 und 13 erhalten. Diese Ziffern beweisen den immerhin umfangreichen Betrieb auf der Kleinbahn. Etwas früher hat die Kleinbahn in den letzten Jahren einen Aufstieg zu verzeichnen, und es ist ihr wieder möglich geworden, Neuananschaffungen zu machen. Wie wir bereits früher berichtet, ist auch noch ein weiterer Triebwagen in Auftrag gegeben, mit dessen Lieferung demnächst ebenfalls zu rechnen ist. Darneben wird eine Reihe von Güterwagen in der eigenen Werkstatt instanzgesetzt, so daß die Kleinbahn die früher nicht möglich gewesenen Ausbesserungen nun durchführen und ihren Maschinen- und Wagenpark bedeutend verbessern wird. H.R.

Um die Berufsausbildung unserer Küstentfischer

Der Neuaufbau der Küstentfischerei hat auch der beruflichen Ausbildung der ostfriesischen Küstentfischer erhöhte Aufmerksamkeit entgegengebracht. Es handelt sich dabei nicht nur um eine eingehende biologische Kenntnis der wichtigsten, in den heimischen Gewässern vorkommenden Fische, sondern vor allem auch um die erforderlichen nautischen Kenntnisse, die in Zukunft von jedem Küstentfischer verlangt werden. Da der Krabbenfang unsere Ems-Fischer oft über die Seegrenze, die bekanntlich von Ullandsbörn nach der holländischen Küste hinüber rechnet, führt, wird von ihnen allgemein die Prüfung zum Kapitän für kleine Hochseefischerei gefordert. Nach dem Wortlaut der amtlichen Verfügung wird bis zum 1. April dieses Jahres die Prüfung von sämtlichen Küstentfishern verlangt. Um jedoch die seit Jahrzehnten in der Küstentfischerei tätigen und erfahrenen Fischer von der Prüfung zu befreien, beabsichtigen die zuständigen Stellen, an den Minister mit der Bitte heranzutreten, alle über 50 Jahre alten Küstentfischer von dieser Prüfung zu entbinden. Für die jüngere Generation hat die Seefahrtsschule in Leer einen besonderen Kursus eingerichtet, an dem sich zahlreiche Küstentfischer aus den verschiedenen Orten beteiligen. In Norddeich ist für die dortigen Fischer ein besonderer Kursus eingerichtet worden. In Neuharlingensiel ist auf Anregung der Landesbauernschaft und des Landesfischereiverbandes für die Zeit vom 1.—7. März dieses Jahres ein besonderer Lehrgang geplant. Der Unterricht in dem Kursus soll sich befassen mit Seefahrtkunde, Nautik, Motorkunde, mit den Fischen und ihrem Lebensraum, Gesetz- und Fischereivollzugsrechtliches, mit dem Genossenschaftswesen, dem Aufbau der Fischerei, der Hauptvereinigung der deutschen Fischwirtschaft, Gesundheitswesen, Nebelbehandlung und weiteren Themen, die unmittelbar mit dem Beruf zusammenhängen. Auch von den Ems-Fischern werden sich eine ganze Anzahl an diesem Kursus beteiligen. Die Unterkunft und Verpflegung ist für alle Teilnehmer frei. Als Kursabschluss soll eine gemeinsame Fahrt in See unternommen werden, um die praktische Seite der Fischerei zu zeigen.

otz. Logo. 81 Jahre alt wurde am 7. Januar die am Horstweg wohnende Frau Antje Greifenhans, geb. Hinrichs. Sie ist aus Nortmoor gebürtig. Schon lange Jahre ist sie Witwe; sie verlor ihren Mann durch einen Unfall. Frau Greifenhans hat sich Mühseligkeit und Frische bis zum heutigen Tage bewahrt. Allen Ereignissen bringt sie lebhaftes Interesse entgegen. Kurze Strecken geht sie noch spazieren. Sie wohnt bei ihrer Tochter, vermisst aber fast sämtliche Hausarbeiten. Sie liebt keinen Mühseligkeit, sondern ist am besten zufrieden, wenn sie alle Hände voll zu tun hat.

otz. Meer Moor. Die Gaußfilm: „Die Weser-Ems“ erfreute uns wieder einmal mit einem schönen Tonfilm. Neben einem lehrreichen Vorprogramm wurde als Film „Ein ganzer Kerl“ gegeben. Die Schar der Filmfreunde nimmt nach jeder Filmveranstaltung in unserer Gegend zu.

Wasserverschmutzung und Umgebung Rundschau im Oberledingerland

otz. In den weiten Niederungen des Oberledingerlandes hat sich das nasse Wetter der letzten Zeit sehr ungünstig auf die Wegeverhältnisse ausgewirkt und an vielen Stellen sind wieder Bänderen überflutet. Soweit es sich um Ackerlandereien handelt, kann sich das angestaute Wasser auf die Dauer sehr schädlich auswirken, die Grünlandereien leiden zwar auch, aber wohl nicht in gleichem Maße. Ende dieses Monats wird nun in der Gegend von Weitrhauderfehn eine Schau der Wege und Entwässerungsgräben stattfinden und es wird bis dahin alles getan werden, was in Menschenhand liegt, um allen Uebelständen abzuhelfen. Besonders die Reinigung der Entwässerungsgräben ist, wie wir alle wissen, sehr notwendig, um dem Wasser das rasche Abfließen möglich zu machen. Eine Besserung ist also in nächster Zeit wohl zu erwarten. — Der Verkehr auf der auer durch das Moor nach Papenburg führenden Straße hat in letzter Zeit wieder stark zugenommen. Besonders viele Kraftwagen fahren auf dieser Strecke. Die milde Witterung hat es mit sich gebracht, daß alle lei gefiedertes Volk, das sonst um

Kammermusikabend mit dem Bernid-Quartett im Verein junger Kaufleute Leer.

otz. Mit dem Bernid-Quartett aus Berlin hat uns der Verein junger Kaufleute Leer in seinem ersten Kammermusikabend des neuen Jahres die Bekanntschaft einer Künstlervereinigung vermittelt, dessen Name bereits einen guten und hellen Klang im ganzen Reich als Träger des Musikpreises der Reichshauptstadt 1936 besitzt. Wir haben es — das hat der glänzende Verlauf des ersten und hoffentlich oder sicher nicht letzten Gastspiels des Quartetts in Leer bewiesen — in Helmut Bernid (1. Violine), Theo Swoon (2. Violine), Heinz Kriener (Bratsche) und Helmut Keimann (Cello) mit Künstlern zu tun, die das Wesen des Quartettspiels, das Zueinander-aufgehen der Instrumente zu geschlossenem Zusammenspiel bei gleichzeitiger Wahrung der Individualität jeder Stimme in hervorragendem Maße erfaßt haben.

Was dieses Quartett in besonderem Maße auszeichnet, ist ein ungemein ausgebildeter Sinn für versfeinerte Klangwirkungen, eine Ausgeglichenheit des Zusammenklangs, die vergessen läßt, daß vier Instrumente von ungleicher Klangfarbe zusammenspielen. Die feine kammermusikalische Wirkung der zu Gehör gebrachten Werke wurde in anerkennenswerter Weise durch die während der Vorträge herbeigeführte Verdunkelung des sehr gut besetzten Saales vertieft, wie auch der sinnvollen Zusammenstellung der Vortragsfolge mit Stücken von Haydn über Mozart zu Dvorak volle Anerkennung gezollt werden muß.

Das Streichquartett op. 77 Nr. 1 in G-Dur von Haydn, der die Kammermusik in ihrer noch lebenden Form begründet hat und über die Jahrhunderte fort noch immer in seiner schwungvollen Klarheit zu uns spricht, leitete den Abend ein. Die sorglose Heiterkeit des ersten Satzes, das fromme Adagio des tänzelnden Menuetto (Presto) und das regale Finale gingen von Anfang an des Spieles an den Hörern zu Herzen. Bewunderungswürdig war es, wie die Spieler das Fühlen und Kunstempfinden einer vergangenen Epoche sich zu eigen gemacht hatten, und mit welcher Frische und Gradheit Schlichtheit und Innigkeit, mit welchem lebenswichtigen

Olub am Rindland

Kleine Rundschau

otz. Im ganzen Reiderland herrscht bei allen Heimatfreunden große Freude darüber, daß der Heimatverein Reiderland seine Arbeit wieder aufgenommen hat, nachdem seine Tätigkeit mehrere Jahre hindurch vollständig ruhte. Der Verein hat zwar weiterbestanden, doch herrschte kein Leben in ihm und erst jetzt wird er wieder an die Erfüllung der ihm in unserer Gegend in so reichem Maße gestellten Aufgaben herangeführt. In guter Erinnerung sind noch die hervorragenden Leistungen der Heimatbühne in Reiderland in Weener und gerade die Heimatbühne ist es, die auch jetzt wieder eine der stärksten Trägerinnen des Gedankens der Pflege ostfriesischer, reiderländischer Volkstums sein wird. Die Heimatbühne tritt, wie bereits hinreichend bekannt geworden ist, noch in diesem Monat mit einem Heimatpiel wieder an die Öffentlichkeit. Alle Reiderländer wünschen der Spielchar gutes Gelingen der Arbeit. Bei dem Wunsch aber darf es nicht bleiben, wer guten Willens zur Mitarbeit ist, sollte wenigstens das Geringste tun, was zur Förderung dieser Arbeit notwendig ist, nämlich die Vorstellungen der Heimatbühne besuchen und alle Freunde und Bekannte veranlassen, ein Gleiches zu tun.

Doch nicht nur kulturelle Bestrebungen bewegen uns im Reiderland, wir erfüllen auch gern und eifrig andere Aufgaben, die uns die Zeit stellt und denen dabei zunächst einmal an die Einkopfsende, die morgen zum ersten Mal im neuen Jahr wieder eingesammelt wird. Viel Worte vorher werden nicht mehr nötig sein — der Erfolg der Sammlung wird die unverminderte Opferbereitschaft der Reiderländer, trotz erhöhter Ausgaben durch das erst kurze Zeit zurückliegende Weihnachtsfest und die anderen Feiertage, unter Beweis stellen.

In Bunde findet in der Zeit vom 15. bis zum 17. d. Mts., wie bereits berichtet, eine Geflügel- und Kaninchen-schau statt. Die wirtschaftliche Bedeutung der Kleintierhaltung und der Geflügelzucht ist allen Volksgenossen bekannt und es bedarf keiner langatmigen Erörterungen hierzu. Mitgeteilt sei, daß die Vorbereitungen für die Schau soweit beendet sind, daß bereits eine Uebersicht in großen Zügen über den Umfang der züchterischen und volkswirtschaftlich bedeutsamen Veranstaltung möglich ist. Die Schau wird ein großes Ereignis für das Grenzland, wie für das ganze Reiderland werden. Namhafte Preise sind bereitgestellt worden, um den Züchtern verdiente Anerkennungen zukommen lassen zu können.

Am Hasen zu Weener wird fleißig weiter gearbeitet. Die bisherige milde Witterung hat die Arbeiten gut gefördert, wenngleich die anhaltende Kälte in der letzten Zeit manchen

diese Zeit in unserer Gegend sich nicht aufhält, die Feldmark bebüffert. Man hat seit den Eindruck, daß Vögel die bereits fortgegangenen, schon wieder zurückgekehrt sind. In einigen Gärten blühen jetzt, Anfang Januar sogar Rosen, was gewiß als Seltenheit vermerkt werden darf. Allzu viel Optimismus in bezug auf das Wetter wird von vielen jedoch nicht für angebracht gehalten, man sagt miträusch, wenn der schöne Sommerchein gelobt wird: „Ist weest neit, ist hebbt in't Luur.“ Ungejund ist das Wetter, das für diese Jahreszeit viel zu milde, um nicht zu sagen, zu warm ist, ganz gewiß, das kann man schon an den zahlreichen Grippeerkrankungen, über die immer noch auch hier in der Gegend geklagt wird, feststellen. — In Holtzerfehn haben vorgestern zwei Hochbetagte das Zeitliche geegnet. Verstorben sind die 95-jährige Antje Börg, geborene Ewen und die 81-jährige Erntje Hinken, geborene Reddermann. Frau Börg war eine der ältesten im Oberledingerland.

otz. Wollenerfeh. Ein Glückwunsch des Reichs-Kriegsopferführers Oberleutnant ist der Veteranenwitwe Foelke Jungblut, hier, anlässlich ihres 90. Geburtstages zugegangen. Der Glückwunsch war begleitet von einer Ehrengabe, die der Greifin durch den Führer der NSDAP-Kameradschaft Böllen überreicht wurde. Die ganze Gemeinde freut sich mit der alten Foelkemöhl über die Ehrung.

Humor sie das köstliche Stück sich selbst und uns von Neuem zum Weiden machten.

Beim Streichquartett in D-Moll (K. 421) von Mozart dem einzigen Quartett dieser Tonart des Meisters, wurde der tragische Grundzug dieses aus dem Rokoko-Stil hinausstrebenden Werkes durch das feinfühlig Erfaßten der Mozart'schen Dämonie, die selbst aus dem Entschuldigungsgefühl des letzten Satzes mit dem bestehenden Abschluss herauszufühlen war, mitreißend angedeutet.

Das Streichquartett in F-Dur, op. 96, von Anton Dvorak, der seit ungefähr 30 Jahren verstorben ist, wurde so wundervoll weich und fimmerberührend dargeboten, daß die Hörer, schwellend im Wohlklang der Töne, nur immer hätten lauschen mögen. Das Klang, jubelte und musizierte in einer so blühenden Tonfülle, daß man nicht wußte, ob man dem schaffenden Meister mehr danken sollte, oder den nachschaffenden Künstlern, die dieses so prächtige Werk mit seinem Empfinden und in einzigartiger Vollendung gestalteten.

Die Hörer, die den Künstlern bereits vor ihrem Auftreten einen herzlichen Empfang bereitet hatten, waren nach jedem Stück begeistert und dankten der kleinen Künstlerchar durch immer wieder einsetzenden Beifall. Dieser Dank gilt aber auch dem Verein junger Kaufleute, der uns diesen wertvollen Abend vermittelte. Heinrich Herderhorst.

Leerer Filmbühnen

Zentral-Lichtspiele.

otz. In den Zentral-Lichtspielen wird seit gestern abend ein Programm vorgeführt, das mit einem Kultur-Film der Reichsbahn durchs „Marschenland zum Friesenstrand“ eingeleitet wird. Im Bild machen wir eine Reise mit nach Schleswig-Holstein, fahren mit der Marschenbahn nordwärts und kreuz und quer durch das weite Marschenland, besuchen freundliche Dörfer und wieder aufblühende alte Städte. Weiter fahren wir zu Schiff über das Wattmeer, sehen die nordfriesischen Inseln, besuchen die Halligen und erleben überhaupt Nordfriesland — — — wie es im Sommer ist. In einem anderen Film wird der Vergang

Arbeiten nicht gerade dienlich war. Immerhin, es wird mit beispielhaftem Tempo vorgegangen und im nächsten Vierteljahr wird es in Weener schon ganz anders — und zwar besser als bisher — aussehen.

otz. Bunde. Vom Turnverein. In den Turnabenden dieser Woche wurde den Turnern und Turnerinnen, die im Jahre 1936 am regelmäßigsten die Turnstunden besucht hatten, vom Vereinsführer als Anerkennung ein Reichsportkalender oder ein Paar Turnschuhe überreicht. So konnten die Turner Walter Billker, Karl Schmidt, Karl Haller und die Turnerinnen Dora Jhmels, Eta Bruins und Toletta Billker ausgezeichnet werden. Die Turnerin Bieschen Billker betreut Woche für Woche regelmäßig die Mädchen von 6—10 Jahren. Auch ihr wurde der Dank für ihre Arbeit ausgesprochen. — Am 27. Februar will der Turnverein sein Winterfest feiern. Mit den Vorbereitungen ist bereits begonnen worden. Nun ist es Pflicht aller Turner und Turnerinnen, regelmäßig und fleißig zu üben.

otz. Bunde. Tonfilm. Am Mittwoch nächster Woche wird die Gaußfilmstelle in Bunde den Tonfilm „Ein ganzer Kerl“ zeigen, einen herzerfrischenden Film voll echten Humors. Der Hauptdarsteller, Betriebsleiter Hermann Speelmans, ist nicht gerade bescheiden in seinem Auftreten, gefällt uns aber in seinem frisch-fröhlichen Draufgängerum und zwingt uns zum Mitlachen. Der Beifall und die Wochen-schau vervollständigen das Programm.

otz. Bunde. Zur Geflügel- und Kaninchenausstellung sei noch folgendes mitgeteilt: Der hiesige Geflügelzuchtverein ist augenblicklich mit den Vorbereitungen für die Ausstellung stark beschäftigt. Zur Eröffnung der Ausstellung am 15. Januar werden die Vertreter der Partei und des Reichsnährstandes zugegen sein, denn auch die Geflügel- und Kaninchenzüchter helfen mit an der Durchführung des Vierjahresplanes, da sie die Eier- und Fleischversorgung des Volkes zu einem Teile mit übernehmen. Es steht zu erwarten, daß zahlreiche Aussteller aus dem Reiderlande ihre Tiere nach Bunde bringen werden. Allerdings müssen sie Mitglied des Vereins oder des Geflügelzuchtvereins Weener sein. Die Anmeldung bei einem dieser Vereine kann aber auch noch jetzt und vor der Schau erfolgen. Eine ganze Reihe wertvoller Preise steht für die besten Züchter zur Verfügung, um sie zu weiterer erfolgreicher Tätigkeit anzuspornen. Die Anmeldung der Tiere muß bis zum 12. Januar erfolgen, während die Einlieferung erst am 14. Januar nachmittags erfolgen kann. Die Ausstellung selbst wird vom 15.—17. Januar geöffnet sein.

Raubüberfälle auf Kassenboten!

Hohle Belohnung ausgesetzt.

In den letzten 4 Jahren sind in mehreren Fällen in Großstädten Mittel-, Nord- und Westdeutschland Raubüberfälle auf Bank- und Kassenboten ausgeführt worden, ohne daß die Täter bisher ermittelt werden konnten. Gewandt wurden stets größere Geldbeträge. Nach Let der Ausführung kommen für fast alle Fälle gleiche Täter in Frage. Der letzte Raubüberfall fand am 27. November 1936 in Witten an der Ruhr statt, wobei den Tätern 10.000 RM. in die Hände fielen. In fast allen Fällen wurden als Täter 3 Männer im Alter von etwa 35—40 Jahren festgesetzt. Nach den vorliegenden Personalbeschreibungen sind zwei der Täter von mittlerer Statur, während der Dritte groß und schlank ist. Bei Ausführung der Raubüberfälle bedienen sich diese Verbrecher eines Personenkreislaufens; bei dem letzten, am 27. November 1936 in Witten a. d. Ruhr ausgeführten Raubüberfall benutzten sie eine granitine gestrichene Vierfüßler-Einweine, Olympia-Typ. In einigen Fällen haben sie auch von ihrer Schuttwaffe Gebrauch gemacht, wobei am 20. April 1934 in Mainz ein Kassenbote durch mehrere Schüsse tödlich verletzt wurde.

Um diesen gefährlichen Volkschädlingen ihr Treiben zu legen, wird jeder zur Mitarbeit aufgerufen. Wichtig sind z. B. Beobachtungen einzelner abgeleiteter Automobils, wenn diese länger mit laufendem Motor parken u. a. Auch kleinsten unbedeutenden Beobachtungen können wichtig sein. Allen Mitarbeitern an der Aufklärung dieser Raubüberfälle wird auf Wunsch Geheimhaltung des Namens zugesichert. — Schließlich wird darauf hingewiesen, daß für die Aufklärung der Raubüberfälle und für Namhaftmachung der Täter insgesamt 17.000 RM. Belohnung ausgesetzt sind, die ausschließlich für Mitteilungen aus dem Publikum zur Verteilung gelangen unter Ausschluss des Rechtsweges.

beim Lotteriespielen an einer Reihe gelungener Darstellungen anschaulich geschildert. Bei uns ist die natürliche Spieltrieb des Menschen in geregelte, durch Gesetze genau festgelegte Bahnen, gelenkt worden. Es gibt also sozusagen „amtliche Vorschriften“, nach denen man „dem Glück die Hand reichen“ kann. Lotterie in alter Zeit und heute steht man und verfolgt auch eine Ziehung, die z. B. die Preußische Staatslotterie durchführt.

Das Hauptstück des Programms bildet der Film „Wolga in Flammen“. Dieses Filmmwerk schildert einen Kosakenaufstand in Rußland in der Vorkriegszeit im Rahmen einer spannenden Handlung, die in wirklich gut gelungenen Bildern dargestellt wird. Antijonoff, allen Filmfreunden bekannt aus dem großen Rußlandfilm „Friedensmord“, ist der Anführer der Aufständischen, der als Kosakengard das Land an der Wolga brandstiftet und mit brutaler Gewalt beherrscht. Wenn auch, wie gesagt, die Handlung, die uns das Schicksal einer Reihe von Menschen im alten Rußland, dessen Wesen wir wohl nie ganz verstehen werden können, vor Augen führt, uns gefangen hält, so sind in besonderem Maße doch wohl die Darstellungen aus der russischen Gedankenwelt, des russischen Charakters, der Menschen eines Landes, das Grenzgebiet zwischen Europa und Asien ist, in dem westliche Zivilisation und wildes Steppenleben sich eng berühren, von starker Wirkung. Die musikalische Untermalung des Spiels spricht besonders an in den Gefühlen der Kosaken, deren Schwerkraft und eigentümliche Rhythmen noch lange in uns nachklingen.

Heinrich Herlyn.



Unter dem Hohheitsadler

Drittsgruppe Leer.

Am Sonntag, dem 10. ds. Mts., morgens 10¼ Uhr, findet bei von Markt eine öffentliche

Morgenfeier

statt. Es spricht der Kreisleiter. Sämtliche Parteimitglieder und Volksgenossen sind hieran eingeladen.



Am Sonntag, dem 10. ds. Mts.,
morgens 10¹/₄ Uhr,
findet bei J. van Mark Ww. eine

öffentliche Morgenfeier

statt. Es spricht der Kreisleiter. Sämtliche Partei-
und Volksgenossen sind hierzu eingeladen.
N. S. D. A. P. Ortsgruppe Leer.

Damen-Spangenschuhe Damen-Bindeschuhe Damen-Schnürschuhe

in vielen Lederarten, in schwarz, braun und grau
5.50 5.85 6.50 7.25 7.75 bis 8.50 Mk.

Herren-Halbschuhe in Rindbox, Boxkalf und Lackleder,
mit und ohne Besatz, schwarz und braun
6.50 6.75 7.50 8.25 10.50 Mk.

Herren-, Burschen- und Knabenschuhe
besonder haltbar und preiswert

Herren-Arbeitschnürstiefel 5.90 7.90 10.50 Mk.

Erstklassige Marschstiefel
in allen Größen 19.50 und 22.— Mk.

Mädchen-Spangenschuhe, Gr. 27-30
3.75 bis 5.25 Mk., Gr. 31-35 4.50 Mk. und höher

Hauschuhe
in großer Auswahl zu besonders billigen Preisen

Plüschschlappen
für Damen (mit starken Gummi-sohlen und Polster)
Paar 0.95 Mk., mit Ledersohlen 1.35 und 1.60 Mk.
für Herren 1.10 bis 1.60 Mk.

Gummi-Überschuhe für Damen nur 36, 37, 38 Paar 3.75

Kragen-Stiefel
mit Stoff- und Fellfutter für Damen und Mädchen

C. Kracht, Warsingsfehn.

Gasthof „Stadt Leer“

Am Sonntag,
dem 10. Januar 1937

TANZ

Anfang 19 Uhr

Wübbe Schaa

Kostümfest des Orpheus

ist eine
Auswahl Kostüme zum Verleih
bei Braß, Victoria-Haus, Leer, bereitgestellt.

Einladungswünsche wolfe man an die Mitglieder des Chores richten

Ostfriesische Teestuben Leer

Sonntag: Teetanz.

Militär-Konzert

des Musikkorps des 1. Infanterieregiments
Nr. 37 in Lingen

am Mittwoch, dem 13. ds. Mts.,

im Hotel Hilling, Untenende

zum Besten des Winterhilfswerks

Hierzu werden die Mitglieder der NSDAP., ihrer Gliederungen
und der ihr angeschlossenen Verbände und der Vereine, sowie
alle Volksgenossen aus Papenburg, Bokel und den sonst be-
nachbarten Ortschaften herzlich eingeladen mit der Bitte,
durch zahlreiche Teilnahme diese Veranstaltung zu einem
vollen Erfolge zu führen.

Eintrittspreis: An der Abendkasse 70 Pfg., im Vorverkauf
50 Pfg. Beginn: 20.15 Uhr, Kassenöffnung: 19.30 Uhr.

NSDAP., Ortsgruppe Papenburg.
Der Beauftragte des WHW. Der Ortsgruppenleiter.
Bruns Gerber

Die Besucher von Obenende werden gebeten, das Postauto
19.30 Uhr ab Albers, Haltestellen bis Walker wie sonst, zu
benutzen. Rückfahrt 24 Uhr ab Hilling. Auf die Lösung
von Rückfahrkarten wird hiermit hingewiesen.

Geschäftseröffnung!

Nach Auflösung der Firma **Wessels & Willms** eröffne
ich mit dem heutigen Tage in **Loga** ein

Baugeschäft

Ich empfehle mich zur Ausführung von **Neubauten und
Reparaturen aller Art**, stehe mit unverbindlichen Bau-
anschlägen und Zeichnungen jederzeit zu Diensten und ver-
spreche saubere Ausführung, auch des kleinsten Auftrages

Hilko Willms, Maurermeister, Hoheloga 65

Heimatmuseum.

Sonntag, den 10. Januar,
geöffnet 4-6 Uhr.
Eintritt 30 Pfg.

Turnverein Leer von 1860.

Sonnabend, den 23.
Januar,
abends pünktlich um
8¹/₂ Uhr:

Jahres- Hauptversammlung

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Vorpruch.
2. Die Botschaft des Reichs-
sportführers und des Reichs-
fachamtsleiters.
3. Ehrung eines älteren Turners.
4. Bericht des Vereinsführers
und seiner Mitarbeiter und
Entlastung derselben.
5. Bericht des Kassenwartes
und der Kassenprüfer.
6. Sitzungsgemäße Neuwahl des
Vereinsführers.
7. Ernennung des Vereins-
führerstabs und -ringes.
8. Genehmigung des Haushalts-
plans.

Anschließend
gemütl. Beisammensein.

Ich bitte alle Turner und
Turnerinnen und passiven Mit-
glieder, zu dieser wichtigen Ver-
sammlung zu erscheinen.
Der Vereinsführer.



Noch ist Zeit zum Nähen

Wir empfehlen in nur guten
Gebrauchsqualitäten:

Nessel, 80 cm breit,
Mtr. 0.40, 0.42, 0.50, 0.55

dto., 160 cm breit,
Mtr. 0.85, 0.90, 0.95

Hemdentuch, 80 cm breit,
Mtr. 0.48, 0.50, 0.55, 0.65, 0.75

Linon, 80 cm breit,
Mtr. 0.65, 0.75, 0.95

Macotuch, 80 cm breit, Mtr. 0.80

Popeline, weiß gem.,
80 cm breit, Mtr. 0.95

Hautuch, prima, 150 cm breit,
Mtr. 1.50

Halbleinen, prima,
160 cm breit, Mtr. 2.00

Militärbarbend,
Mtr. 0.75, 0.80, 0.85

Schlosserbarbend,
Mtr. 0.80, 0.85

Cöperbarbend,
Mtr. 0.85, 1.00

**Neue Frühjahrmuster
in Trachtenstoffen**
soben eingetroffen!

Mtr. 0.85, 0.90, 0.98, 1.10

Visira
Mtr. 1.10, 1.20, 1.30, 1.35

Heinrich Haase

Stickhausen

Küchen-, Schlafzimmer- u. Stuben-Einrichtungen

Große Auswahl. Nur vom Fachmann. Günstige Preise

bei **Herm. Bakker, Jheringsfehn.**

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes

Für die Betreuten des WHW. mit den Buchstaben G-Z
findet am **Dienstag, dem 12. Jan. 1937, abends 8 Uhr,**
im „TIVOLI“ (Jonas) eine

Filmvorführung

statt. Die Einlaßkarten werden am Montag im Rats-
keller ausgegeben, und zwar für Buchstaben G-N vorm.
von 9-12 Uhr und für die Buchstaben O-Z nachm.
von 2-5 Uhr. Ausweiskarten sind vorzulegen.

Leer, den 8. Januar 1937.

Fecht, Ortsgruppenbeauftragter für das WHW.

Anmeldungen

für alle Klassen nehme ich vom 11. bis 16. Januar ds. Js.
entgegen. Mitzubringen sind: Geburtsurkunde, Impf-, bezw.
Wiederimpfschein und das letzte Schulzeugnis.

Sprechstunde: 11.45-12.30 Uhr.
Die stellv. Leiterin des städtischen Oberlyzeums zu Leer,
H. Trentepohl.

Erinnere an das große Preischießen!!

Morgen ein Tagespreis
wogu freundlichst einladet
E. Schäfer, Collinghorst

Für die langen Abende:

Zu Handarbeiten finden Sie
das Richtige in

Land-, Kamm- u. Wollgarnen

zu günstigen Preisen bei

**M. Lucht,
Jheringsfehn.**
Amtliche Wollannahmestelle.

Inferieren schafft Arbeit!

Lichtspiele Remels

Sonntag abend 8 Uhr:

Ave Maria

**Käthe von Nagy,
Benjamins Gagli,
Paul Henckels,
Harald Paulsen.**

Das Tonwunder des Films
wird hier offenbar. Gagli
zu hören, bleibt unver-
gessliches Erlebnis.

All Baba und die Räuber

Farbenfilm

Sommerliches Bergland

Ufa-Woche

Betten

können wir stets sofort in allen Preislagen liefern
Hauptpreislagen für 2schl. Betten (Ober und Unterbett
mit 2 Kissen) 70.00, 78.00, 90.00, 98.00, Mk. und höher.

Bettfedern

p. Pfd. 85 Pfg., 1.25, 1.65, 2.40, 3.00, 3.50 bis 4.50 Mk.
Bettkaffune, Bettstoffs, Bettlamaste, fertige Bett-
und Kissenbezüge, Bettlaken, Bettdecken, Bett-
Ueberdecken in großer Auswahl.

C. Kracht, Warsingsfehn.

Evangelisation

von Montag, dem 11. ds. Mts.,
jeden Abend 7 Uhr, bei B. Busker,
Deenhufser-Kolonie.

Kleiderchränke
Küchenchränke
Waschtische
Kommoden
Bettstellen
Matrassen
sehr preiswert. Ausleger
Weert Gaathoff, Geiel

Einzelhändler

aller Fachgruppen
von Leer und Umgebung.

Zusammenkunft

am Dienstag, dem 12. 1. 37,
abends 20¹/₂ Uhr,

Haus Hindenburg.

Familiennachrichten

Leer, Bremen, Berlin und Emden,
den 9. Januar 1937.

Gestern entschlief plötzlich und unerwartet
nach kurzer Krankheit mein lieber Mann,
unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater,
Bruder, Schwager und Onkel

Martin Winterboer

in seinem 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

die tiefbetrübte Gattin

Frauke Winterboer, geb. Renken
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 13. Januar,
nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Bremerstr. 56 aus statt.

Steenfelderfehn, den 7. Januar 1937

Plötzlich verschied infolge Herzschlages
unser guter Mitschüler und Schüler

Hermann Hagedorn

im vollendeten 14. Lebensjahre.

Wir werden seiner stets gedenken.

Die Schüler und Lehrer der Schule Steenfelderfehn.

Hollen, den 8. Januar 1937.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß
entschlief heute nach kurzer, heftiger Krank-
heit im kindlichen Glauben an ihren Heiland
meine innigstgeliebte Frau, meiner 4 unmün-
digen Kinder liebevolle Mutter, Tochter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Mindrup

geb. Brunken,

im 34. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

H. Mindrup,

nebst Kindern und Anverwandten.

Beerdigung am Dienstag, dem 12. Januar, nachmittags
2 Uhr.

Allen, die uns ihre Teilnahme beim Tode unserer
lieben Tante, **Frau Bertha Heuer**, bewiesen, sagen wir
unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der Angehörigen
Leer, Januar 1937. **Frau Eise Lücke.**

Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme
beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen
sprechen wir hiermit unsern **herzlichsten
Dank** aus.

Leer

Familie Heddo Janßen

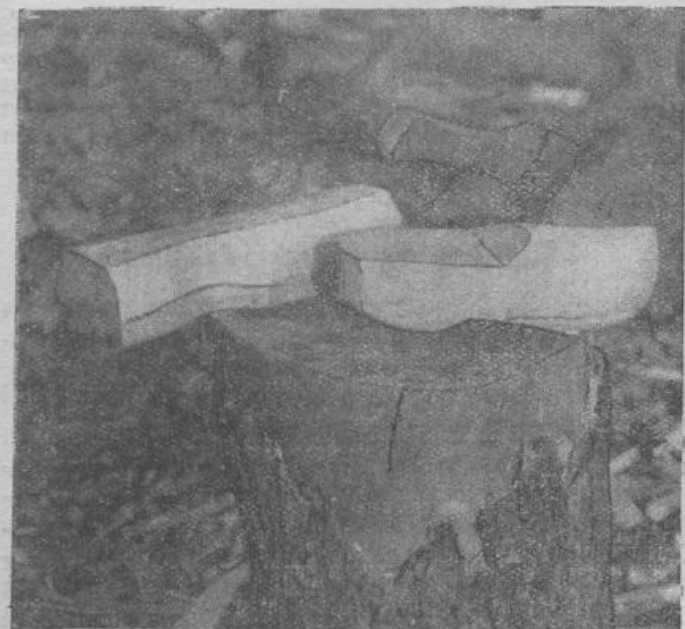
Van Klumpen in Klumpenmaders / Blauderei um Holzschuhe und ihre Herstellung

olz. Holzschuhe haben seit je in unserer Heimat eine bedeutende Rolle gespielt. Auch in der Zeit, als durch maschinelle Herstellung Leder Schuhe erheblich verbilligt und in ungeheurer reicher Auswahl und großen Mengen angeboten wurden, konnten sich die „Klumpen“ hier in gewissem Umfange behaupten und haben in diesen Berufen sich ihre Bedeutung bewahrt. Im Reich spricht man vielfach, wenn von Klumpen die Rede ist, von „holländischen“ Holzschuhen und denkt dabei an häußliche gezeigte dralle Meisjes und an Pluderhosen tragende Fischerleute, wie sie uns in tausend Bildern aus den Niederlanden immer wieder entgegentreten. Dabei werden in weiten Gebieten Deutschlands, vor allem natürlich in Ostfriesland und überhaupt an der Waterkant die eigenartig geformten Holzschuhe getragen. In den Städten ist das Klumpen tragen zwar mit den Jahren ziemlich aus der Mode gekom-

im Freien abstreift. „Dröge Foeten“ behält man im Dred und Schlamm der Landwege nur, wenn man gute Holzschuhe trägt, mit denen man zur Not auch leichte Pfützen durchwaten kann, ohne daß Mutter hernach schimpfen muß: „Junge, Junge, kummst du all wär mit natte Hosen in Huns; wor heft du wär insäten?“ Nein, so etwas kennen Klumpenträger nicht, es sei denn, daß irgend ein Verfolger sie gezwungen hätte, „gauh de Klumpen in de Hand toe nehmen um derlangts to neihen.“ Dann gibt es allerdings nasse Hosoden und man muß, ins traute Heim zurückgekehrt, erst einmal zur Vorbeugung einer Erkältung, mit „de Foeten in de Braadobend“. — Bandjungen und Mädels haben zu allen Zeiten Holzschuhe getragen. Wir alle kennen aus der Schulzeit die kleine Geschichte von dem naseweisen Bengel, der zu Marienhäfe von feinen Gespielen vom hohen Störtebekerturm gestochen wurde und dem bei dem Aufprall auf dem Karlpadje die Klumpen entzwei sprangen, ob welchen Malheurs er ein homerisches Geschimpfe erhob. Ueberhaupt, Klumpen in Döntjes und Vertellens: Da gibt es den Holzschuh, mit dem der sagenhafte Pantoffelheld (in Wirklichkeit gibt es solche Jammerklappen bei uns ja garnicht!) seine Kette bezieht, da gibt es den anderen Holzschuh, aus dem der ewig durstige Zecher in rauhen Mengen schierer „Kuur“ trinkt, da gibt es das Verzweiflungswort: „Heer, kief dien Volk an, se loopen mit Klumpen mang de Bubbels“ — da gibt es aus besonders herzlichem Anlaß die Drohung, daß jemand einen Tritt in eine gewisse Körpergegend bekommen soll mit dem verschärfenden Zusatz, „un wenn id mien Klump' of neit weer krieg“. Klumpen imken eben durchs ganze Leben.



Der Klumpenmader bei der Arbeit. Er stemmt den Holzklötz zwischen Knie und Brust, die durch eine von einem Lederriemen gehaltene Holzplatte geschützt ist, und bearbeitet ihn dann mit der Fiehl Klinge.



Die zur Verarbeitung ausgesuchten Scheite — nicht jedes Stück Holz ist verwendbar — werden auf dem Haulkog zunächst, roh mit dem Handbeil behauen. Die Form des Holzschuhes tritt schon in groben Umrissen hervor.

Früher hat es gewiß mehr Klumpenmader bei uns gegeben. Heute werden die meisten Holzschuhe, die in Ostfriesland getragen werden, im Westfälischen mit Maschinen hergestellt. Die sauber gearbeiteten Holzschuhe sind sehr billig und sind, wie Leder Schuhe, nach Größen geordnet. Dabei sind „Klumpen nicht etwa Klumpen“ — o nein, es gibt ganz einfache, es gibt verzierte, mit einer Lederkante am oberen Rand beschlagene und gar besonders gute, die mit einem Lederkissen versehen sind. Neben den mit Maschinen für Großlieferungen hergestellten Holzschuhen gibt es auch noch handgearbeitete gute Klumpen. Nur will scheinen, daß letztere, Erzeugnis uralter Handwerkskunst, eigentlich so die rechten Klumpen, von altem Schrot und Korn sozusagen, seien. In Voga kann man noch einen Klumpenmader bei der Herstellung von Holzschuhen in Handarbeit beobachten. Wir können dort die Entstehung der Holzschuhe, ihren Entwicklungsengang vom Baumstamm zu fertigen Klumpen, verfolgen. Weiches, leicht zu bearbeitendes Holz — am geeignetsten ist das Holz der Pappel — wird verwendet. Der Baumstamm wird zu entsprechend langen Stücken zerlegt, die dann wieder in einzelne Scheite zerlegt werden. Auf dem Block wird mit dem Handbeil das Holzstück aus dem ein Schuh werden soll, zunächst roh zubehauen und dann mit Spezialwerkzeugen, Messern und Bohren, weiter

bearbeitet. Man muß die Schnelligkeit bewundern, mit der die Arbeit, die ein gutes Augenmaß, eine sichere Hand und ein feines Formgefühl voraussetzt, vor sich geht. Ist ein Holzschuh fertig, so wird der Wasser dazu hergestellt, dem zum Paar gehört ja eben ein Liner und ein Rechter. Das fertige Paar aus noch ziemlich frischem Holz muß dann, bevor es zum Verkauf kommt, getrocknet werden. Ist das geschehen — manchmal springen beim Trocknen beide Schuhe entzwei, oder einer bekommt einen Riß — so wird die Schuhgröße eingezeichnet oder mit einem Stempel angebracht und fertig ist ein Paar Klumpen. Man wird sich vorstellen können, daß in Handarbeit an einem Tage nicht gerade sehr viele der billigen Holzschuhe hergestellt werden können und reich wird unser Klumpenmader durch seine Arbeit gewiß nicht, aber er ist — und das ist die Hauptsache — zufrieden und hat Freude an seinem Handwerk.

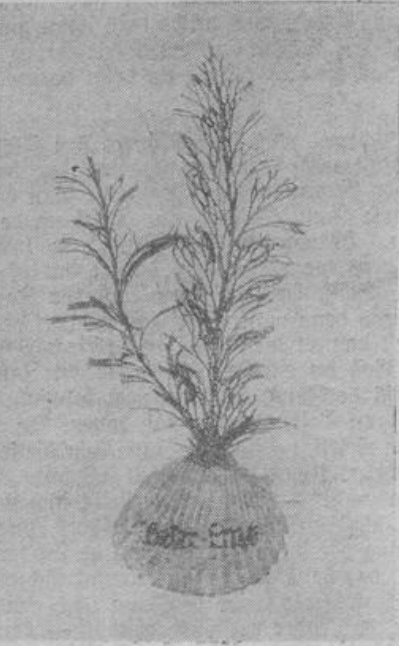
Wie ein Bild aus alter Zeit mutet es an, den Holzschuhmacher bei seiner Arbeit zu sehen wie er aus rohem Holzklößen sein geformte Klumpen macht, Schuhe, die auch heute noch, obgleich im entlegenen Dorf auch schon diese und dieser „Stieflettsjes“ oder Lackische tragt aus Ostfriesland nicht fortzudenken sind. Heinrich Herlyn.

men und es wird auch auf dem Lande schon viele geben, die in den hölzernen Botten kaum würden gehen können. Aber wie gesagt, in manchen Berufen und bei so vielen Arbeiten sind sie kaum zu entbehren. Schiffer und Landleute tragen bei ihrem Tagewerk mit Vorliebe die warme und — billige Fußbekleidung. Jedermann weiß, daß man vor Frost in den Füßen und überhaupt vor „solle Foeten“ bewahrt bleibt, wenn man bei dichten „Wullenen“ auch noch „Klumpen mit Stroh darin“ trägt.

Unentbehrlich sind Klumpen vor allem bei nassem Wetter auch für die liebe Jugend, die trotz Regen und Unwetter es nicht unter Dach und Fach aushält, sondern lieber ihr Revier

Das Winterhilfswerk gibt ostfriesischen Küstentischern Arbeit und Brot

400 000 Abzeichen für den Gau Weser-Ems hergestellt.



Als die NS-Volkswohlfahrt Gau Weser-Ems den Entschluß faßte, aus Naturprodukten der Nordsee ein Abzeichen für die Winterhilfe 1936/37 zu schaffen, wurde hierdurch den Küstentischern der Nordsee während der sonst so ruhigen Wintermonate eine lohnende Beschäftigung gebracht. 400 000 dieser hübschen Abzeichen wurde in monatelanger Arbeit von 30 bis 40 Familien im Küstengebiet und auf ostfriesischen

Inseln hergestellt, wodurch diesen Familien Arbeit und Brot auf Monate gesichert ist. Die Abzeichen bestehen aus einer kleinen Herzmuschel und Seemoos. Die Herzmuschel wird von den Meeresströmungen der Nordsee angespült und an ruhigen Stellen abgelagert. Aus diesen Muscheln werden die schönsten ausgesucht für die Abzeichen. Das Seemoos, das durch die Küstentischern gesichtet wird, wächst am Meeresboden der Nord-

see in einer Tiefe von 2 bis 6 Metern zwischen den Äußen und dem Reilande. So hat die NS-Volkswohlfahrt des Gaues Weser-Ems mit der Schaffung dieses schönen Abzeichens zwei Dinge, die seit langem unbeachtet blieben, hervor geholt und 400 000 Volksgenossen werden sich am 24. Januar damit schmücken und gern ihr Scherlein für das WDW geben. (5 „DTZ“-Bilder.)

Das „Schackästlein“ im Heimatmuseum Leer

Betrachtungen bei einem Rundgang durch den Saal.

013. Der Geschichts- und Heimatforscher fühlt sich mit unseren Vorfahren und ihrer Gedankenwelt infolge seiner ständigen Beschäftigung mit ihnen verbunden. Sie sind für ihn nicht tot, sondern ein lebendiges Glied der Kette, die aus jenen Zeiten bis in unsere Tage führt. Diesen Zusammenhang mit Sitten und Gebräuchen unserer Vorfahren, mit ihren Vorzügen und Schwächen, kurzum mit allem, das sie gleich uns an sich hatten, stellt die Erziehungsarbeit heute mit in den Vordergrund.

Der Rundgang durch einen Museumsraum wird heute von vielen Menschen mit offeneren Augen angetreten als früher. So ist es auch wohl angebracht, nach unserer Gesamtüberlegung des Heimatmuseums einmal wieder einen Auschnitt aus dieser vielseitigen, wertvollen Sammlung gesondert zu behandeln.

Heute wendet sich unter Interesse einmal dem „Saal“ und seiner Einrichtung zu. Die darin befindlichen Möbel und sonstigen wertvollen Stücke haben im Lauf der letzten Jahre ihren Standort schon mehrfach gewechselt. Aber in ihrer Zusammenstellung passen sie irgendwie zueinander, obwohl sie von den vielseitigsten Betätigungen unserer Vorfahren, von ihrem Tages- und Lebenslauf, von Freud' und Leid, vom ruhigen Gleichmaß des Alltagslebens, als auch vom einschneidenden Erlebnis künden.

Wie die Möbelstücke und das sonstige Inventar einen gewissen inneren Zusammenhang zu einander aufweisen, so wäre innerhalb seiner vier Wände eine Gemeinschaft denkbar, die in der Förderung heimischen Brauchtums ihr Lebensziel sieht. Der Tisch in der Mitte des Saales hat auch schon in der Tat Heimatfreunde und Freunde unserer Heimatpflege zu ernstem Streben und auch in geistlichem Kreise beieinander gesehen. Aus alter Zeit stammt er. Er befand sich früher in einem Johanniterkloster in Jemgum und lenkt unsere Blicke zurück ins 16. Jahrhundert. Dieser Tisch, ein wahres Meisterstück alter Handwerkskunst, wurde dem Verein für Heimatschutz und Heimatgeschichte 1912 aus dem Nachlaß des Superintendenten Cornelius Vargen Sijssingh vom Landwirt Albrecht Voelhoff und seiner Frau Johanne geb. Sijssingh geschenkt. In ihrer Art passen die Stühle gut zu dem Tisch, und man könnte sich um der Tisch eine Kunde aus Torpedosien behändig schmauchernder Ostfriesen denken, die sich dann und wann aus einem Tabatsch mit neuem „Stoff“ versorgen. Elektrisches Licht kann dieser Saal nur bei einer flüchtigen Betrachtung beleuchten. Seiner Eigenart entspricht Kerzenlicht, für das sich mehrere Halter auf dem Tisch befinden und für das auch der Kronleuchter bestimmt ist.

Beim Anschauen am Raume verweisen unsere Blicke auf zwei eichene Schreine, die ebenfalls von der Handwerkskunst alter Zeiten ein bereites Zeugnis ablegen. Sie sind in ihrer soliden, anderen Ausführung als wahre Prachtstücke zu bezeichnen. Besonders sei die wunderbare Einlegearbeit an dem einen Schrank gewürdigt. Einmalige Sprüche zieren die Vorderseite.

„WAS DU THUST, SO BEDENKE DAS ENDE — SO WIRST DU NIMMERMEHR ÜBELS THUN“

Das Jahr und der erste Besitzer werden uns ferner in sauberer Schrift angegeben:

„ANNO 1766 MENE PETERS VON BRINCKUM“

Der zweite Schrank verzeichnet als seinen ehemaligen Besitzer

„HISSCHE FOCKEN. ANNO 1760“

Geheimfächer sind sorgsam in die Schränke hineingearbeitet worden.

Die Handwerkskunst der damaligen Zeit vermochte ebenfalls kunstvolle Truhen herzustellen, deren der Saal auch eine ganze Anzahl aufweist. Ganz besonders erwähnen wir eine bunte Truhe, die mit dem ostfriesischen Tulpenmuster versehen ist. Sie trägt die Jahreszahl 1712. Talle Zanfien nannte sie einst, vor 200 Jahren, ihr Eigen.

Kinderweinen und -lachen scheint uns aus der mit Tuch überzogenen alten wundervoll gearbeiteten Wiege zu dringen, die in einer Ecke steht. Großmütterchen meinen wir an dem alten Spinnrad in einem anderen Winkel des Raumes zu sehen. Plötzlich schlägt eine Uhr mit wohlklingenden hellen Schlägen. Eine echte alte Amsterdammer Standuhr tickt gleichmäßig Schlag um Schlag. Kunstvolle hölzerne Figuren (Herkes), der das Himmelsgewölbe trägt und zwei Posannenspieler) zieren den oberen Aufbau. Sorgsam wurden Zifferblatt und Zeiger von Jan Tenking, Amsterdam, einstmals gearbeitet. Der Mond bewegt sich in seinen Phasen unablässig über dem Zifferblatt als Zeichen des ewigen Wechsels dahin. In einem Kalenderfach kann man den Monatsstag einstellen. Ein alter Klingelzug mit kunstvoll eingearbeiteter Perlenfäden zieht weiterhin die Aufmerksamkeit des Besuchers auf sich.

Besonderes Interesse findet bei allen Besuchern aber stets das Wandschränkchen (Hängebündel) mit den praktischen Gold- und Silberfächern, aus dem es sauber und freundlich blist. Hier sieht man wunderliche Gebrauchsgegenstände und allerlei Zierwerk. Riechbüchsen bemerken wir, die man früher gerne bei sich trug. Lichtscheren waren bei dem Kerzenlicht eine unbedingte Notwendigkeit. Mit ihnen wurde der Docht beschitten, wenn er zu lang wurde. Eine besonders wertvolle Arbeit stellen drei Viteln mit silbernem Verschluss dar. Ein beliebter Schmuck waren silberne Haarspannen und goldene Ohrgehänge. Aufmerksam betrachten wir die Handschmalle, die Vorgängerin der Brosche. Interessiert erblickt man ferner Schuhschnallen und eine Hochzeitsmedaille. Es war üblich, daß letztere der jungen Frau zur Hochzeit geschenkt wurde. Meistens findet man auf ihr einen wehrwiesigen Text verzeichnet. Von der täglichen Arbeit künden die logen. Dreifelscheit, ein Stricknadelbehälter.

Von der Wand blitzen und glitzern uns sauber gepolte Zinn- und Messinggegenstände entgegen. Vertrocknet mit Deckel haben unsere Vorfahren bei manchen frohen Stunden geübt. Braten- und andere Zinnfässer mögen bei Gelagen und Mahlzeiten aller Art Verwendung gefunden haben. Ein gehämmertes Zeller verdient besondere Erwähnung. Eine ganze Reihe von Mäßen ist ebenfalls im Saale untergebracht. Wertvolle Mörser bereichern die Sammlung „Brannwienklopper“, die bei der Kindtaufe Verwendung fanden, laden zu Brantwein mit Rosinen ein. Ursprünglich wurde das ledere Gefäß nach der Taufe aus demselben Behälter entnommen, der vorher das Wasser zur Kindtaufe enthielt. Aber auch ein anderes Stück, ein „Arbeitsbüchlein“, ist in der Reihe der zinnernen Gerätschaften vertreten. Es enthält das Getränk für den Leichenmahls. Ein Schnäpchen konnte aus dem Likörfäß (Leichtkeiler = Schnaps, glas aus Zinn) getrunken werden. Sandstreuere gehörten damals zu unbedingten Erfordernissen, wollte man Gefährliches fischen. Erwähnt sei noch das Pieplantje, das Saugfläschchen für kleine Kinder.

Eine ganze Reihe guter Bilder und Ansichten erweitert unsere heimatische Geschichtskennntnis. An der Wand befindet sich ein großes Bild, das die Gräfin Anna von Ostfriesland zeigt. Ihr zur Rechten findet sich Catharina Waja, die aus schwedischem Geschlecht stammt (1539—1610). Nicht zu vergessen sind hier Edvard der Große, der Förderer unserer heimischen Wirtschaft, und die „Duade Focke“, der der Volksmund eine unbarmherzige Grausamkeit nachsagt.

Anschaulich vermittelt uns eine genealogische Zusammenstellung die Reihe der ostfriesischen Grafen und Fürsten. An einer Wand erblicken wir das Wappen des Grafen Karl Edvard, des letzten Fürsten von Ostfriesland, nebst seiner Gemahlin, in der Nähe seinen Vater Georg Albrecht sowie dessen Vater. Ebenfalls interessiert uns der Stammbaum des Fürsten- und Grafengeschlechts, Ulrich Cirfena.

Ein nur noch in wenigen Exemplaren vorhandenes Bild schildert die Gefangennahme Odo ten Broeks durch Focke Utena in der Schlacht auf den wilden Aedern bei Uppant.

Die Bauart der alten Wasserburgen veranschaulicht die Abbildung der Burg Hinta. Auf einer glitzernden Platte sieht man ein Bild aus den Anfängen der Photographie (Daguerrotypie). Dr. Johann Christian Keil ist in einem Bild und auf einer Erinnerungsmedaille festgehalten (20. Februar 1758 bis 12. November 1813). Dieser berühmte ostfriesische Arzt wurde in R. H. a. d. e. geboren; er betätigte sich besonders als Pfleger und Helfer der Verwundeten in der Völkerschlacht bei Leppig. Das Reil ist in Aurich und das Reildenkmal in Halle an der Saale erinnern noch an diesen berühmten Sohn unserer Heimat.

Eine Ansicht der alten Kirche zu Marienhofe läßt unsere Gedanken zurückzuführen zu Störtebeker, der in dem Dom seine Burg hatte. Ernst schaut uns in einem anderen Bild Albo Emmius an, Rektor der Lateinschule in Leer, der eine Geschichte Ostfrieslands in lateinischer Sprache abfaßte. Er wirkte früher in Norden bis er infolge konfessioneller Streitigkeiten seinen Wohnsitz nach Leer verlegte. Später siedelte er als Lehrer an die Universität Groningen über. In der Reihe bedeutender Persönlichkeiten befindet sich auch Onno Klopp, der eine „Geschichte Ostfrieslands“ in drei Bänden verfaßte. Sein Geburtshaus steht bekanntlich in Leer an der Seisfelderstraße; es enthält auch eine Gedenktafel. Von weiteren bedeutenden Männern unserer Heimat seien die hier vertretenen Generalsuperintendent D. Petrus Bartels, Onno Johann Heinrich Taden (der Verfasser des Buches „Das gelehrte Ostfriesland“), Pastor Houtouwer aus Reeremoor, bekannt durch sein zweibändiges Werk „Ostfriesland. Eine geschichtliche-ortskundige Wanderung gegen Erde der Fürstentzeit“, und endlich der im Weltkrieg gefallene Dr. phil. Bernhard Hagedorn genannt.

Damit ist der Rundgang im Saal beendet. Ein Stück Vergangenheit ist in diesem schönen Raum des Heimatmuseums vor uns lebendig geworden, und wir Menschen der Gegenwart sind durch liebevolle Vertiefung in Geschichte und Eigenart unserer Vorfahren alten Zeiten und ihren Menschen ein wenig näher gerückt.

Blattdeutsche Lehnwörter

013. Um mit wenigen Worten tiefgründige Lebensweisheiten zum Ausdruck bringen zu können haben sich die Ostfriesen allerlei Sprüche und Redensarten zusammengestellt, die z. T. seit Jahrhunderten im Volksmund sind und bis auf den heutigen Tag noch gelegentlich gebraucht werden. Will man andeuten, daß es keinen Zweck hat, sein Recht gegen Gewalt zu verteidigen oder gegen ein Großmaul „Agenan to prooten“, so sagt man lakonisch: „Teegen een Vad-ovend kann'n neit gaapen“ und damit ist die Sache dann nach außen hin abgetan. Will man treffend den Zufall kennzeichnen, so erklärt man weise: „Man kann noit weeten, wo de Mal löpt — ja dat olle Wies, do seit je de Fute vör dat Göttag“. Von jemand, der viel Worte macht, sagt man, seinen Willen zum Handeln leicht bezweifelnd, „Prooten kann elker, de een Snutheit, man doon is'n anner Ding“.

Daß man übrigens in einem Land, in dem man bei der Tierzucht schon seit uralten Zeiten den Wert des Mutes erkannt hat, um die Geheimmisse des Lebenslaufes immer wachte, wird gekennzeichnet durch das Wort: „Dat Blootkrup, wor't neit gahn kann“ und man drückt damit aus, daß gutes Blut oder krankes Blut, je nachdem, immer wieder durchschlägt. In unserer Zeit, da wir allerlei Verjüngungsmittel nachhaken haben, denkt man im Hinblick auf die mannigfachen Deicharbeiten rings im Lande an das alte Wort: „Overdrat is nargens good för, as för dieken un d'ammen“. Dieses Wort spiegelt auch die bösen Erfahrungen unserer Altvordere wieder, die aus Uneinigkeit beim Deichbau erwachsen sind.

Dumme Streelen in olle Tieden

Zwischen Oljahr un Neijahr.

Dat wern froher malle Dagen. Dat Jungvolk set vull van Anepen un Jung all gletsch nah Wiehnachten an to overleggen wat dr' woll all utsetzen worden sull. Junge, Junge, dor wurst fied denn all wat bedocht, — jowat, wat vandage Schlag up Schlag mit de Schandarm to dohn hat harr.

Alle Lü, de in Kreis Leer up't Land wohnten, harr'n de Nacht van Oljahr to Neijahr up de Kieker. Dat gaf Lü, de fied mit Kieker nah Bedde leggen, um up alle Fälle die de Hand to wesen, wenn't ins gahn muß. — Dor wurden denn regelrecht Portjes verschlept un in de Deep smeten. Verlaatsdöden opemett; wenn de Verlaatsdöden of dat „Spill“ offstuten deh, dat nütz't hüm nich all toe vül. Dorup wüß man jück to helpen. Westiden leep dat Water de hell Kach ut. Mit de Strom, de dor dör in de Deepen entstimm, veroveren denn of de Portjes. De ganze Nacht wur dr' schoten as wenn't Krieg was, schware Schöten all man weg. — Wo mennig mal har de Buur, de de Mefflor neit anset packt harr, ammer mörgen dat Verdreet, dat he nah de Naber hengahn kann un jüd een keenen. — Wagens wur'n umkippt — mit de Rungen in de Grund, jawall. — Eenmal hebb id sehn, dat an de Neijahrsmörgen een Mefflor an de Flaggenstod hümmeln deh, tojamen mit een Frohstündend. In een Naberloog, dor harr de Burenfamilie to vül Doornikat drunken un do was dat geböhrt, dat dat Jungvolk een Aderwagen — mit Meß drup — boven up de Förscht vant Huus, dat arig hoch was, brocht weer.

Naber Seerd, de schandalde mal erbarmlik, as he an Neijahrsmörgen nah buten wüß, da kann he dat man neet. Alle Bören weren oan Buten dichtmakt mit Hüßeldraht. Naber Seerd kann of neit dör't Fenster; he muß dör't Dörschloot. — An de oll Jann Kaspers, de harr dat Viel up de Bettbord liggen un he, een oll Junggeßell — een oll Kavelgatt, schandalde de heele Nacht; he meen, dat hüm de Drummel in't Bed skappen wull. Dann hoe he mit de Viel in de Schotten, dat's man to flung. Dat mit een Blizen komen, de hau id de Brägen in. Sakentieds harr he toe vül Enaps drunken, denn har-

he — nah sien Meinung — noch vül mehr Kraft. Dann kann hüm een Schoofung umstören. As't nu mal weer Oljahrballerei gaf, do was Jann Kaspers jück to Bedde gahn. Da dir nicht lang, do was't so wiet. Een Koppel Jungs harr mall Fell up't Pans — klopp't un spektatelt wat die Jann Kaspers sien Hüß herin — un dor legg he löß as 'n Keelböter — ohn weer upthohlln. De harr abers man Blots 'n groot Smut. Herutkomen de he neit. Gau gunt dat Jungvolk bi mit stell een Ledder an de Müür. Boven up de Schöstein een Arm vull Stoden gepakt un denn dorup düchtig Plad un jowat all.

Ammer Mörgen wull Jann Kaspers sien Hüß neit braunen un he kann't neit begriepen, worjan dat komen kann. Do gung Naber Herrmann sien Halstärke man ofles dör de Slot — un klärte Jann Kaspers up. Do Jung he up neie an to düvelereen. Herrmannje sien Jung, de kann jüd schütten. Jann Kaspers toe verslappen, dat he dat of mit dahn harr. Een bietje Schijf harr he denn doch vör Jann Kaspers sien Viel. Nu gah denn man up't Huus un mal de Schöstein open, ammers heit dameet dien Viel, in de Brand, ja Herrmann sien Schönte. Gah du oftes na Zoven, meent Jann Kaspers. Ja dir neet, ja de Jung, id hünn neet koppelst, gah jüßt up de Ledder. Jann Kaspers gung nah boven. As he bie dat Plad anfang toe rieten, do fung de Jung so'n bietje an, an de Ledder to wickeln. Jann Kaspers hull jüd fast. „Wihelst du dor so? Dat dat nah!“ — „De Ledder steiht nich fast“, ja de Jung; „man toe, id söhn hüm.“ Jann Kaspers fung noch mal weer an. De Jung vöbelde noch keeper an de Ledder. Jann Kaspers brull, wat dat Tüch uthollt un krammt fied mit een grepp an de Ledder. Dormit fangt de Jung noch een bietje mehr an to wickeln, de Ledder verschütt, gliit ut — de Jung reep, Kasper griep di, dor — de heele olle lehmmerige Schöstein mitjam de olle Kasper — lag umer. De Dampf un de Stoff trud de Weiden um de Kopp. — Kasper, de keel de Bengel man wat jünnerbar an un seg an hüm: „Hör oftes, oll Brör, id will di oftes wat moß vertelln!“ — De Jung roep abers Lunt' un smee' fied up't loopen. Kasper achter hüm toe. „Room mit weer up't Grund, du Döfhenkersend, du kriggst mit't Viel.“ —

Neet heel wiet dorjan off, wöhrde een olle Schipper mit sien beide olle Jüßers van Dochters. Dat weern sück rechte oll Javelgaten, jüds de Spinnatwachtels. De Wichter skeepen in de Kamer umer de innerlag. Um twaßf Uehr — heel sahtjes — de Jungs, een Panne nahst de ammer „langsam un vörlichtig, vant Huus of. Dann fremen de Loden dran. Dor umer legen de Frohliüt un skeepen as Baren. Twee Jungs grepen to un truden de Wichter langsam un vörlichtig dat Bedd van't Läden. Se skeepen all wieder — 't was unbegriepell. Aber de Wichter harrn toe vül Döfseflurtes innohmen — darüm skeepen se so fast. Bold was dat Boverbet denn of dör de Latten — un dor mit een mal fungen de Wichter an to gier'n un galpen. De Jungs dat Bedd up de Kopp toe de Kofstuh in un do dr' langts. De oll Schipper frem nah buten hen un malde Schandaaß vör tein.

De heele Nacht wurden dann jaken de Moden lütt. De Pastor frem neit toe Alarm maken, de hull de Nö's moi umer Dod. De Auer Bummelle rei de heele Nacht up de witte Schimmel. So gung he oof mit dat Beer in all Weertshusen an de Dönbant. De Mann fier dat heel Januarmand över — Neijahr. De Meerl was un Rand un Band, in hüm weer sien bietjet Künn' mehr in't Kieg.

Wassen irgend wor Jungwichters in Huus — Göttag open un denn een Hand vull Lintjes herin. Innersow is oof all einmal de Köden vull Water pumpt worn. Harv de oll Oma dor neit an't Spinnen west, wor dat Weel doch rappelt, harr man dat Water ja gludern hört, man hier neit. As dr' so wintig bit dartig Emmers vull binnen wern, do klopp'd een van de Jungs an't Fenster un reep heel lut, so Huus is in't Brand. Gieren un galpen — un all dat Water — Junge, Junge, wat gef dat'n Spaß. Dat was de reinste Badeanstalt west.

Dat mag nu woll Lü' gefen, de seggen, harrjassenee, wat heit de Meerl, ded at vertiell heit, leegen kunt. Dat leggen man bloot de Städtjers — de Landst weten dorin van Bescheed. Eller kann dor 'n Döhtje van fingen — en Döhtje dat dat Minstbauw van vandage dorbi de Haar to Berg steit. Jawall. Fri.

Bier Gauligaspieler am Sonntag

Küßt Germania-Beer auf? - Ein interessanter Kampf in Aurich

Gauliga

Das Gau-Ga-Spielprogramm am kommenden Sonntag umfasst vier Spiele. Arminia-Hannover empfängt den Neuling Wilhelmsburg 09. Die Hannoveraner konnten im Herbstspiel einen hohen Sieg erzielen. Die Wilhelmsburger werden also am Sonntag bestrebt sein, dieses Ergebnis einer Korrektur zu unterziehen, doch dürfte es kaum gelingen. Der Form nach ist mit einem knappen Sieg der Platzbesitzer zu rechnen.

Der Neuling Göttingen 05 empfängt Eintracht Braunschweig. Hier sollten die Braunschweiger, die ja unbedingt Punkte gebrauchen, zu einem klaren Siege kommen.

Der Herbstmeister Werder Bremen tritt in den Bremer Kampfbahn gegen die an den letzten Sonntagen von Sieg zu Sieg eilenden Algermiser an. Die Bremer werden es also bestimmt nicht leicht haben, sich durchzusetzen.

In Harburg treten sich Borussia und Hannover 96 gegenüber, ein Treffen, das man als unbedingt offen bezeichnen muß.

Bezirksklasse

In der Bezirksklasse Bremen-Nord stehen sich am zweiten Sonntag des Jahres nicht weniger als 10 Mannschaften im Kampf um die wertvollen Punkte gegenüber. Germania-Beer muß sich in Gröpelingen Blauweiß stellen. Nach dem glatten Siege über den Bremer SV am Vorkonntag werden die Platzbesitzer also alles versuchen, auch in diesem Spiel zu weiteren Punkten zu kommen. Es ist also für unsere Offiziere ein schwerer Gang.

Der Spitzenreiter ASV. Blumenthal, der am Vorkonntag überraschend an der Unterweser gegen Sparta beide Punkte verlor, wird am Sonntag auf eigenem Platz gegen Sportfreunde Oldenburg sicher zu einem klaren Siege kommen.

Im Ortsrivalenkampf treffen in Oldenburg der VfL und der VfB aufeinander. Im Herbstspiel gelang es dem Neuling überraschenderweise, dem Ortsrivalen beide Punkte abzunehmen. Hat der VfB seine beste Vertretung zur Stelle, dann müßte ihm der Sieg zufallen.

SuS. Delmenhorst stellt sich in Bremen dem Bremer SV. Mit einem Siege der Platzbesitzer dürfte in diesem Treffen wohl zu rechnen sein.

Woltershausen und Komet standen sich bekanntlich am letzten Sonntag in dem nachgehobenen Herbstspiel gegenüber. Am Sonntag tragen nun diese beiden Mannschaften bereits das Spiel der Frühjahrsreihe aus. Ob den Woltershausenern abermals ein Sieg gelingt, bleibt abzuwarten.

Blauweiß-Bremen - Germania-Beer

Unser offizielles Vertreter Germania-Beer muß morgen nach Bremen, um die Blau-Weiß-Mannschaft aufzusuchen. Die Bremer stehen nach ihrem imponierenden Siege vom letzten Sonntag gegen die frühere Gauligaelf des ASV, um einen Punkt günstiger als die Leeraner. Zeigten somit die Bremer einen guten Start zu Beginn des zweiten Durchganges, so kann man das von den Germanen nicht gerade behaupten, denn diese vermochten im letzten Spiel nur eine Halbzeit zu gefallen. Das braucht aber weiter nicht tragisch genommen zu werden, denn auch die Bremer sind gewöhnt zu schlagen. Schon im Vorjahre gelang es den Germanen, sie auf ihrem eigenen Gelände mit 4:0 hereinzuliegen. Wir glauben auch, daß die Leeraner morgen nicht nur eine Halbzeit auf Draht sind, sondern daß sie von Anfang an zielstrebig nach Wert gehen werden. Hoffentlich knüpfen sie an die wirklich gute Darbietung des Herbstspiels an, die ihnen seinerzeit einen hohen 6:1-Sieg einbrachte. Im Falle eines Sieges würden die Leeraner einen Platzwechsel mit ihrem morgigen Gegner vornehmen und diesen hinter sich lassen.

Das Spiel wird die gleiche Mannschaft des letzten Sonntages bestreiten. Lediglich Baumeister wird als Verteidiger für Engels mitwirken. Leiter dieses Treffens ist Wiers vom VfL-Bremen.

1. Kreisklasse

Das interessanteste Spiel dieser Klasse wird sicher das in Aurich steigende Treffen Sportugg. Aurich gegen SuS. Emden werden. Diese beiden ostfriesischen Mannschaften haben sich schon immer sehr heiß umkämpfte Kämpfe geliefert. Im Herbstspiel gelang es den Emdern, auf eigenem Platz einen knappen Sieg herauszuholen. Beide Mannschaften werden höchstwahrscheinlich diesen Kampf in bester Besetzung bestreiten, so daß wiederum mit einem interessanten Spiel zu rechnen ist.

Stern Emden stellt sich in Westrhudersee den dortigen Platzbesitzern. Es handelt sich hier um das noch ausstehende Spiel der Herbstserie. Die Emdener gelten zwar als Favorit, doch ist eine Überraschung in Westrhudersee durchaus nicht ausgeschlossen.

In Oldenburg und auch in Wilhelmshaven steigen je ein Lokalderby. Im erstgenannten Falle stehen sich die TuS. Oldenburg und Viktoria Oldenburg gegenüber. Nach den gezeigten Leistungen am Vorkonntag in Emden muß man den Blauroten unbedingt die besseren Siegesaussichten einräumen. - Das Wilhelmshavener Treffen zwischen dem VfL und dem WSB, sollte ziemlich ausgeglichen sein.

Das ebenfalls für Sonntag angelegte Treffen Adler Rühringen gegen den Herbstmeister Frisia Wilhelmschaven fällt aus.

Tripolis nicht nach der Grand-Prix-Formel?

In Italien scheint man sich mit der Absicht zu tragen, den Großen Preis von Tripolis am 9. Mai nicht nach der gültigen Grand-Prix-Formel mit dem 750-Kilogramm-Höchstgewicht, sondern nach der freien Formel auszutragen. Ursache hierfür ist der Wunsch, amerikanische Fahrer zu diesem Rennen in Nordafrika einzuladen, nachdem im vergangenen Jahr die Italiener Gäste in USA waren. Eine Teilnahme der Amerikaner ist bei der noch gültigen Rennformel unmöglich, da diese keine eigenen Wagen besitzen, die dieser Formel entsprechen. Sie sind lediglich im Besitz der nach dem Vanderbilt-Pokalrennen von den europäischen Teilnehmern zu Studienzwecken aufgelaufenen paar Rennwagen. Wie schon im vergangenen Jahr haben die Großen Preise von Pau, Frankreich und Belgien ebenfalls wieder nicht die Rennformel als Grundlage, sondern gelangen abermals nur für Sportwagen zur Durchführung.

Von der 2. Kreisklasse Süd

In dieser Staffel ist der erste Durchgang immer noch nicht ganz beendet. Verschiedene Vereine sind mit etlichen Spielen noch im Rückstand, doch werden diese Spiele, wie uns der Staffelführer auf Anfrage erklärte, unbedingt an den nächsten Sonntagen ausgetragen. Der neue Plan ist gleichfalls fertig, und bereits morgen gibt es die erste Auflage in Gestalt des Zusammentreffens der benachbarten Vereine

Seisfelde - Loga.

Diese Paarung wird ihre Anziehungskraft sicher nicht entbehren, zumal Germania auswärts spielt. Es geht in diesem Spiel bereits um eine wichtige Vorentscheidung. Die Rasensportler haben zwei Verlustpunkte mehr aufzuweisen, als die beiden Spitzenvereine Loga und Weener. Im Falle einer Niederlage würde somit der Abstand vergrößert und die Aussichten auf die Meisterschaft beträchtlich verringert. Auf der anderen Seite wird auch Frisia-Loga auf der Hut sein, um ihre gute Position zu erhalten bzw. auszubauen, denn die beiden anderen schärfsten Widersacher Weener und Flachsmeer können sie auf eigenem Platz empfangen. Es sind also förmliche Voraussetzungen für einen interessanten Kampf gegeben. Im ersten Spiel hieß es knapp 4:3 für Loga. Auch morgen wird es nur einen Knappsieg geben.

Germania - Völkenersee

Beide Begegnung. Beide Vereine beschließen mit diesem Spiel den ersten Durchgang. Die Gäste konnten bisher ihr Pluskonto von 6 Punkten nur durch Nichtantreten des Gegners erringen, so daß man von ihrer Spielstärke nichts genaueres weiß. Germania wird aber zweifellos die größere Reife zeigen und müßte daher auch zum Schluß sicher das bessere Ende für sich behalten.

Als letztes Spiel steigt dann noch in Warfingsfehn

Warfingsfehn - Collinghorst.

Man darf dem Platzbesitzer in diesem Treffen wohl die größere Aussicht auf Erfolg einräumen. In diesem Fall haben sie dann einen guten Mittelplatz, während bei einem Siege der Gäste dies mit 5 Punkten vor Warfingsfehn rangieren würden.

Von der 2. Kreisklasse Nord

Nachdem die amtlichen Spielwertungen vorliegen, veröffentlichten wir zur besseren Uebersicht den heutigen Stand der Tabelle. Danach kommen nur noch vier Mannschaften für die Meisterschaft in Frage, unter ihnen drei Emden, an ihrer Spitze der VfL, sowie Blauweiß-Borsum, deren Leistung man auch nach dem 3:2-Sieg am Vorkonntag in Larrelt Anmerkungen zollen muß.

Verein	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Borsum	10	7	1	2	28:12	16:4				
Emder Turnverein	9	7	2	0	25:7	14:4				
Spiel u. Sport 2	9	6	3	0	20:16	12:6				
Stern 2	8	5	2	1	5:8	11:5				
Larrelt	10	4	6	0	23:24	8:12				
Reichsbahn	10	3	5	2	14:17	8:12				
Hinte	10	3	6	1	17:26	7:13				
Aurich 2	10	2	6	2	16:20	6:14				
VfL Norderne	6	1	3	2	12:18	4:8				
VfL Loppersum	8	1	5	2	9:21	4:12				

Emder Turnverein 1 - VfL. Stern 2

Diese Mannschaften haben ihre Kräfte lange nicht mehr miteinander gemessen. Zum letztenmal kreuzten sie die Klänge in der vorigen Punktserie auf dem Rasenplatz. Stern blieb mit 1:0 knapp Sieger. Ein gleicher Ausgang ist diesmal nicht unmöglich, u. E. aber wenig wahrscheinlich. Der VfL hat zur Zeit die besseren Einzelkräfte und sollte die Oberhand behalten können, wenn sich die Elf zu einer einheitlichen Gesamtleistung aufschwingt. Auf jeden Fall ist mit einem interessanten und spannenden Spiel zwischen diesen Gegnern zu rechnen, dessen Besuch niemand bereuen braucht.

Blauweiß-Borsum - Eintracht-Hinte

Der Hinter Neuling wird sich auch in Borsum kaum durchsetzen können. Der Spitzenreiter müßte dann schon einen ganz schwarzen Tag haben.

Sportvereinigung Aurich 2 - Spiel u. Sport 2

Die Emdener Reserve hat bislang auch in dieser Serie die besseren Leistungen erreicht. Sie wird in spielerischer Hinsicht der Platzmannschaft manches voraus haben. Dennoch können die Sportvereiner zu Hause vor allem bei schlechten Bodenverhältnissen wohl für eine Überraschung sorgen.

Sportvereinigung-Aurich - Spiel und Sport-Emden

Regel Spielbetrieb wird am Sonntag in Aurich auf dem Ellernfeld herrschen. Die Sportvereinigung Aurich empfängt den alten Rivalen, Spiel und Sport-Emden, mit drei Mannschaften. Im Mittelpunkt dies Fußballsonntags wird die Begegnung der beiden Vertreter der 1. Kreisklasse stehen, und bei gutem Wetter sicherlich eine große Anhängerzahl dieser beiden alten ostfriesischen Fußballpioniere auf die Beine bringen. Im Spiel der Herbstserie, das in Emden stattfand, bereiteten die Hiesigen, die zuvor in glänzender Form den Spitzenreiter schlugen, ihren Anhängern eine schmerzliche Ueberzeugung und verloren nach schwachen Stürmerleistungen gegen die energisch und zielbewußt kämpfende Emdener Elf verdient mit 1:2 Toren.

Es scheint, als ob die so verheißungsvoll aufsteigende Leistungsturve der Auricher nach dem Verlust dieses Spiels jäh wieder zurückgefallen ist und von Spiel zu Spiel tiefere Sprünge gemacht hat, denn es gelang den Aurichern seither noch keinen Punkt wieder zu erzielen. Wenn auch die Mannschaft im ganzen gesehen in allen nachfolgenden Spielen tapfer gekämpft und manchmal auch unglücklich verloren hat, so waren es doch besonders immer wieder die Stürmerleistungen, die viel, viel zu wünschen übrig ließen. Es fehlte am Selbstvertrauen und der nötigen Konzentration, es fehlte an der uneigennütigen Zusammenarbeit und Schußsicherheit. Ein schlechter Abbruch war das letzte Punktspiel des Jahres 1933; die Auricher verloren gegen den Tabellenletzten Westrhudersee - wenn auch nicht mit härtester Elf - in Westrhudersee 1:4! Welch ein Unterschied, da man doch - nur einige Wochen zurückgerechnet - den Tabellenführer unwiderstehlich über den Haufen gerannt

Zu den Spielen der Emdener Vereine

Die Emdener Fußballfreunde müssen sich am Sonntag mit Spielen der zweiten Kreisklasse begnügen. Beide Emdener Vertreter der 1. Kreisklasse müssen reisen; SuS. fährt nach Aurich und Stern nach Westrhudersee, um dort das rückständige Herbstspiel zu erledigen. Auf Grund der Tabelle wird man sowohl Stern als auch Spiel und Sport ein kleines Plus einräumen können. Da jedoch der Platzbesitzer, der bei den rein ostfriesischen Kraftproben von besonderer Bedeutung sein kann, bei den Gegnern Aurich und Spog. Westrhudersee liegt, werden diese Mannschaften nach der niederschlagsreichen Witterung dieser Woche jede Papierform brechen und dann wohl die Oberhand behalten können. Es gibt jedenfalls in beiden Treffen keine ausgesprochene Favoritenstellung. Dazu waren auch die letzten Leistungen beider Emdener Mannschaften zu ungenügend. Beide müssen sich ganz energisch aufraffen, wenn sie ihre zeitweilig gute Position im Meisterschaftskampf wieder befestigen wollen. Da sie nach je neun Spielen punktgleich stehen (ob sich Stern das wohl hat träumen lassen?), wird im übrigen ihr zehnter Punktspiel für die weitere Rangfolge von besonderer Bedeutung sein.

Der VfB. Stern hat für Sonntag die alte Befehung vorgegeben. Die Mannschaft selbst hat das Rennen um die Meisterschaft noch längst nicht aufgegeben. Sie wird auch leicht gegenüber dem Vorkonntag eine Leistungssteigerung erreichen, wenn vor allem auf schlechtem Boden zermürbende Einzelkämpfe vermieden werden, der Vinsaußen größeres Selbstvertrauen gewinnt und alle Spieler, die gegen Viktoria einen schwarzen Tag hatten, über sich selbst hinauswachen. Westrhudersee ist, nach dem kürzlichen 4:1-Sieg über Aurich zu urteilen, für das Spiel bestens gerüstet und wird wieder einen seiner großen Tage haben.

Die Spiel und Sportler haben sich der Spog. Aurich gegenüber im Emden Vorspiel tattisch als besser erwiesen und durch größeres Stehvermögen verdient 2:1 (1:1) beide Punkte gewonnen. Man darf gespannt darauf sein, ob sie die gleiche Leistung wiederholen und alsdann ihren guten Tabellenstand befestigen können, oder aber es zulassen müssen, daß die Sportvereiner diesmal den Spieß umdrehen.

Spielbetrieb bei der VI. MAH.

Handball

Nachdem die Weihnachtstages mit ihren Beurlaubungen vorüber sind, setzt der Spielbetrieb bei der VI. MAH. wieder voll ein. Hoffentlich bleibt den Mannschaften das Glück auch weiterhin hold.

Das nächste Spiel der 1. Handballmeisterschaft um die Nordseemeisterschaft ist noch nicht heraus, denn es sind in den einzelnen Standorten noch Spiele ausgetragen, und erst nach deren Austrag können die nächsten Gegner festgemacht werden. Fest steht, daß das nächste Spiel in Wilhelmshaven oder Westermünde sein wird.

Ferner spielt ab Ende dieses Monats dieselbe Mannschaft der VI. MAH. die Punktspiele um die Kreismeisterschaft im hiesigen Kreis mit.

Die 2. Mannschaft trägt am Sonntag um 11.00 Uhr auf dem Rasenplatz ein Spiel gegen die 1. und 2. kombinierte VfL-Mannschaft aus. Die 2. Mannschaft der „Blauen“ wird dabei ihre Stärke zeigen müssen, um gegen die „eingespielten“ Turner bestehen zu können. Man kann mit einem schwachen Sieg der Emdener Turner rechnen.

Der Emdener Turnverein hat eine neue dritte Handballmannschaft gegründet, die MAH. wollte nicht nachsehen und hat ebenfalls eine dritte Mannschaft ins Leben gerufen. Die beiden Erstlinge stehen sich Sonntagmorgen um 10.00 Uhr vor dem Spiel der 2. Mannschaft auf dem Rasenplatz gegenüber. Wie lange es in Oldenburg keine dritte Mannschaft mehr?

Fußball

VI. MAH. 1. - Frisia Transvaal 1.

Dieses noch offenstehende Rückspiel der beiden Mannschaften kommt am Sonntag um 14.00 Uhr auf dem Rasenplatz zum Austrag. Die Mannschaft der Soldaten konnte im Hinspiel das Spiel mit 5:1 für sich buchen, so daß, wenn keine Ueberreichungen kommen, die Fußballmannschaft der VI. MAH. den Sieg holen kann.

Die Fußballmannschaft der Marine spielt ebenfalls die Spiele um die Nordseemeisterschaft mit. Das erste Spiel steigt dazu am 20. Januar in Wilhelmshaven auf dem Torpedobootsplatz gegen die Mannschaft des Fischereifischbootes Elbe. Bei einem Freundschaftsspiel der beiden Mannschaften siegte die VI. MAH. knapp mit 2:1. Wenn die Mannschaft der VI. MAH. in körperlichem Einjah entschlossener wäre, könnte mit einem guten Abschneiden gerechnet werden.

hatte. Nun stehen die Rotweissen mit ganzen 6 Pluspunkten aus drei gewonnenen Spielen an drittester Stelle! Wer wagt für Sonntag einen Tip? Wenn man die energische Emdener SuS-Elf in jenem Emdener Kampf sich vorstellt, dann muß man ihr auch für dieses Auricher Spiel die besseren Chancen einräumen, trotz des Platzvorteils der Auricher Rotweissen. Aber es scheint, daß es bei den Emdern auch nicht mehr alles ganz nach Wunsch klappt und auch dort Leistungs-schwankungen stattgefunden haben. Wenn die Auricher sich besonnen haben und am Sonntag mit Einsatz aller Kräfte und äußerster Willens- und Entschlußkraft, besonders im Sturm, zu Werke gehen, dann haben sie ebenso gute Gewinnchancen wie die Emden - aber auch nur dann! Auch der Platzvorteil und die heimische Umgebung sind auf Seite der Auricher, die alles daransetzen sollten, ihre zahlreichen Anhänger durch ein gutes Spiel und den ersten Sieg im neuen Jahre wieder zu verführen; die Punkte sind bitter nötig!

Interessant ist die Mannschaftsaufstellung der Auricher, die Fabigan in den Sturm gestellt haben, mit: Berger, Adrigan, Müller, Wiene, Schlegger, Enning, F. Vanßen, Fabigan, Föllner, Hesse, Wittig. Vielleicht bringt Fabigan etwas mehr Geschlossenheit in die Stürmerreihe. Wenn es nicht klappen sollte, kann ja immer noch der Wechsel Schlegger/Fabigan vorgenommen werden. Auf jeden Fall ist ein harter und erbitterter Kampf zu erwarten, der erst mit dem Schlußpfiff entschieden sein wird.

Auch die anderen Spiele werden sehr interessant werden, insbesondere die Begegnung der beiden Reserven. Spiel und Sport wird alles daransetzen, um die in Emden durch die Auricher erlittene 1:2-Niederlage wieder wettzumachen.

